



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

alv 

19/13

4. Oktober 2013

8 **Aargau**

Stark trotz schwierigem
Umfeld

24 **Solothurn**

Am Lohn darf nicht
geschraubt werden

44 **Praxis**

Klein und praktisch –
die «Fingermaus»

Die Plattform «Unterrichtsthema Energie» von EnergieSchweiz unterstützt Lehrpersonen dabei, das Thema Energie im Unterricht aufzugreifen. Die Webseite liefert zahlreiche Anregungen für einen energiegeladenen Unterricht.



Energie macht Schule

Energie spielt im täglichen Leben eine grosse Rolle – es ist deshalb wichtig, die kommenden Generationen frühzeitig für Energiethemen zu sensibilisieren. Die Volksschule ist der richtige Ort, um erstes Wissen zu den erneuerbaren Energien und zur Energieeffizienz zu vermitteln und das Bewusstsein zu schaffen, dass Energie ein wertvolles Gut darstellt. Weil das Thema aber komplex ist, hat das Bundesamt für Energie (BFE) im Rahmen des Programms EnergieSchweiz durch die drei Pädagogischen Hochschulen der Kantone Graubünden, Wallis und Tessin die umfangreiche Plattform «Unterrichtsthema Energie» erarbeiten lassen.

Attraktives Werkzeug für Lehrkräfte

Die Internetseite enthält eine umfassende Sammlung von Unterrichtsmaterialien und speziellen Unterrichtsveranstaltungen und soll zu einem wichtigen Werkzeug für Lehrkräfte werden. «Die Sammlung wird laufend weiterentwickelt und soll es den Lehrpersonen erleichtern, das Thema Energie spannend aufzubereiten und sie motivieren, Energie im Unterricht aufzugreifen», sagt Kornelia Hässig, Fachspezialistin für Aus- und Weiterbildung beim BFE.

Projekte mit Partnern

EnergieSchweiz unterstützt im Volksschulbereich auch Projekte von Partnern, die zum Beispiel Energieunterricht anbieten oder neue Unterrichtsmaterialien und -angebote zum Thema Energie erstellen. «Mit den unterschiedlichen Unterrichtsprojekten verfolgen wir das Ziel, dass möglichst viele gute Angebote für Lehrpersonen zur Verfügung stehen, damit bereits Jugendliche über Energieeffizienz und erneuerbare Energien informiert sind und etwas über die Energiestrategie 2050 wissen», sagt Hässig.

Erlebnisorientierter Energieunterricht

Nicht jeder Lehrperson liegt das Thema Energie gleich nahe. Hier helfen die Angebote Dritter, die in die Klasse kommen oder extern Energieunterricht geben:

☞ Reichhaltigen Lernstoff verheissen zum Beispiel die Energie-Erlebnistage des Ökozentrums. Die einzelnen Lernmodule können entweder im Ökozentrum in Langenbruck oder an der eigenen Schule durchgeführt werden, lassen sich flexibel zusammenstellen und an unterschiedliche Klassenstufen anpassen.

☞ Dass das Thema Energie in jeden Stundenplan passt, beweist auch der Energie-

unterricht der Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch). Eigens geschulte Umweltschullehrpersonen besuchen die Klasse und gestalten mit ihr ein paar spannende Lektionen.

☞ Ein weiteres Angebot hält die sChOOLhouse Company für die Schulen bereit. In der Projektwoche suchen Jugendliche als Energiedetektive im eigenen Schulhaus nach Energielecks und erarbeiten Massnahmen zur Optimierung des Energieverbrauchs. Die Schule beteiligt die Jugendlichen am Gewinn durch den tieferen Strom- und Wärmeverbrauch.

☞ Mit der «Energiekiste CH» des Ingold Verlags können Lehrpersonen selber einen abwechslungsreichen Energieunterricht gestalten. Die Kinder überprüfen in Versuchen rund um die Themen erneuerbare Energien und effizienter Umgang mit Energie, welche Farbe sich eignet, um Wasser in einem Rohr zu erwärmen, oder wie fest man strampeln muss, um ein Radio zum Tönen zu bringen.

Rollendes Klassenzimmer

Einen spannenden Einstieg ins Thema bietet neu auch der von EnergieSchweiz unterstützte SBB Schul- und Erlebniszug, der im Sommer 2013 unter dem Motto «Verantwortung» eine Tournee durch die Schweiz startete. Im rollenden Klassenzimmer werden Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 16 Jahren mit den Themenwelten Energie, Sicherheit und Mobilität vertraut gemacht. Im Vordergrund des SBB Schul- und Erlebniszugs steht das Ziel, Lernstoff zum Erlebnis zu machen und dazu anzuregen, das eigene Handeln zu hinterfragen.

Foto: SBB AG

SUCHEN LEICHT GEMACHT

Die im Text exemplarisch vorgestellten Angebote und noch viele mehr finden Sie auf der Webseite von EnergieSchweiz. Die Materialien und Angebote sind detailliert beschrieben, mit einem didaktischen Kommentar versehen und verlinkt. In der Suchmaske kann nach

Kategorien wie Büchern, Lernspielen oder Projektwochen gesucht werden. Testen Sie unsere Plattform, lassen Sie sich animieren und geben Sie uns Anregungen, damit wir die Webseite kontinuierlich verbessern können.

www.energieschweiz.ch/bildung



**SCHULE FÜR GESTALTUNG
AARGAU**
MEDIEN PRINT DESIGN

Der Gestalterische Vorkurs bereitet nach abgeschlossener Volksschule auf gestalterische Berufslehren vor.

Das Gestalterische Propädeutikum, nach einem Mittelschulabschluss oder abgeschlossener Berufslehre, bietet die nötige gestalterische Praxis und Erfahrung als Vorbereitung auf ein Studium an einer Hochschule für Gestaltung und Kunst.

Die Vollzeitausbildung dauert ein Jahr.

TAGE DER OFFENEN ATELIERS 23. UND 24. OKTOBER 2013 13.00–19.30 UHR

Informationsveranstaltungen:

Gestalterischer Vorkurs
23. Oktober 2013, 15.30 Uhr
24. Oktober 2013, 18.00 Uhr

Gestalterisches Propädeutikum
23. Oktober 2013, 18.00 Uhr
24. Oktober 2013, 15.30 Uhr

Weitere Informationen unter
www.sfgaargau.ch oder Telefon 062 834 40 40



Rundweberei
Ribbon Manufactures
Manufactures de rubans

www.kuny.ch

5024 Küttigen

Benkenstrasse 39

DER INDIVIDUELLE

CARLO VOGELSANG AG

KACHELOFEN

Planung und Ausführung
von Feuerungsanlagen
Herstellung von Ofenkeramik
Restaurationen, Reparaturen
**Verlangen Sie
unsere Unterlagen!**

KERAMIK AUS EIGENER WERKSTATT

HAFNEREI

DORFSTRASSE 34 TEL. 056 245 64 86
5306 TEGERFELDEN FAX 056 245 67 43

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:

Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch

Telefon 058 330 11 02, Kaspar Frei

Ein Unternehmen der **az** medien

Office 365 University – Perfekt für Schule und Uni.

Abonnement

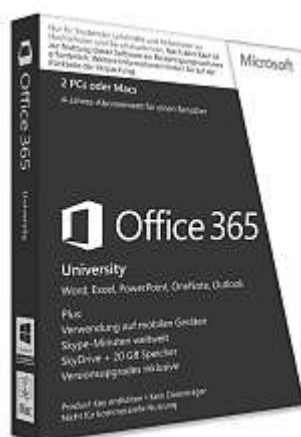
Ideal für Schüler und Studenten, die Office auf bis zu 2 Mac oder PCs sowie 2 mobilen Geräten nutzen möchten.

Word, Excel, PowerPoint,
OneNote und Outlook.

Plus

- Verwendung auf mobilen Geräten
- Skype-Minuten weltweit
- SkyDrive + 20 GB Speicher
- Versionsupgrades inklusive

Microsoft Office 365 University
Abo Mac + Win 4-Jahres Lizenz CHF **99.–**



Bahnhofplatz 1, 5000 Aarau, Tel. 062 723 05 55, www.itelec.ch



Authorised
Reseller



6 Glaubwürdigkeit verspielt

Mit dem Sparpaket hat die Regierung ihr wichtigstes Gut verspielt – ihre Glaubwürdigkeit. Wieso? – Dies erläutert Niklaus Stöckli, alv-Präsident, in seinem Standpunkt.



8 Stark trotz schwierigem Umfeld

Der alv hat in Zeiten, in denen Sparen wieder auf Kosten der Bildung geht, reichlich Arbeit. Im Verbandsjahr 2012/13 hat er entsprechend viel angepackt. Lesen Sie den Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr von alv-Präsident Niklaus Stöckli.



20 Mit Junior Mentoring zur Lehrstelle

Im Junior Mentoring, einem Angebot der ask!-Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau, begleiten ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren Jugendliche erfolgreich auf der Lehrstellensuche.

6 Glaubwürdigkeit verspielt

7 Cartoon von Frida Bünzli

22 Portrait: Andreas Riss

Titelbild. Unterhaltung hoch drei: Dominic Deville, «Kinderschreck aus Schlieren», mit Punkrock-sozialisierter Kindergärtner, hatte die Stadthalle am KLT in Olten im Griff – überzeugte. Spitzzüngig und «märchenhaft» liess er weder Lachmuskeln noch Gehirnzellen in Ruhe. Foto: Christoph Imseng.

8 Stark trotz schwierigem Umfeld

10 Sparpaket gefährdet Bildung

11 Der alv sagt grundsätzlich «Ja»

12 Zukunft der gestalterischen Fächer

13 Dominierendes Thema Lektionenfaktor

14 Vorschlag für den Erziehungsrat bestätigt

16 Termine

17 Neues aus dem LCH

18 QuAKTIV schafft Erlebnisräume

19 Mit Zaubersprüchen gegen Bauchkrämpfe

19 BKS aktuell

20 Mit Junior Mentoring zur Lehrstelle

21 Naturama-Adventskalender online

52 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 131. Jahrgang
Auflage: 10564 Exemplare (WEMF-Basis 2012).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.
Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband (alv)
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19, Telefax 062 824 02 60
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@iso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Irène Richner-Schellenberg, Leiterin Kommunikation BKS
und Christine Fricker, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 22, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Ernst Meuter, Rathaus, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 86, Telefax 032 627 29 86
E-Mail ernst.meuter@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck:

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 28
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Kaspar Frei
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 28
E-Mail k.frei@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



24 Am Lohn darf nicht geschraubt werden

Die Löhne bleiben tabu, sagte Dagmar Rösler. Bildungsdirektor Remo Ankli ist motiviert, mit dem LSO zusammenzuarbeiten. Titus Guldinmann referierte zum LP 21. Ein weiteres Highlight: Dominic Deville. Der KLT 2013 überzeugte.



35 Technorama

Jedes Jahr lädt das Technorama Schulklassen aus ausgewählten Kantonen gratis zu einem Besuch ein. Dieses Jahr geht die Einladung, dank Unterstützung von SOKultur und Schule und der Solothurner Handelskammer, an die Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Solothurn.



38 Schnittstelle zwischen Schule und Bibliothek

Mit dem CAS «Literale Praxis in Schule und Bibliothek» hat das Institut Weiterbildung und Beratung neue Wege beschritten und eine zusätzliche Ausbildungsmöglichkeit für Lehrpersonen und Bibliotheksmitarbeitende angeboten.



47 Auf den Spuren findiger Füchse

Schloss Lenzburg, Schloss Wildegg und das Wasserschloss: An diesen drei Orten kann man seit dem Frühling auf eine spannende Schnitzeljagd gehen. Die Jagdsaison für den «Schloss Foxtrail» läuft noch bis Ende Oktober. Auf zur Spurensuche!

24 Am Lohn darf nicht geschraubt werden

27 Was in der Schule wirkt – und was nicht

28 Mathias Stricker bleibt Fraktionspräsident

30 Musik hat nur physisch kein Gewicht

31 Einhelligkeit und Einheit demonstriert

32 Lehrplan 21

32 Termine

31 Dienstleistungen

33 Ein erfolgreiches September-Ritual

34 Delegiertenversammlung 2013

35 Einladung ins Technorama

36 Roadmovie

37 Gut auf den logopädischen Berufseinstieg vorbereitet durch Praktika

38 An der Schnittstelle zwischen Schule und Bibliothek

38 Freie Plätze in der Weiterbildung

39 Gesucht: Schulklassen für Film über Theater

39 Die PH FHNW erweitert die Zulassungsbedingungen

40 Magnetismus in «magischen Bildern»

40 Lehrreiches Spiel mit Feuer und Wasser

43 Wie sind Sie erwachsen geworden?

44 Werkbank: Klein und praktisch – die Fingermaus

45 Corrigendum

46 Chorissimo: Ein indianisches Wecklied als Morgenritual

47 Auf den Spuren findiger Füchse

45, 48 Kiosk

50 Agenda

51 Kurse

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch

Präsident: Niklaus Stöckli, stoekli@alv-ag.ch

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60

Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60

dubach@alv-ag.ch

scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch

Präsidentin: Dagmar Rösler

Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf

Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch

Geschäftsführer: Roland Misteli

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24

r.misteli@lso.ch



Glaubwürdigkeit verspielt



Standpunkt alv. Mit dem Sparpaket hat die Regierung ihr wichtigstes Gut verspielt – ihre Glaubwürdigkeit. Wieso? Dies erläutert Niklaus Stöckli, alv-Präsident, in seinem Standpunkt.

«Sind Sie mit der Verlässlichkeit der Arbeitsbedingungen zufrieden?» Dies bejahten lediglich 37,6 Prozent der aargauischen Lehrpersonen. Das war mit Abstand das schlechteste Resultat aller Kantone. Die Frage gehört zur Berufszufriedenheitsstudie, die der LCH 2006 erstellen liess. Diese einsam hohe Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen zeigte sich auch in anderen Untersuchungen. So ergab die Untersuchung über die Arbeitsbelastung, die das BKS 2008 durchführen liess, eine enorme zeitliche und psychische Überlastung eines Grossteils der Lehrpersonen in unserem Kanton. Nicht erstaunlich, dass der Kanton Aargau zu den Kantonen gehört, die am meisten unter dem Lehrpersonenmangel leiden. Inzwischen ist nicht nichts geschehen. Regierung und Parlament beschlossen wesentliche Verbesserungen bei den Anstellungsbedingungen: Die Klassen-

leitung wird besoldet, die Altersentlastung setzt früher ein (das heisst im gleichen Umfang, wie es das Verwaltungspersonal schon lange zuvor kannte), die Lohnkurven der meisten Lehrpersonen-gruppen wurden erhöht, mit Ausnahme der Bezirkslehrpersonen, die einen Abbau erlitten. Auch wurde die Zuteilung von Ressourcen stabilisiert.

Wie konnte es soweit kommen?

Doch kaum sind diese Verbesserungen beschlossen, setzt mit dem Sparpaket der Regierung gleich wieder der Abbau ein. Die Sparanträge der Regierung schaden dem Bildungsangebot für die Kinder, sie beeinträchtigen zum Teil erheblich die Anstellungsbedingungen – genannt sei hier der Lohnabbau von rund vier Prozent für die Bezirkslehrpersonen – und zerstören das mühsam aufgebaute Vertrauen.

Wie konnte es soweit kommen? Unter dem Druck der rechtsbürgerlichen Parteien legte die Regierung eine Steuer-senkungsvorlage vor. Sie beteuerte, der Kanton könne sich diese leisten, ohne Abstriche bei seinen Verpflichtungen vornehmen zu müssen. So sagte Roland Brogli am 22. Mai 2012 vor dem Grossen Rat: «Ich bin davon überzeugt, dass wir eine ausgewogene Steuergesetzrevision vor uns haben, die bezüglich der Steuerentlastung einen Meilenstein setzt, die aber auch dem Kanton und den Gemeinden Einnahmen belässt, um die öffentlichen Aufgaben – zum Beispiel Pflege und Ausbau der Infrastruktur in der Bildung, Forschung und Entwicklung, im Gesundheitswesen oder in der Sicherheitspolitik – weiterhin mit guter Qualität zu erfüllen.» In einem «Standpunkt» vor der Volksabstimmung im Herbst 2012 warnte ich ausdrücklich vor den schlimmen Folgen, die eine Annahme der Vorlage mit sich bringen wird. Ich gehörte zu den einsamen Rufern in der Wüste. Zu verlockend war die Versprechung der

Regierung: weniger Steuern bezahlen und das Gleiche bekommen.

Gelogen oder nicht besser gewusst?

Gleich beim ersten Budget nach der Abstimmung zeigt sich, dass die Versprechungen der Regierung einfach nicht stimmen. Es sollen – ganz im Gegensatz zur Beteuerung der Regierung vom letzten Jahr – erhebliche Abstriche bei den kantonalen Leistungen gemacht werden. Hat uns die Regierung letztes Jahr angelogen? Oder wusste sie es tatsächlich nicht besser? Ob das Eine oder das Andere zutrifft, ist letztlich egal. Dumm ist offenbar derjenige, der den Beteuerungen

«**Gleich beim ersten Budget nach der Abstimmung zeigt sich, dass die Versprechungen der Regierung nicht stimmen.**»

der Regierung Glauben schenkt. So verliert der Arbeitgeber Kanton Aargau bei seinem Personal das Vertrauen – und dies ist nun wirklich nur schlimm. Beschämend ist auch, gegen wen sich einzelne Bildungsabbaumassnahmen richten: gegen fremdsprachige Kinder im Kindergarten, gegen schulisch schwache Kinder am Anfang der Primarschule, gegen Jugendliche mit kleinem Bildungsrucksack vor der Berufswahl. In Anbetracht dessen mutet die markige Parole, man müsse nun das Wünschbare vom Nötigen trennen, schon eher zynisch an.
Niklaus Stöckli, Präsident alv



Stark trotz schwierigem Umfeld

Jahresrückblick alv. Der alv hat in Zeiten, in denen Sparen wieder auf Kosten der Bildung geht, viel zu tun. Viel wurde angepackt – einige Stichworte dazu: Lohnklage, Resolution Heilpädagogik, Rahmenbedingungen Real, Tagesstrukturen oder Fraktionenbildung. Niklaus Stöckli, Präsident des alv, über das Verbandsjahr 2012/13.

Bildungspolitik ist ohne Personal- und Finanzpolitik nicht machbar. Die wichtigste Frage lautet: Welche Mittel muss ich einsetzen, damit ich diejenigen Lehrpersonen und Rahmenbedingungen erhalte, die einen optimalen Bildungserfolg der Kinder ermöglichen? Das letzte Verbandsjahr stand unter dem sich ankündigenden Finanzdruck, der weitere Fortschritte in der Bildungs- und Personalpolitik überschattete. Die Steuergesetzesrevision, die zu kleineren Steuererträgen führte, ist so betrachtet der Ursprung der ungünstigen Entwicklung. Der alv warnte vor den Folgen einer falschen Steuer- und Finanzpolitik. Doch die Regierung versprach, dass trotz Steuersenkung keine Leistungen abgebaut werden müssen. Wenig erstaunlich, dass das Volk einer so verkauften Vorlage zustimmte. Bereits ein paar Monate nach der Abstimmung kündigte die Regierung dann aber ein Sparpaket an, das die Schule und das Personal empfindlich trifft.

Sicherung der Altersrente

Von steigender Bedeutung ist die Sicherung der Altersrente. Die Menschen werden älter und die Gewinne auf dem Kapital kleiner. Als Folge reicht das individuelle Alterskapital nicht mehr für die gleich hohe Rente. Der alv vertritt zusammen mit der Konferenz der aargauischen Staatspersonalverbände (KASPV) eine Politik der langfristigen Sicherung der Renten. Auch kommende Generationen sollen eine ausreichende Altersrente erhalten. Das bedeutete, dass der Umwandlungssatz – der Prozentsatz, der das angesparte Alterskapital in eine Rente umwandelt – gesenkt werden musste. Damit die Renten trotzdem nicht in unverantwortlicher Weise sinken,



Das Textile Werken ist auch das Bildthema des Geschäftsberichts des alv, der im Oktober erscheint. Foto: Christoph Imseng.

müssen gleichzeitig die Sparbeiträge des Arbeitnehmers und des Arbeitgebers erhöht werden. Der entsprechende Vorschlag der Regierung ist bescheiden, aber akzeptierbar. Ganz entschieden bekämpft der alv Abbaupläne aus rechtsbürgerlichen Kreisen. Sparen zu Lasten des Personals wegen unsinniger Finanzpolitik kann nicht in Frage kommen.

Lohnklage

Die Revision des Lehrerlohndekrets brachte zwar bedeutende Fortschritte,

aber noch keine tatsächliche Gleichbehandlung der Lehrpersonen mit dem Verwaltungspersonal. Noch immer verdienen Lehrerinnen und Lehrer für eine gleich bewertete Arbeit deutlich weniger als Angestellte in der kantonalen Verwaltung. Der alv strebte deshalb zusammen mit Lehrerinnen des Kindergartens und der Primarschule eine Lohnklage an. Die Schlichtungskommission gab dem alv weitgehend recht. Da die Regierung kein Entgegenkommen beschloss, gelangte der alv ans Personalrekursgericht.

Die Verhandlung findet diesen November statt. Das Urteil wird einige Monate später verkündet.

Rahmenbedingungen Real

Als Folge der Aufhebung der Kleinklassen auf der Oberstufe akzentuierte sich der Charakter der Real als Restschule mit den bekannten negativen Konsequenzen für den Bildungsweg der Jugendlichen. Diese wiederum wollen es um jeden Preis vermeiden, in die Real eingeteilt zu werden. Der alv organisierte zu diesem Thema zwei Hearings, zu denen er alle Anspruchsgruppen der Schule einlud. Der Befund war klar: Eigentlich braucht es eine strukturelle Verbesserung, was aber im Moment politisch nicht machbar erscheint. Deshalb ist kurzfristig eine Optimierung der Rahmenbedingungen der Real anzustreben. Dies wurde dann mit einem Vorstoss im Grossen Rat verlangt. Unter dem Spardruck lehnte die Regierung den Vorstoss ab und das Parlament folgte ihm, wenn auch nur knapp.

Disziplin in der Schule

Die Delegiertenversammlung des alv vom Oktober 2012 verlangte mehr Disziplin in der Schule. Disziplin war lange Jahre ein verpönte Begriff. Kasernendrill hatte in der Schule nichts mehr verloren. Inzwischen setzte ein Um-, beziehungsweise Weiterdenken ein: Disziplin im Sinne einer vernünftigen Klassenführung, einer geregelten Verhaltensweise, eines Ausdrucks von gegenseitigem Respekt ist unverzichtbar für erfolgreiche Bildungsanstrengungen. Der alv verfasste dazu ein Positionspapier und führte eine gross angelegte Umfrage durch. Die Ergebnisse werden Ende 2013 vorliegen.

Tagesstrukturen

Bereits 2004 reichte der alv die Initiative «Schule und Familie» für Tagesstrukturen ein. Bekanntlich wurde das Bildungskleeblatt, dessen dritter Teil die Initiative «Schule und Familie» umgesetzt hätte, abgelehnt. In einem zweiten Anlauf versuchte die Regierung, mit einer Revision des Sozialhilfe- und Präventionsgesetzes die Ziele der Initiative zu realisieren. Leider scheiterte auch dieser Versuch

Anfang 2012 im Grossen Rat. Da die Initiative «Schule und Familie» begrifflich überaltert und auch inhaltlich nicht auf dem neusten Stand war (es fehlte die Betreuung der Kleinkinder), zog das Komitee die Initiative zurück. Es schaffte auf diese Weise Platz für eine den heutigen Erfordernissen und Erkenntnissen angepasste neue Initiative «Kinder und Eltern». Diese wurde im Frühling 2013 eingereicht.

Resolution Heilpädagogik

Die Übertragung der heilpädagogischen Sonderschule Aarau an eine private Trägerschaft weckte den Widerstand vieler Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Sie formulierten eine entsprechende Resolution, die von rund 2700 Personen unterzeichnet wurde. Nach heutiger gesellschaftlicher und pädagogischer Auffassung müssen benachteiligte Kinder soweit möglich an den Einrichtungen nicht behinderter Kinder teilnehmen können. Dies schliesst nicht aus, dass im Einzelfall eine Sonderbehandlung angezeigt ist. Entscheidend ist aber, dass die Schnittstellen zwischen dem Regel-, dem Förder- und dem Sonderunterricht geklärt sind. Dies setzt eine gleiche, nämlich kantonale, Steuerung der gesamten Volksschule voraus. Auf Antrag des alv liess der LCH ein Rechtsgutachten über die Zulässigkeit von privaten Trägerschaften öffentlicher Schulen erstellen. Das Gutachten kommt zum Schluss, dass eine Auslagerung an Private rechtlich möglich sei, aber nur unter strengen Auflagen. Diese wurden im vorliegenden Fall zu einem grossen Teil nicht beachtet.

alv-Fraktionen

Der erhöhte Finanzdruck auf Bildung und Personalpolitik kann nur beantwortet werden durch eine Stärkung des alv. Er muss zu einem noch stärkeren Player im politischen Machtkampf werden. Unsere Entscheidungen müssen schnell erfolgen und glaubhaft von der gesamten organisierten Lehrerschaft getragen werden. Schädlich ist eine Aufsplitterung in Sonderinteressen und -aktionen. Die Geschäftsleitung des alv schlug deshalb eine Umwandlung der heutigen komplizierten

Struktur des alv, der gegliedert ist in eine Dachorganisation und selbstständige Unterverbände, in ein kompaktes Modell vor, wie es heute die meisten kantonalen Lehrpersonenverbände kennen. Anstelle von Unterverbänden sollen Fraktionen treten. Fraktionen sind selbstständige Kommissionen des alv. Sie sind befreit von der administrativen Belastung, die die Führung eines eigenen Vereins mit sich bringt und können sich so ganz auf die standes- und bildungspolitischen Fragen ihrer Mitglieder konzentrieren. Sie bilden auf diese Weise ein Kompetenzzentrum innerhalb des alv. Die Wege werden kürzer und der Wissensaustausch und die Kommunikation erfolgversprechender. Erfreulicherweise haben sich viele Unterverbände rasch für eine entsprechende Umwandlung entschieden.

Schulhausvertretungen

Eine zweite wichtige Schiene zur Steigerung der Effektivität ist die Installation von Schulhausvertretungen. Das Ziel ist, dass in jeder Schule eine Kollegin, ein Kollege als Vertretung des alv fungiert, die Informationen des alv direkt weiterleitet und Rückmeldungen an die alv-Geschäftsleitung macht. Das Ziel ist schon fast erreicht, aber einzelne Lücken sind noch zu schliessen.

Niklaus Stöckli, Präsident alv

Sparpaket gefährdet Bildung

GL alv. Aufgrund der unvernünftigen Steuersenkungen sind Regierungsrat und bürgerliche Parteien in eine kopflose Sparhysterie verfallen. Der alv wird das zufällig anmutende Sammelsurium von regierungsrätlichen Sparvorschlägen zum Bildungsbereich einer genauen Analyse unterziehen und differenziert auf den Bildungsabbau reagieren.

Der alv-Verbandsrat hat am 18. September die von der Geschäftsleitung (GL) geplante Reaktion auf das Sparpaket, das vorsieht, bei der Bildung 28 Millionen Franken zu sparen, gutgeheissen. Nun werden die einzelnen Mitgliedsorganisationen und Fraktionen diejenigen Sparvorschläge, die ihre Mitglieder betreffen, einer genauen Analyse unterziehen. Sowohl finanzielle als auch bildungs- und gesellschaftspolitische Aspekte werden dabei berücksichtigt. Die Rückmeldungen dienen der GL als Grundlage für die Vernehmlassung, die Medienkonferenz und die Gespräche mit Vertretern des Bil-

dingsdepartements. Weiter werden die Erkenntnisse mit der parlamentarischen Bildungsgruppe des Grossen Rates besprochen und in einem Brief an alle Mitglieder der Legislative versandt. Ziel des konzertierten Vorgehens muss sein, das Sparen auf dem Buckel der Kinder, Jugendlichen und Lehrpersonen zu begrenzen.

Postulat Realschule

Im herrschenden Klima der Sparwut haben konstruktive Vorschläge, die auch nur den Anschein erwecken könnten, zusätzliche Kosten zu verursachen, einen schweren Stand. So haben die rechtsbürgerlichen Parteien auch das vom alv initiierte Postulat zur Unterstützung der Realschule abgelehnt. Die Unterstützung durch die Fraktionen der SP, der CVP, der Grünen, der GLP und der EVP konnte die knappe Niederlage nicht verhindern. Der Vorschlag, wonach alle integrativ unterrichteten Realschulklassen von Zusatzlektionen profitiert hätten, fand vor dem Parlament keine Gnade. Obwohl im Text

des Postulats ausdrücklich festgehalten war, dass keine Zusatzausgaben entstehen würden, warnte der Bildungsdirektor vor dem Kostenwachstum. So viel zur Lesekompetenz im politischen Umfeld!

Hearing Primarschule

Angeregte Diskussionen lösten die Thesen des alv zur Zukunft der Primarschule aus. Vertretungen der Lehrpersonen und des Verbands tauschten sich mit politischen und wissenschaftlichen Gruppierungen aus und suchten nach möglichen Wegen für die Primarschule, den künftigen Herausforderungen und Entwicklungstendenzen zu begegnen. Sowohl der Unterricht und die kollegiale Zusammenarbeit als auch die geleitete Schule und die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen wurden thematisiert. Eine Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse wird der Delegiertenversammlung des alv präsentiert und soll später in ein Positionspapier des Lehrerinnen- und Lehrer-Verbands einfließen. (Bericht zum Hearing in SCHULBLATT 18/2013).

Anzahl der Fraktionen wächst

Der Prozess der Umwandlung von Mitgliedsorganisationen in Fraktionen nimmt Fahrt auf. Die GV des Vereins Aargauischer Hauswirtschaftslehrpersonen (VAH) hat bereits beschlossen, auf den nächsten Sommer den Schritt zur Fraktion zu wagen. Auch die Vorstände des Vereins der Lehrkräfte der Kantonalen Schule für Berufsbildung (VLKSB) und des Vereins Aargauischer Instrumental- und Schulmusiklehrpersonen (ais) wollen anlässlich ihrer Generalversammlungen den Mitgliedern beantragen, sich in eine Fraktion umzuwandeln. Der Verein Schulischer Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (SHPA) wird sich voraussichtlich der Fraktion Heilpädagogik anschliessen. Die Geschäftsleitung des alv ist überzeugt davon, dass durch die Konzentration der Kräfte die Effizienz und die Effektivität der standes- und bildungspolitischen Arbeit verbessert werden kann.

Manfred Dubach

Aus der Geschäftsleitungssitzung vom 9. September





Wer soll die Führungsverantwortung übernehmen? Foto: Fotolia.

Der alv sagt grundsätzlich «Ja»

alv. Die Vernehmlassung zur Optimierung der Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule ist abgeschlossen. Der alv ist grundsätzlich der Meinung – wie übrigens alle, die an der Umfrage teilgenommen haben – dass der heutige Zustand geändert werden muss. Allerdings kann die Systemänderung nur unter bestimmten Voraussetzungen gelingen.

Wenn eine eigenständige Behörde die Führungsverantwortung hat, dann muss sie gleichzeitig auch die Finanzkompetenz haben. Die mögliche Variante, den Schulpflegern ein Globalbudget zuzuteilen oder gar unabhängige Schulgemeinden zu bilden, scheint politisch wenig Aussicht auf Erfolg zu haben. Daher ist wohl die Lösung, den Gemeinderat als oberstes Führungsorgan zu bestimmen, zweckdienlich. Es ist allerdings aus Sicht des alv zwingend, dass kommunale Schulkommissionen eingesetzt werden, die unterstützend mithelfen, den Systemwechsel erfolgreich umzusetzen.

Starke Schulleitungen

Für den alv sind zwei Voraussetzungen unabdingbar: Erstens müssen die Schul-

leitungen gesamthaft gestärkt werden. Das heisst in erster Linie, dass sie genügend gut qualifiziert sind. Dies geschieht über ein Assessment für die Zulassung zur Ausbildung und über einen Abschluss auf Masterniveau. Der alv empfiehlt zudem, ein Kompetenzzentrum im Human-Resources-Bereich (HR) beim Inspektorat einzurichten. Zudem braucht es für die Schulleitungen eine realistische Arbeitsplatzbewertung und eine entsprechende Pensenzuteilung, die den hohen Anforderungen entspricht.

Zusammenarbeit Schule und Eltern

Zweitens ist der alv überzeugt, dass die Zusammenarbeit von Schule und Eltern verbessert werden muss. Der Einbezug der Eltern ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für den Bildungserfolg der Kinder. Der Vorschlag der Regierung, eine Vermittlungskommission einzusetzen, die bei umstrittenen Entscheiden der Schulleitung Empfehlungen abgeben kann, ist aus Sicht des alv klug. Einzig die vorgeschlagene Zusammensetzung derselben muss nochmals grundlegend überdacht werden. Darüber hinaus empfiehlt der alv, die Zusammenarbeit der Schule mit den Eltern durch weitere Massnahmen zu fördern.

Die heutige doppelte Führung der Schule durch Schulpflege und Schulleitung wird von vielen Lehrpersonen auch geschätzt. Eine Systemänderung kann daher nur gelingen, wenn den Lehrpersonen glaubhaft aufgezeigt werden kann, dass die Schulleitungen für ihre Arbeit genügend qualifiziert sind und es in schwierigen Situationen ein unterstützendes System gibt (z. B. HR-Kompetenzen). Ebenso muss die Mitwirkung der Lehrpersonen nicht nur auf dem Papier festgeschrieben werden, sondern ausdrücklich erwünscht sein. Klar ist, dass der Wechsel nur dann erfolgreich ist, wenn genügend Ressourcen, insbesondere auch bei der Umstellung, vorhanden sind. Wird hier einmal mehr gespart, wird der alv dem Vorhaben nicht zustimmen.

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Die Vernehmlassungsantwort des alv ist auf der Website www.alv-ag.ch abrufbar.

Zukunft der gestalterischen Fächer

alv-Veranstaltung. Rund 150 Lehrerinnen und Lehrer der Fächer Bildnerisches Gestalten, Technisches und Textiles Werken nahmen Mitte September an der vom alv organisierten Veranstaltung zur Zukunft der gestalterischen Fächer teil. Die Zukunft wird einige Neuerungen bringen.

Im Wesentlichen werden sich drei Bereiche ändern:

- Der Lehrplan 21 will die beiden Fächer Werken und Textiles Werken zu einem neuen Fach «Technisches und Textiles Gestalten» (TTG) zusammenführen. Bildnerisches Gestalten soll ein eigenes Fach bleiben. Wahlfächer sind in aller Regel nicht mehr vorgesehen.
- Die Ausbildung hat sich durch die Anerkennungsreglemente der EDK verändert. Es gibt keine Monofachausbildung mehr. Für die Primarstufe gehören Bildnerisches Gestalten und TTG zum Fächerkanon der Lehrperson. Auch wenn die Primarlehrpersonen im Prinzip Allrounderinnen bleiben, können sie einzelne Fächer abwählen. Für die Sekundarstufe I sind BiG oder TTG eines der drei bis fünf zu belegenden Fächer. Diese neuen Ausbildungsbedin-

gungen sind bereits seit ein paar Jahren in Kraft.

- Der Kanton will sparen und tut dies unter anderem bei den Angeboten der Volksschule. Welche Auswirkungen dies auf die gestalterischen Fächer hat, kann noch nicht abschliessend beurteilt werden.

Die Veranstaltung hatte zwei Ziele: Zum einen wurden die Teilnehmenden mit drei Referaten über die neue Situation informiert. Diese sollten ihnen die Einschätzung über die Veränderungen, welche auf sie zukommen, respektive, welche sie selber initiieren müssen, erleichtern. Zum andern wurde in Workshops die Meinungsbildung zum Lehrplan 21, der jetzt in der Vernehmlassung ist, vorangetrieben. Der alv ist an der Einschätzung der Lehrpersonen zum Lehrplanentwurf und zu der nachfolgenden Umsetzung im Kanton Aargau interessiert.

Bedenken gegenüber neuer Ausbildung und Lehrplan 21

Die Teilnehmenden äusserten generell grosse Bedenken sowohl gegen die neue Ausbildung als auch gegen den neuen Lehrplan. Die Ausbildung für die gestalterischen Fächer der Primarlehrpersonen

wird als zu knapp bewertet. Bei der Ausbildung zur Lehrperson der Sekundarstufe I besteht das Problem vor allem im Mangel an Kenntnissen und Fähigkeiten, über die die Studierenden bei Beginn ihres Studiums eigentlich verfügen sollten. Beim Lehrplan 21 wurden zwei Tendenzen kritisch beurteilt: Die stärkere Ausrichtung auf das Gestalten und auf das Umfeld des Gestaltens vernachlässigt eine solide handwerkliche Ausbildung. Und die Zusammenführung der beiden bisherigen Fächer Textiles und Technisches Werken birgt unabsehbare Folgen. Die Anwesenden äusserten Bedenken, was den Gewinn dieses neuen Faches und auch die allfällige Einführung anbelangt. Soll nun eine einzige Lehrperson beide Bereiche abdecken können? Wenn ja: Ist der notwendige Weiterbildungsbedarf für eine aktive Lehrperson überhaupt leist- und bezahlbar? Stehen für dieses neue, breit gefächerte Fach geeignete Unterrichtsräume zur Verfügung? Ist gewährleistet, dass der Unterricht in vernünftig grossen Abteilungen, nämlich mit maximal zwölf Kindern, erfolgt?

Chancen

Einzelne Teilnehmende sahen in der neuen Ausbildung und im neuen Fach TTG eine Chance für eine sinnvolle Weiterentwicklung der Werken-Fächer. Von einigen Teilnehmenden wurde für die Umsetzung von TTG vorgeschlagen, die Klasse nicht aufzuteilen, sondern im Teamteaching mit zwei Lehrpersonen zu unterrichten. So könne auf die unterschiedliche Ausbildung der Lehrpersonen Rücksicht genommen werden. Es entstehe auch mehr Flexibilität bei der Interpretation des neuen Faches. Da eine Klasse höchstens noch 25 Kinder umfassen wird, trafe es pro Lehrperson höchstens noch 13 Kinder. Die Verbände des Gestaltens werden diesen Vorschlag einer genauen Prüfung unterziehen.

Niklaus Stöckli, Präsident alv



Neue Ausbildung, Lehrplan 21, sparen – all dies hat Auswirkungen auf die gestalterischen Fächer.
Foto: Christoph Imseng.



Lernende der ksb bei der Arbeit im Lernstudio. Foto: Christian Höfliger.

Dominierendes Thema Lektionenfaktor

Jahresbericht VLKSB. Die Sparmassnahmen des BKS gegenüber der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb) standen im Vordergrund des Vereinsjahres 2012/13 des VLKSB.

Kurz nach der letzten Mitgliederversammlung im September 2012 reichten die Fraktionen der SP, der CVP-BDP, der Grünen, der GLP und der EVP im Grossen Rat einen Auftrag zuhanden des Regierungsrates ein: Er sollte prüfen, ob die Reduktion des Lektionenfaktors an der ksb von 2,7 auf 2,5 wieder rückgängig gemacht werden könne. Zusätzlich sollte der Lektionenfaktor beim Unterricht von spät immigrierten Jugendlichen (Integrationsprogramm) auf 3,0 erhöht werden. Der Regierungsrat nahm diesen Auftrag per 31. Oktober 2012 entgegen. Rund drei Wochen später fand im Grossen Rat die Budgetdebatte statt. Dabei wollte der VLKSB zusammen mit dem alv unter der Federführung des alv-Geschäftsführers und SP-Grossrats Manfred Dubach den Lektionenfaktor für die ksb mit der entsprechenden Korrektur im Aufgaben- und Finanzplan direkt wieder auf 2,7 anheben. In der Abstimmung unterlag der von der Fachkommission Bildung, Kultur und Sport des Grossen Rats unterstützte

Antrag mit 66 zu 55 Stimmen nur knapp. Dies vor allem, weil die Gegner argumentierten, man solle zuerst das Resultat des Prüfauftrages des Regierungsrates abwarten, und nicht mit der Wiederanhebung des Lektionenfaktors auf 2,7 vorgreifen. Am 12. Dezember 2012 sandte der alv einen Brief an Regierungsrat Alex Hürzeler. In diesem äusserte er den Wunsch, gemeinsam mit dem VLKSB in der Arbeitsgruppe, welche zur operativen Umsetzung des Prüfauftrags gebildet wurde, Einsitz nehmen zu dürfen. Am 21. Januar 2013 antwortete Alex Hürzeler schriftlich, dass es selbstverständlich sei, dass neben der Schulleitung der ksb auch Lehrpersonen des VLKSB in den Arbeitsprozess mit einbezogen würden. Die Arbeit in der Sitzung der «Arbeitsgruppe Prüfauftrag» des BKS vom 29. Mai 2013 gestaltete sich schwierig, die Fronten blieben verhärtet. Immerhin konnte der VLKSB zuhanden des Regierungsrates die direkten Auswirkungen der auf 22 bis 23 Lernende vergrösserten Klassen skizzieren. Voraussichtlich am 25. September 2013 (nach Redaktionsschluss des SCHULBLATT) wird der Regierungsrat den Bericht der «Arbeitsgruppe Prüfauftrag» verabschieden. alv und VLKSB behalten sich vor, bei einem für die ksb

unbefriedigenden Ergebnis nochmals politisch aktiv zu werden.

Weitere Themen

Daneben beschäftigte sich der Vorstand des VLKSB mit der Analyse zur Effektivität und Effizienz des VLKSB, den Gruppengrössen im Werkstattunterricht, der Besoldung von Stellvertretungen bei planbaren Absenzen unter einer Woche und der Mitgliederwerbung. Ausserdem beauftragte die Mitgliederversammlung den Vorstand, das Geschäft «Umwandlung des VLKSB von einer alv-Mitgliedorganisation in eine alv-Fraktion» für die nächste Mitgliederversammlung vorzubereiten, damit im September 2014 darüber abgestimmt werden kann.

Vor dem durch den VLKSB offerierten Apéro bedankten sich die Co-Präsidenten Norbert Fischer und Daniel Hotz bei den beiden zurücktretenden Vorstandsmitgliedern Waltraud Wiederkehr und Theo Herren für ihre langjährige Mitarbeit herzlich. Neu in den Vorstand gewählt wurde Regine Aebischer, ein Platz bleibt vorläufig vakant.

Daniel Hotz, Co-Präsident VLKS



Die Delegierten wählten zwei neue Erziehungsräte und den Vorstand der Kantonalkonferenz. Fotos: Irene Schertenleib.

Vorschlag für den Erziehungsrat bestätigt

Kantonalkonferenz. An der jährlichen Delegiertenversammlung (DV) der Aargauischen Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz standen Wahlgeschäfte und ein Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr an. Weniger erfreulich sind die Sparmassnahmen der Regierung, die Alex Hürzeler, Vorsteher des Departementes Bildung, Kultur und Sport (BKS) vorstellte.

Sein Referat, das alljährlich unter dem Titel «Aktuelles aus dem BKS» steht, machte den Auftakt der diesjährigen Delegiertenkonferenz, zu der rund 80 Delegierte und Gäste erschienen waren. An erster Stelle standen dabei fast selbstredend die «Entlastungsmassnahmen». Das Sparpaket trifft die Bildung stark. Entsprechend frustriert äusserten sich denn auch einzelne Delegierte, allen voran Ueli Häusermann, Bezirksschullehrer in Aarau, der von seinem Lehrerkollegium den Auftrag erhalten hatte,

ein «Stimmungsbild» zu vermitteln. Man frage sich schon, so Häusermann, ob das Departement BKS «von allen guten Geistern» verlassen sei. Das Sparpaket komme zu einem Zeitpunkt, da ein Viertel der Bezirkslehrpersonen ihre Stellen verlieren würden, «die Nerven liegen blank». «Hier noch von einer «Stärkung der Volksschule» zu sprechen, ist blanker Hohn.» Der Bildungsabbau auf der Bez dürfe nicht weiter verleugnet werden, schloss Häusermann und erntete einen entsprechenden Applaus der Versammlung. Alex Hürzeler seinerseits äusserte «grosses Verständnis» für den Unmut. Allerdings käme man nicht um Veränderungen herum, wenn die Volksschule einen Beitrag zum Sparen leisten müsse.

Lehrplan 21 und Führungsstrukturen

Alex Hürzeler ging in seinem Referat auf zwei weitere Themen ein. Beim Lehrplan 21 appellierte er an die Anwesenden, sich an der Vernehmlassung im Kanton

Aargau zu beteiligen (die Frist lief bis am 30. September). Die Führungsstrukturen der Volksschule will die Regierung «optimieren», will heissen vereinfachen und reduzieren: So sollen ab 2018 die jeweiligen Gemeinderäte die Schule strategisch leiten, die Schulleitung hätte weiterhin die operative Führung inne. Die Schulpflege würde in dieser Konstellation abgeschafft. Das letzte Wort hat die Stimmbewölkerung, da die Neuorganisation mit einer Verfassungsänderung einhergeht.

Jahresbericht der Kantonalkonferenz

Roland Latscha zeigte sich in seinem anschliessenden Jahresbericht erfreut über die beiden inhaltlich attraktiven, sehr gut besuchten Themenkonferenzen im Schuljahr 2012/13 zum Altersdurchmischten Lernen und zu neurowissenschaftlichen Zusammenhängen von Hirn und Lernen. Im kommenden Jahr wird zunächst die «Lehrperson als solche» im Mittelpunkt einer Themenkonferenz ste-

hen. Dabei sollen Fragen der Laufbahndifferenzierung und -entwicklung, der Individualität der Lehrperson und der Arbeitsplatzgestaltung diskutiert werden. Im November 2014 ist eine Themenkonferenz zu «Jugendkultur» vorgesehen. Die Kantonalkonferenz wird ausserdem ihre Kommunikationskanäle ausbauen: So sollen für die kommenden Themenkonferenzen jeweils ein Blog eingerichtet werden. Ein Newsletter wird die Delegierten nach den Sitzungen des KK-Vorstandes über das Wichtigste informieren.

Ersatzwahlen für den Erziehungsrat

Esther Erne Feusi, seit Januar Erziehungsrätin (Real- und Sekundarschule), berichtete aus den Tätigkeiten des Erziehungsrates. Inhaltlich beschäftigte sich dieser unter anderem mit dem Übergangslehrplan, dem Projekt «Gsund und zwäg i de Schuel», einem neuen Englischlehrmittel für die 5. Primar und dem Lehrplan 21. Die Diskussionen innerhalb des Erziehungsrates seien sachlich, kollegial und offen und auch die Zusammenarbeit mit dem BKS sei erfreulich, so Erne. Die Abschaffung des Erziehungsrates dürfte nicht so viel zu reden geben wie



Der Vorschlag der Kantonalkonferenz für den Erziehungsrat: Eliane Voser und Martin Schaffner.

diejenige der Schulpflege, war Erne überzeugt. Denn aus Erziehungsrat und Berufsbildungskommission soll im Falle der Annahme der Vorlage eine neue Bildungskommission entstehen. Für die zurückgetretenen Erziehungsräte Peter Högler (Bez) und Peter K. Weber (Primar) stellten sich Martin Schaffner

(Bezirksschule) und Eliane Voser (Primarschule) zur Wahl. Eliane Voser ist Klassenlehrerin einer 5. Primarschule in Neuenhof, Instrumentallehrerin an der Musikschule in Baden und Mitglied der Geschäftsleitung des PLV. Martin Schaffner ist Bezirksschullehrer und neuer Präsident des BLV (Martin Schaffner stellt sich im SCHULBLATT 22 vor) und war von 1992 bis 1998 ausserdem Mitglied im Vorstand der Kantonalkonferenz. Er wolle mithelfen, dass die Bezirksschule im Aargau sich «auf praktikable Weise» und unter guten Rahmenbedingungen erneuern könne. Beide Nominierten wurden ohne Gegenstimme mit einer, beziehungsweise zwei Enthaltungen von den Delegierten gewählt – damit geht der Vorschlag an den Grossen Rat, der den Erziehungsrat voraussichtlich im November wählt.

Vorstand der Kantonalkonferenz komplett

Die letztes Jahr noch vakanten Stellen im Vorstand der KK wurden neu besetzt mit Adina Kühl, Primarlehrerin in Klingnau und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der PH in Zürich, Susanne Klaus, Kin-

Der Vorstand der Kantonalkonferenz ist wieder komplett: (v.l.n.r.): Susanne Klaus, Brigitte Aschwanden, Niklaus Stöckli, Heike Jungclaus, Roland Latscha, Adina Kühl, Judith Tengler (Sekretariat), Daniel Glatthard.



Termine

dergartenlehrperson und Schulleiterin in Schöftland sowie Vorstandsmitglied der Fraktion Kindergarten und von 2009 bis 2013 Mitglied des Grossen Rates für die Grünen sowie mit Heike Jungclaus, Musiklehrerin und Schulleiterin an der Kreisbezirksschule Leuggern. Bestätigt wurden auch die bisherigen Vorstandsmitglieder Roland Latscha (Präsident), Niklaus Stöckli (Vizepräsident), Brigitte Aschwanden und Daniel Glatthard. Der Tagespräsident Manfred Dubach zeigte sich erfreut darüber, dass sich die Kantonal-konferenz in den letzten Jahren «nach turbulenten Zeiten» zu einem Kompetenzzentrum für bildungspolitische Themen entwickelt habe.

Roland Latscha konnte grossen Applaus ernten für seinen langjährigen, engagierten Einsatz. Er erinnerte die Delegierten daran, dass sie der verlängerte Arm des Vorstandes der Kantonal-konferenz zu den Kolleginnen und Kollegen vor Ort seien und ermunterte sie, diese Rolle aktiv wahrzunehmen.

Irene Schertenleib

* Das Referat von Alex Hürzeler ist auf www.kantonalkonferenz.ch nachzulesen.

Themenkonferenz «Lehrplan 21»

Die Themenkonferenz zum «Lehrplan 21» findet am Mittwoch, 20. November, 16 Uhr, im Kultur- & Kongresshaus in Aarau statt. Referenten sind Francesca Moser, Co-Projektleiterin Lehrplan 21, Prof. Dr. Rudolf Künzli, Lehrplanforscher und Beat Mayer, Erziehungswissenschaftler. Auf der Website der Kantonal-konferenz sind Abstracts der Referate nachzulesen. Die Delegierten der Kantonal-konferenz haben die Möglichkeit, ihre Inputs und Fragen an die Adresse der Kantonal-konferenz zu richten.

Weitere Informationen:
www.kantonalkonferenz.ch.

Fraktion Kindergarten, FraKi

► Mittwoch, 16. Oktober
Jahrestreffen

Aargauer Instrumental- und Schulmusik-lehrpersonen und Lehrpersonen MuB

► Samstag, 26. Oktober, 10–12 Uhr
GV in der Musikschule Frick

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband, alv

► Mittwoch, 30. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Campussaal in Brugg-Windisch

Aargauische Werklehrpersonen, AWL

► Mittwoch, 30. Oktober
Generalversammlung

2. Schulkongress «Bewegung und Sport»

► Samstag, Sonntag 2./3. November
Magglingen

Sekundarlehrpersonen Aargau, SLA

► Mittwoch, 6. November, 19 Uhr
Mitgliederversammlung im Aarehof in Wildegg

Reallehrerinnen und Reallehrer Aargau, rla

► Mittwoch, 6. November, 18.30 Uhr
Gemeinsamer Apéro mit den Sekundarlehrperso-nen; 19 Uhr: MV im Aarehof in Wildegg

Verein Aargauer Logopädinnen und Logo-päden, VAL

► Mittwoch, 6. November
Mitgliederversammlung in der ASS Lenzburg

Angestellte und Lehrer/Innen Liebegg, ALL

► Donnerstag, 7. November, 17 Uhr
Generalversammlung, Liebegg. Anschliessend Abendessen

Aargauischer Verein für Sport in der Schule, AVSS

► Freitag, 8. November, ab 17.30 Uhr
Mitgliederversammlung an der BV Zofingen im BZZ. Spiel ab 17.30 Uhr, Essen um 19 Uhr, MV 20.15 Uhr

alv-Fraktion Heilpädagogik

► Mittwoch, 13. November, 16 Uhr
Jahresversammlung im Hotel Krone in Lenzburg

Aargauische Legasthenietherapeutinnen und -therapeuten, Lega

► Mittwoch, 20. November, 16.30 Uhr
Generalversammlung, Brugg, BWZ

Kantonalkonferenz

► Mittwoch, 20. November, 16 Uhr
Themenkonferenz «Lehrplan 21» im KuK, Aarau

Fraktion Kaufmännische Berufsschulen, KV

► neu: 20. März 2014
Mitgliederversammlung, BWZ Brugg

Alle alv-Termine für 2013 sind auf der alv-Web-site www.alv-ag.ch abrufbar.

Neues aus dem LCH

Das Projekt «Mitgliederwerbung» des LCH will die Kantonalverbände bei ihrer Mitgliederwerbung unterstützen. Die einzelnen Kantone sind hinsichtlich Grösse und Tradition sehr heterogen, entsprechend unterschiedlich müssen die Massnahmen zur Mitgliederwerbung sein. Es braucht ein breites Angebot an verschiedenen Werbemassnahmen. Die Arbeitsgruppe «Mitgliederwerbung» stellt zurzeit einen passenden «Instrumentenkoffer» zusammen: Die Massnahmen reichen von allen Möglichkeiten des Internets bis zur herkömmlichen Mund-zu-Mund-Propaganda. An der Präsidentenkonferenz des LCH vom 15./16. November wird der Instrumentenkoffer ein erstes Mal geöffnet und den Präsidentinnen und Präsidenten der Kantonalverbände zur Begutachtung unterbreitet. Als attraktives Angebot organisiert das Sekretariat des LCH eine entsprechende Fortbildungsveranstaltung am **Samstag, 11. Januar 2014**. Am Morgen werden zwei Referate von Werbe-Profis zu hören sein, am Nachmittag stehen verschiedene Workshops zur Auswahl. Hier wird dann auch Gelegenheit sein, vom bereits vorhandenen Wissen

verschiedener Kolleginnen und Kollegen zu profitieren.

25 Jahre LCH

Der LCH wird nächstes Jahr 25 Jahre alt. Dies ist Grund zum Feiern. Ist der LCH doch zu einem anerkannten und unübersehbaren Player in der eidgenössischen Politlandschaft geworden. Kaum ein Schulthema, zu dem nicht Zentralpräsident Beat W. Zemp um seine Meinung gefragt wird. Die Feier findet am Freitag, 12. Dezember 2014, in Bern statt. Erwartet werden etwa 400 Gäste, die persönlich eingeladen werden, zu einer gediegenen und sicher eindrucksvollen Feier.

Hattie auf Deutsch

John Hattie, ein Erziehungswissenschaftler aus Neuseeland, wurde mit seiner riesigen Metastudie über die Effektivität der Bildung berühmt in der Bildungswissenschaft. Die Metastudie berücksichtigt sämtliche entsprechende Studien aus dem englischsprachigen Raum – auch diese wurde weltbekannt. Einige sprechen seit-her von einer Zweiteilung der Erziehungs-

wissenschaft – vor Hattie und nach Hattie. Seine Ergebnisse liegen seit diesem Sommer auf Deutsch vor (John Hattie: Lernen sichtbar machen). Herausgegeben wurde das Buch von Wolfgang Beywl, Dozent an der PH FHNW, und anderen.

Die Herausgeber haben gleichzeitig die Website www.lernensichtbarmachen.net eingerichtet, die dem besseren Verständnis der Hattie-Studie dient. Was können Lehrerinnen und Lehrer daraus lernen? Um diese Frage besser beantworten zu können, sind ein weiterer Ausbau der Website und ein Buch zur Umsetzung der Erkenntnisse Hatties in der Schule geplant. Das Buch wird nächstes Jahr erscheinen. Der LCH unterstützt das Vorhaben.

Niklaus Stöckli, Mitglied der Geschäftsleitung LCH



Ein Grund zum Feiern: Der LCH wird nächstes Jahr 25 Jahre alt. Foto: Fotolia.

QuAKTIV schafft Erlebnisräume

Kinder- und Jugendpartizipation. Seit dem Frühjahr läuft im Aargau das Programm QuAKTIV. Jetzt werden drei Pilotgemeinden gesucht, die ein von der FHNW begleitetes Partizipationsprojekt realisieren möchten.

Das Programm QuAktiv fördert die naturnahe, kinder- und jugendgerechte Quartier- und Siedlungsentwicklung. In den vergangenen Jahren wurden kantonale Fachstellen vermehrt von Gemeinden für Unterstützung bei der Umsetzung von kinder- und jugendgerechten Planungsvorhaben und der naturnahen Gestaltung entsprechender Freiräume angefragt. Um partizipative, ökologische und pädagogische Ziele stärker als bisher in den jeweiligen Projekten berücksichtigen zu können, wurde unter der Leitung der FHNW Hochschule für Soziale Arbeit das Programm «QuAKTIV – Naturnahe, kinder- und jugendgerechte Quartier- und Siedlungsentwicklung» lanciert. Es ist im Frühjahr gestartet. Am Programm sind von kantonaler Seite das Departement BKS und das Departement Bau, Verkehr und Umwelt sowie die Fachstelle Umweltbildung des Naturama Aargau beteiligt.

Unterstützung für Gemeinden und Fachpersonen

Das Programm hat zum Ziel, eine naturnahe sowie kinder- und jugendgerechte Quartier- und Siedlungsentwicklung im Kanton Aargau zu fördern. Dafür werden in drei Pilotgemeinden konkrete Partizipationsprojekte zur Planung und Gestaltung naturnaher Erlebnisräume begleitet und durchgeführt. Die entwickelten Methoden und Instrumente sollen dazu dienen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus den Gemeinden wie auch Fachleute aus der Planung, der Kinder- und Jugendförderung sowie der Quartierentwicklung bei weiteren Projekten zu unterstützen.

Partizipation als Grundpfeiler für die Siedlungs- und Quartierentwicklung

Für das vorliegende Programm stellt die Kinder- und Jugendpartizipation einen wichtigen Pfeiler des Gesamtkonzeptes dar. So können Kinder und Jugendliche sowohl mitwirken, mitdiskutieren, Vorschläge machen und mitplanen, als auch verbindlich mitentscheiden. Grundsätzlich sollen Kinder und Jugendliche bei Partizipationsprojekten die Umsetzung von Entscheidungen mitgestalten können.

Naturnahe Erlebnisräume als Orte informellen Lernens

Naturnahe Erlebnisräume bieten Kindern und Jugendlichen viel Raum für Bewegung, Entdeckung, kreative Entfaltung und informelles Lernen. Im Gegensatz zu stark strukturierten öffentlichen Räumen wie Schulhöfe beinhalten naturnahe Erlebnisräume veränderbare und gestaltbare Elemente, die unterschiedliche Nutzungs- und Aneignungsmöglichkeiten erlauben sowie vielfältige sinnliche und motorische Erfahrungsfelder schaffen. Gleichzeitig kommen auf diese Weise Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und Persönlichkeit zusammen, was sowohl zur Entwicklung von sozialen Kompetenzen als auch zur positiven Identitätsbildung beitragen kann.

Tanja Klöti, Carlo Fabian, Timo Huber und Magdalene Schmid, FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit

Weitere Informationen und Kontaktdaten befinden sich auf der Webseite www.quaktiv.ch.



Ein Pilotprojekt in der eigenen Gemeinde

Unter Berücksichtigung der lokalen Voraussetzungen sollen zusammen mit Kindern und Jugendlichen sowie Verantwortlichen aus Verwaltung, Politik und Planung drei Pilotprojekte durchgeführt werden.

Ab sofort können sich interessierte Gemeinden oder Personen, die eine neue Projektidee in ihrer Gemeinde realisieren oder ein bereits laufendes Projekt im Rahmen von QuAKTIV weiter vorantreiben möchten, auf der Website www.quaktiv.ch anmelden.



Mit Zaubersprüchen gegen Bauchkrämpfe

Wie war es, vor 2000 Jahren krank zu werden? Hatten die Menschen einen Arzt ihres Vertrauens? Welche Instrumente wurden eingesetzt und wer übernahm die Kosten? Diese Fragen beantwortet das Vindonissa-Museum Brugg bis am 11. Mai 2014 in der neuen Sonderausstellung «Der Arzt, dem alle vertrauen – Medizin in der Römerzeit».

Die Ausstellung beleuchtet das Thema «Medizin in der Römerzeit» von den verschiedensten Seiten. Sie zeigt, mit welchen Krankheiten die Menschen zu kämpfen hatten sowie den gesellschaftlichen Umgang mit Medizin. In der Ausstellung werden zahlreiche Instrumente und Geräte von der Pinzette über Wundhaken bis zur Starnadel gezeigt. Sie vermitteln einen Eindruck von den komplizierten Behandlungen und Operationen, die die römischen Ärzte bereits beherrschten. Die römischen Ärzte entwickelten so ein grosses Wissen über Gesundheit und Anatomie des Menschen. Ihre Erkenntnisse und Behandlungsmethoden bildeten lange die Grundlage der westlichen Medizin.

Die Legionslager der römischen Armee verfügten über ein gut organisiertes Sanitäts- und Spitalwesen. So auch in Vindonissa, wo sich das älteste Spital auf dem Gebiet der heutigen Schweiz befand. Die Ausbildung zum Legionsarzt hatte einen

Angebot für Schulen

Eva Oliveira, Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit, Vindonissa-Museum

Sonderausstellung

BKS aktuell

Basierend auf der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung hat der Regierungsrat Massnahmen präsentiert, die auf das Budgetjahr 2015 und folgende umgesetzt werden sollen. Aufgrund von Rückfragen der Schulleitungen und um die Planungssicherheit der Schulen sicherzustellen, ist es dem Departement BKS ein Anliegen, den Umsetzungszeitpunkt folgendermassen zu präzisieren: Massnahmen im Volksschulbereich, die die Personal- und Lektionenplanung der Schulen wesentlich tangieren, treten jeweils auf den Beginn des Schuljahres in Kraft. Konkret heisst dies:

- Mindestgrößen der Abteilungen
Primarschule von 12 auf 15 erhöhen
- Reduktion Oberstufen-Wahlfächer
- Normalpensum Bezirkslehrpersonen anpassen
- Ressourcierung Deutsch als Zweitsprache am Kindergarten neu staffeln
- Reduktion Pensumpool für Sprachheilunterricht

- Abschaffung Einschulungsklassen
- Abschaffung Werkjahr
- Abschaffung Berufswahljahr

Am 14. November können Schülerinnen und Schüler ihre Mutter, ihren Vater oder eine andere Bezugsperson an ihren Arbeitsplatz begleiten oder an einem der Zusatzprojekte teilnehmen. Die Abteilung Volksschule des Departements BKS empfiehlt, die Jugendlichen für eine Teilnahme vom Schulunterricht zu dispensieren.

Infoveranstaltungen Mittelschulen

Kommunikation BKS

Mit Junior Mentoring zur Lehrstelle

Berufswahl. Im Junior Mentoring, einem Angebot der ask!-Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau, begleiten ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren Jugendliche erfolgreich auf der Lehrstellensuche.

Von unbesetzten Lehrstellen und einem Mangel an Lernenden war in letzter Zeit in sämtlichen Medien viel zu lesen; von den vielen Jugendlichen im Kanton Aargau, für die die Lehrstellensuche immer noch eine grosse Herausforderung darstellt, eher weniger. Gerade Jugendliche, die keinen grossen schulischen Rucksack mitbringen, noch nicht genügend Deutsch sprechen oder Defizite in ihren Sozial- und Selbstkompetenzen aufweisen, sind bei der Lehrstellensuche sehr gefordert. Oft fehlt in diesem Kontext die benötigte Unterstützung aus dem sozialen Umfeld: Lehr- und Beratungspersonen können sich diese intensive Begleitung aus Zeitgründen nicht leisten. Auch Eltern stossen aus unterschiedlichen Gründen an ihre Grenzen: Manche Eltern sind zu wenig mit dem Bildungssystem vertraut oder sprechen nicht genügend Deutsch, um ihre Kinder beim Bewerbungsprozess unterstützen zu können. Zudem können oder wollen Jugendliche in dieser Lebensphase das Unterstützungsangebot ihrer Eltern oft gar nicht mehr annehmen.

Unterstützung von ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren

Junior Mentoring will genau diesen Jugendlichen und jungen Erwachsenen weiterhelfen. Eine längerfristige und persönliche Begleitung soll ihnen ermöglichen, den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu meistern und eine geeignete Berufslösung zu finden. Ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren begleiten und unterstützen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Herausforderung Lehrstellensuche. Dabei engagieren sich sehr unterschiedliche Personen für das Junior Mentoring: Von der jungen Berufsfrau bis zum pensionierten Personalfachmann stellen Vertreter verschiedener Berufsgruppen ihre Erfahrungen, ihr Wissen und vor allem ihre Zeit



Team Junior Mentoring: Nicole Frank, Mitarbeiterin Junior Mentoring, und Nina Oehler, Leiterin Junior Mentoring. Foto: BDAG.

den Jugendlichen zur Verfügung. Dabei werden alle Mentorinnen und Mentoren vom Team Junior Mentoring sorgfältig aus- und weitergebildet und während eines Einsatzes begleitet. Durch diese generationenverbindende Zusammenarbeit ist es möglich, die Jugendlichen individuell und intensiv zu begleiten.

Zusammen ist man motivierter

Die Zahlen sprechen für den Erfolg der Begleitung: Im ersten Halbjahr 2013 wiesen 92 Prozent der Jugendlichen bei Abschluss des Mentorates eine gesicherte Anschlusslösung auf. 63 Prozent der Teilnehmenden konnten bei Abschluss sogar direkt mit einer Lehre (EFZ oder EBA) starten. Diese guten Resultate krönen eine intensive Zusammenarbeit zwischen Mentee und Mentorin oder Mentor: In wöchentlichen Treffen werden Lebensläufe überarbeitet, Bewerbungsbriefe formuliert, Adressen gesucht und Telefon- und Vorstellungsgespräche geübt. Oft ist es für die Jugendlichen aber bereits sehr hilfreich, jemanden zu haben, der sie nach einer Absage wieder motiviert und so hilft, auch nach Rückschlägen weiterhin an der Lehrstellensuche dran-zubleiben.

Nina Oehler, Leiterin Junior Mentoring, BDA

Anmeldekriterien und Informationen

Jugendliche ab der 4. Oberstufe können sich fürs Junior Mentoring anmelden, wenn sie...

- über konkrete und realistische Berufswünsche verfügen
- motiviert sind, verbindlich an der Lehrstellensuche zu arbeiten und die nötige Unterstützung aus dem sozialen Umfeld fehlt.

Anmeldung

- bei der Berufsberaterin oder dem Berufsberater
- direkt in den Info-Zentren der Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau www.bdag.ch
- über die Website www.juniormentoring.ch Rubrik: Ein Angebot für dich?
- direkt unter Tel. 062 832 64 70 oder per E-Mail: junior-mentoring@bdag.ch.

Naturama-Adventskalender online

Umweltbildung. Das Naturama stellt dieses Jahr wieder vorweihnachtliche Angebote zur Artenkenntnis bereit. Hinter den 24 Adventstürchen auf der Website versteckt sich ein Arten-Ratespiel.

Der klassische Türchenkalender auf der Naturama-Website ist mit der Artenkenntnis-Seite «biofotoquiz» verbunden. Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, 24 Tiere und Pflanzen kennenzulernen und zu üben. Der Adventskalender wird dabei zur spielerischen Lernkontrolle.

Kennenlernen und üben

Auf www.biofotoquiz.ch steht ab sofort eine spezielle Übungsserie zur Verfügung. Sie zeigt verschiedene Bilder von Tieren und Pflanzen im Adventskalender. Die Kinder können so die Arten ansehen und kennenlernen.

Mit vier verschiedenen Quiztypen üben die Schülerinnen und Schüler das Erkennen der Tiere und Pflanzen.

Erkennen im Adventskalender des Naturama

Hinter den Türchen verstecken sich 24 Bildausschnitte. Alle Fotos stammen aus der Naturama-Dauerausstellung und zeigen je ein Tier oder eine Pflanze. Die Bilder wurden aus der Kinderperspektive aufgenommen. Ist ein Adventstürchen geöffnet, können die Kinder auf einer Liste ankreuzen, zu welcher Art der Bildausschnitt zugeordnet werden könnte. Ist die Antwort richtig, erscheint ein kurzer Informationstext zur Art.

Adventskalender und Übungsserie erlauben es, Artenkenntnis auf eine neue und abwechslungsreiche Art zu erwerben. Mittels einer Rangliste wird die Klasse oder die Kindergruppe ermittelt, die die wenigsten Versuche gebraucht hat, um die 24 Bildausschnitte den richtigen Tieren und Pflanzen zuzuordnen.

Als Hauptpreis winkt ein Besuch im Naturama mit einer Führung zu den Adventsarten für die ganze Klasse.

Stufengerechte Anwendung

Der ganze Adventskalender ist für Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe

geeignet. Das Lesen sollte nicht mehr allzu grosse Mühe bereiten und Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer sind von Vorteil. Für Leseunübte und die Kindergartenstufe bietet das Naturama eine Memory-Vorlage an. Es gilt, den Bildausschnitt dem ganzen Tier oder der ganzen Pflanze zuzuordnen.

Entdecken im Museum

Für jede Stufe kann der Einsatz beim Arten-Üben belohnt werden: Auf einem Ausflug in das Naturama können die Tiere und Pflanzen in der Dauerausstellung entdeckt werden.

Kathrin Krug, Museumspädagogik,
Naturama Aargau

Üben vor dem Advent

Lehrpersonen können ab dem 15. Oktober das Infoblatt mit dem Internetzugang zum Adventskalender und zur Übungsserie bestellen.

Kontakt: Mediothek Naturama:
a.hansen@naturama.ch, Tel. 062 382 72 67.



Alle Jahre wieder ...
Das Naturama ermöglicht spielerisches
Kennenlernen von
Tieren und Pflanzen.
Foto: Naturama, Aargau.

Ich spreche auch unangenehme Dinge an



Portrait. Nach all den Jahren in der Politik auf verschiedensten Ebenen, unter anderem auch im Vorstand des LSO und in der Fraktion der Sekundarlehrpersonen, ist Schluss. Langeweile? Andreas Riss von Metzler wird nicht in ein Loch fallen. Er möchte sich nämlich einen Traum in Ecuador erfüllen und alte Möbel restaurieren.

Vor einigen Jahren sassen Andreas Riss und ich in der gemütlich rustikalen Stube seines Hauses in Metzleren und diskutierten über Theater. Er wollte mit seinen Schülerinnen und Schülern wieder eine Produktion starten, doch es fehlte ein passendes Stück. Ich konnte ihm mit meinen Vorschlägen nicht helfen. Doch die Begegnung war faszinierend. Während unseres ganzen Gesprächs leuchteten seine Augen, die Energie, die Motivation, die Freude, der bedingungslose Einsatz waren umwerfend. Ich beneidete die Schülerinnen und Schüler, die mit ihm in ein Theaterprojekt einsteigen durften. Wir sitzen im Gang des Oberstufenzentrums Leimental. Seine Klasse arbeitet für sich. Andreas Riss hat etwas grauere Haare, aber sonst? Es ist, als würde sich das Gespräch von damals wiederholen. Nichts ist von seiner Energie, von seinem Engagement verloren gegangen, die Augen funkeln nach wie vor, es sprudelt aus ihm heraus. Ein unvergessliches Lager mit seiner Klasse im Engadin mit Wanderungen, Museumsbesuch und

«*Jetzt kann ich alles
das machen, was vorher
zu kurz kam.*»

toller Stimmung hallt nach und ist «Treibstoff» für neue Taten, beispielsweise ein Grillabend mit seiner zweiten Stammklasse am selben Abend.

«Mein Grossvater hat den Samen gesät für mein Engagement, meine Debattierfreude und meine Art, auch unbequeme Dinge anzusprechen», erzählt der Sek-E-Lehrer am Oberstufenzentrum Leimental in Bättwil. «Damals, am Stammtisch im Restaurant Post in Mariastein, verstand er es, mit einer bewundernswerten Ruhe seine Meinung zu vertreten. Er wusste immer eine Antwort. Er war sich auch nicht zu schade, zuzupacken, etwas Neues in Angriff zu nehmen.»

Einen Beitrag leisten

Im Internat in Sarnen wurde der Boden für Theater und die Politik gelegt. In der Diskussionsgruppe und beim Fussball wuchs das, was Andreas Riss auszeichnet: Teamgeist, Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit, Mut, etwas Unangenehmes anzusprechen und ein gute Portion Optimismus. «Mir macht es Spass, etwas anders zu sehen. Nicht aus der puren Laune heraus, einfach dagegen zu sein. Mir war es stets ein Anliegen, einen Beitrag zur Meinungsbildung zu leisten, vielleicht einen «Röhrenblick» zu öffnen.» Andreas Riss strahlt, grüsst ein paar Schülerinnen und Schüler, die freundlich und mit Achtung den Gruss erwidern. Es entsteht eine kurze Pause, sein Blick wird ernster. «Weisst du, ich

hatte viel Glück, spürte und spüre positive Resonanz. Meine Voten kommen gut an. Ich habe wenig auf den Schädel bekommen.»

Durch sein Engagement als Kantonsrat während zehn Jahren, als Gemeinderat in Metzerlen, im Vorstand des LSO und in der Fraktion der Sekundarlehrpersonen habe er auch sehr viel profitiert. «Ich habe durch Begegnungen gelernt zuzuhören, nachzufragen. Und ich habe viel Energie zurückbekommen, was mich wiederum beflügelte, Engagement zu zeigen. Und dieser Einsatz hat sich gelohnt.» Ohne die totale Unterstützung seiner Familie wäre das allerdings nicht möglich gewesen, meint Andreas Riss.

Langeweile kommt nicht auf

Und jetzt? Nach all den Jahren in der Politik auf verschiedensten Ebenen, unter anderem auch in der Sozial- und in der Bildungs- und Kulturkommission des Kantonsrates, ist Schluss. Langeweile? Der tiefe Fall in ein Loch? Nicht Andreas Riss. «Jetzt kann ich alles das machen, was vorher zu kurz kam.» Die Liste ist beträchtlich: Gartenarbeit, restaurieren von alten Möbeln, Modelleisenbahn, lesen, wandern, Kultur geniessen, Mitarbeit im Vorstand der Freunde der Zentralbibliothek Solothurn und im Stiftungsrat des Heimatmuseums in Dornach. An Energie fehlt es Andreas Riss nicht. Das innere Feuer lodert nach wie vor. «Ich habe schon noch einen Traum. Ich

möchte nach Ecuador. Padre Zagst hat dort eine Kommune «El laurel» gegründet, die sich für die Lehrlingsausbildung in den Grundberufen einsetzt. Ich möchte ein paar Monate dort arbeiten, quasi als Abschluss meiner pädagogischen Karriere.» Aus diesem Grund möchte Andreas Riss Spanisch lernen.

Wir gehen zurück ins Schulzimmer. Die Schülerinnen und Schüler wollen nicht in die Pause, sie suchen den Kontakt zu ihrem Lehrer. Auch hier wirkt der «Geist seines Grossvaters». Unermüdlich setzt sich Andreas Riss ein, weit in seine Freizeit hinein mit Konzert-, Theater- oder Filmbesuchen, gemütlichen Anlässen und Lagern. Er kann nicht anders; nur voller Einsatz zählt, gepaart mit viel Herz, Optimismus und Vertrauen in die Kraft seiner Schülerinnen und Schüler.

Christoph Frey



«Es ist eminent wichtig, dass Mitarbeitende – also Lehrerinnen und Lehrer – eine personalpolitische Intervention als fair betrachten», meinte Dagmar Rösler, Präsidentin LSO. Fotos: Christoph Imseng.

Am Lohn darf nicht geschraubt werden

KLT 2013. Die Löhne bleiben tabu, wenn es erneut um Sparmassnahmen geht, sagte Dagmar Rösler. Bildungsdirektor Remo Ankli ist motiviert, mit dem LSO zusammenzuarbeiten. Mit dem Lehrplan 21 wird nicht alles neu erfunden, meinte Titus Guldemann und Dominic Deville gab einen Einblick in sein äusserst bewegtes Kindergartenleben. Der KLT 2013 überzeugte.

Ein Bild mit Symbolkraft: Bunte Windräder schmückten die Stadthalle in Olten. Der KLT 2013 stand im Zeichen eines neuen Windes, der – so Dagmar Rösler, Präsidentin des LSO – zum wilden Sturm oder zu einer windstillen Zeit werden kann. Einerseits ist mit Remo Ankli seit 49 Tagen ein neuer Bildungsdirektor im Amt. Andererseits müssen im Rahmen des Massnahmenplans 2014 im Bereich der Bildung 30 Millionen Franken gespart werden.

Nicht bei den Löhnen

«Sollte man in der Spardebatte auf die Idee kommen, Lohnkürzungen vorzuneh-

men, ändert sich die Stimmung schlagartig. Es ist nämlich eminent wichtig, dass Mitarbeitende – also Lehrerinnen und Lehrer – eine personalpolitische Intervention als fair betrachten.» Dagmar

«Für uns ist die Entlastung für Lehrerinnen und Lehrer mit Klassenverantwortung unabdingbar.»

Dagmar Rösler, Präsidentin LSO

Rösler unterstrich damit, dass der zunehmende Aufwand, ausgelöst durch die Übernahme von Verantwortung, die die Gesellschaft gerne abgibt, und der Lösung von gesellschaftlichen Problemen durch die Schule, auch erhöhte Wertschätzung verlangt. Am Beispiel eines Experiments mit zwei Affen zeigte die LSO-Präsidentin auf, dass die Arbeitsmoral sinkt, wenn Affen (oder Mitarbeitende) bei der Entlohnung ungerecht behandelt werden.

Im Experiment erhielten zwei Affen für die gleiche Leistung anfänglich den gleichen Lohn in Form eines Stückes Gurke. Zu 95 Prozent wurde die Übergabe eines Spielsteins beim nächsten Mal nachvollzogen. Erst als ein Affe für die gleiche Leistung mit Trauben belohnt wurde, kehrte die Stimmung. 40 Prozent jener Affen, die weiterhin nur ein Stück Gurke bekamen, stellten ihre Arbeit ein. Schlimmer, ein Affe schmiss der Leitung des Experiments das Gurkenstück an den Kopf.

Die Zeit, Lohnforderung zu stellen, sei in Zeiten finanzieller Schräglage in den Kantonen nicht einfach, aber auch keine kriminelle Handlung. Der Kanton Solothurn sei aber vor allem bei den Einstiegslohnen recht gut aufgestellt, meinte Dagmar Rösler weiter.

Mittelmässig zufrieden

«Der LSO ist erleichtert, dass der Pensenspool der Speziellen Förderung wenigstens ein bisschen erhöht wurde», führte Dagmar Rösler weiter aus. «Die regionalen Kleinklassen können für Lehrerinnen

und Lehrer und die betroffenen Klassen eine Erleichterung sein. Die Vereinfachung der Abläufe und der Organisation der Förderstufen wird begrüsst.» Kernstück der positiven Errungenschaften ist die Einführung der Klassenleitungsentlastung auf den 1. August 2014. «Für uns ist die Entlastung für Lehrerinnen und Lehrer mit Klassenverantwortung unabdingbar, um mit der Speziellen Förderung organisatorisch klarzukommen.»

An einem weiteren Beispiel – es ging um Regenwürmer mit einem schrecklichen Schicksal – verdeutlichte Dagmar Rösler, dass man im Zuge des grossen Sparens bei der Speziellen Förderung nicht einfach irgendwo ein Stück wegschneiden kann, ohne den erhofften Erfolg zu gefährden.

Detaillierte Auszüge aus dem KLT-Referat «Aktuelles aus dem LSO» werden im SCHULBLATT 20/13 veröffentlicht.

Motiviert für die Zusammenarbeit

«Ich bin motiviert für die Zusammenarbeit mit dem LSO, dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn und den Gemeinden. Wenn wir einander zuhören, können wir voneinander lernen.» In einer äusserst sympatischen und anfänglich von Lampenfieber – Aussage Remo Ankli – begleiteten Ansprache betonte der neue Bildungsdirektor, dass er sich gegen Versuche zur Wehr setzen würde, wenn Verbesserungen für die Lehrerschaft (z. B. Klassenleitungsentlastung) wieder abgeschafft werden sollten. «Die Schule erfüllt ihren Auftrag. Ich habe einige Schulen besucht und festgestellt, dass die Solothurner Lehrerschaft punkto Ausbildung, Motivation und Persönlichkeit den Anforderungen gewachsen ist.» Es würden keine neuen Reformen im Raum stehen. Es gehe nun darum, sich nach dem grossen Umbau auf das Geschaffene zu konzentrieren und dies zu konsolidieren.

«**Wenn wir einander zuhören, können wir voneinander lernen.**»

Bildungsdirektor Remo Ankli.

Remo Ankli machte keinen Hehl daraus, dass im Rahmen des Massnahmeplans 2014 auch beim DBK gespart werden muss. 30 Millionen Franken stehen im Raum. An einem Runden Tisch – unter Mitwirkung des LSO – soll ein mögliches Sparpotenzial ausgelotet werden. Auch eine Umfrage bei der Lehrerschaft zu konkreten Sparmöglichkeiten ist vorgesehen.

Dagmar Rösler schenkte dem neuen Bildungsdirektor ein Handy, auf dem nur die LSO-Nummer gespeichert ist. Er könne jederzeit anrufen. Auch dann,

wenn er «Lust auf eine Auseinandersetzung» habe.

Keine Neuerfindung, sondern Anpassung

«Der Lehrplan 21 (LP 21) ist keine Neuerfindung, sondern eine Anpassung an die Zeit und die Anforderungen der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts», betonte Titus Guldemann, Prorektor Forschung, Entwicklung und Beratung an der PH St. Gallen, in seinem Referat. Kernpunkte des LP 21 seien und anderem die Einführung von nationalen Bildungsstandards, die Orientierung nach Kompetenzen



Bildungsdirektor Remo Ankli am KLT 2013 in Olten: «Die Schule erfüllt ihren Auftrag.»



Titus Guldemann referierte über den Lehrplan 21. «Entsprechende Lehrmittel müssen vorhanden sein.»

der Lernenden, Mindeststandards, fächerübergreifende Themen sowie die berufliche Orientierung. In den elf Schuljahren spielen auch überfachliche Kompetenzen eine Rolle.

Nach dem ersten Pisa-Schock wurde festgestellt, dass ein perfekter Input in Form von Lehrplänen, Stundentafeln und Lehrmitteln keinen ebenso toppen Output garantiert. Diese Tatsache führte dazu, dass sich der LP 21 intensiv auf den Output konzentriert. Kompetenzorientierung – etwas können in einer bestimmten Qualität – bedeutet gute Lernzielformulierung. Grobziele werden heruntergebrochen. Schülerinnen und Schülern wird die Leistungserwartung erklärt. Entsprechend stehen differenzierte Lehr- und Lernangebote zur Verfügung, die fordern und unterstützen. Formative Lernkontrollen ermöglichen eine Standortbestimmung. Diese initiiert weitere Unterstützung und Förderung, summative Lernkontrollen führen zu einer Reflexion und zur Formulierung neuer Lernziele. In diesem Ablauf steht das Lernergebnis im Zentrum. Transparente Ziele, das Lernergebnis als entscheidende Grösse, die individuelle Lernentwicklung und die Entwicklung des eigenständigen Lernens

sind also die Essenzen für kompetenzorientiertes Lernen. Der definierte Mindeststandard entspricht der Note 4, schlägt Titus Guldemann vor.

Ein gutes Gelingen sei aber nur möglich, wenn die entsprechenden Lehrmittel dazu vorhanden seien. Die Lehrmittel würden neben der Funktion der Lehrperson und den Testsystemen die grösste Wirkung für qualitativ gutes Lernen garantieren. Für Titus Guldemann ist das ein neuralgischer Punkt. Damit der LP 21 nicht wie ein Wind vorbeibraust und dann vergessen geht, müssen auch noch andere Faktoren stimmen:

- Es braucht für die Lehrpersonen einen klaren Auftrag.
- Der LP 21 ist ein Entwicklungsprojekt, kein kurzfristiges Thema.
- Die pädagogische Freiheit ist auf das Ziel ausgerichtet und darf nicht einer beliebigen Vielfalt zum Opfer fallen.
- Der LP 21 ist förderorientiert.

Die Stärken des LP 21 sieht Titus Guldemann unter anderem darin, dass er eine Fundgrube fachdidaktischer Hinweise ist, einen klaren Kompetenzaufbau über die drei Zyklen hat und sich an Mindestansprüchen orientiert.

Unterhaltung hoch Drei

Wenn aus Mandalas «Maskaras» werden, vier Grundtypen von Kindergartenkindern ihre Auferstehung auf der Bühne feiern, wenn sich «Raupen» und «Schmetterlinge» in Action-Helden verwandeln, dann ist der mit Punkrock sozialisierte Kindergärtner, Punkmusiker, Schauspieler und Entertainer Dominic Deville – Kinderschreck aus Schlieren – am Werk. Unübertroffene Spitzzüngigkeit, gepaart mit Schauspielkunst und der lustvollen Freude am Übertreiben sind eine Mischung, die weder Lachmuskeln noch Gehirnzellen in Ruhe lässt. Die schlicht geniale Märchenstunde von Dominic Deville mit Beteiligung des Publikums mutierte zur Horrorgeschichte, die schlussendlich nicht mehr allen ganz geheuer war. Ein glücksuchender Prinz scherte sich nicht um die märchenhafte Zahl «Drei» und versank im Unheil. Ein letzter Versuch des Publikums, dem Märchen vom Prinzen doch noch ein gutes Ende zu beschern, missriet. Der geschundene Prinz fiel dem satanischen Feuer, mit einem Auge an einer Wurzel hängend, jämmerlich zum Opfer. Dominic Deville überzeugte in allen Belagen.

Der sehr gut besuchte KLT in der Stadthalle in Olten bot eine ausgewogene Mischung aus Weiterbildung, Unterhaltung und gesellschaftlichem Ereignis. Der Treffpunkt der Solothurner Lehrerschaft hat seinen festen Platz im Kalender, auch im kommenden Jahr – am 17. September 2014.

Christoph Frey

Was in der Schule wirkt – und was nicht

Referat. An der Versammlung der Fraktion der Primarlehrpersonen referierte Prof. Dr. Urs Moser vom Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich.

Der Fraktionsmorgen der Primarlehrpersonen wurde durch das Referat von Prof. Dr. Urs Moser bereichert. Er referierte zum Thema «Was in der Schule wirkt – und was nicht». Er schickte voraus, dass die Frage nach der Wirksamkeit – wenn überhaupt – sehr unterschiedlich beantwortet werden kann. Dies aus drei Gründen:

- Die Wirkung kann anhand verschiedener Merkmale diskutiert werden und je nach Merkmal können verschiedene Faktoren relevant sein.
- Die Komplexität der Schule, des Unterrichts und des Lernens lässt keine einfachen Antworten zu.
- Die Schulwirksamkeitsforschung produziert sehr viele Einzelergebnisse.

Urs Moser verwies im ersten Teil auf den neuseeländischen Bildungsforscher John Hattie, der sich dieser unbefriedigenden Situation angenommen und im Jahre 2009



Referent Prof. Dr. Urs Moser vom Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich befasste sich intensiv mit den Studien von John Hattie.
Foto: Martin Fürst.

ihre eigene Arbeit wertschätzen und die Qualität ihrer Arbeit stets überprüfen können. Ein weiterer Faktor liegt bei den Erwartungen der Lehrperson an ihre Schülerinnen und Schüler, welche davon ausgehen sollten, dass bei allen Fortschritten möglich sind, dass auch die Leistungen der schwächeren Schülerinnen und Schüler verändert werden können. Unterricht ist nach Hattie dann erfolgreich, wenn Lehrpersonen die Perspektive der Schülerinnen und Schüler einnehmen können und sich im Gegenzug die Lernenden als eigene Lehrer betrachten.

Im zweiten Teil des Referats wandte sich Urs Moser den Reformen zu. Er sprach von zwei wesentlichen Gelingenskriterien:

- Den Lehrpersonen muss der Nutzen erklärt werden. Nur dieser berechtigt den damit verbundenen Mehraufwand für die Lehrerschaft.
- Die Reform muss sich auf den Unterricht beziehen und diesen verbessern.

Eine dieser Reformen sind die Checks, die im Bildungsraum Nordwestschweiz angeboten werden sollen. Das sind

sogenannte Standortbestimmungen, sie resultieren aus den Erkenntnissen der Bildungsforschung. Diese Checks geben den Lernenden ein zuverlässiges Feedback über ihren Lernstand. Ziel der Checks ist es, eine Feedbackkultur einzuführen. Kompetenzorientiertes Ausrichten des Unterrichts unterstützt die Beurteilung der Schüler. Allerdings sind Urs Moser auch die Gefahren solcher Checks bewusst, beispielsweise «Teaching to the test» oder ein Ranking von Schulen.

Fragen aus dem Publikum rundeten das spannende Referat ab. Eine Bemerkung aus dem Zuschauerraum bezog sich auf die Geometrie-Lastigkeit des Check 3. Der Referent wies darauf hin, dass jederzeit die Möglichkeit zu einem Feedback besteht. Man werde alle Feedbacks seriös prüfen und Rückmeldungen ernst nehmen. «Können auch schwache Kinder in diesen Checks erfasst werden?», lautete die letzte Frage. Die Anforderungen der Checks würden das ganze Leistungsspektrum abdecken, lautete die Antwort.

Cristina Mattiello, Martin Fürst

«Ziel der Checks ist es, eine Feedbackkultur einzuführen.»

Urs Moser

die bislang aufwendigste Metaanalyse von internationalen Wirksamkeitsstudien vorgelegt hat. Urs Moser gab dazu einen kurzen Einblick und äusserte sich unter anderem zu den Faktoren, die dem Einflussbereich der Lehrpersonen zugeordnet werden können.

Was lösen Aktivitäten aus?

Seit der Veröffentlichung der Studie hört man immer wieder, dass Schulerfolg vor allem den Lehrpersonen zu verdanken sei und stark von diesen abhängig ist. Was aber heisst das? Laut Urs Moser ist es weniger wichtig, was die Lehrperson selbst tut, sondern welche Aktivitäten sie bei den Schülerinnen und Schülern auslöst. Die Lernenden müssen aktiv beteiligt sein,

Die Neupensionierten der Fraktion

Baumberger Hansruedi, Bürgin Beat, Burkhalter Erich, Cartier Urs, Dürig Martin, Engel Martin, Gehrig Hermann, Kölliker Monika, Marquis Jean-Pierre, Meister Kurt, Meister Katrin, Meyer Jürg, Misteli Urs, Mollet Peter, Trottmann Bruno, Ursprung-Lohm Edith, Von Arx Max.

Die Fraktion der Sekundarlehrpersonen wünscht den Pensionierten von Herzen alles Gute, Gesundheit, Zuversicht und das Glück, all das noch in Angriff nehmen zu können, was über die Jahre hinweg auf der Wunschliste stehen blieb.

Mathias Stricker bleibt Fraktionspräsident

Fraktion der Primarlehrpersonen. Eindrücklich, lehrreich, amüsant: Die Fraktionsversammlung der Primarlehrpersonen in der Stadthalle in Olten war äusserst gut besucht. Mathias Stricker bleibt für weitere vier Jahre Präsident, die Fraktionskommission wurde bestätigt.

«Die Schule bewegt die Politik, das ist grundsätzlich gut so. Wenn über die Schule diskutiert wird, muss sie sich auch positionieren. Und damit sind alle gefragt, ihre Meinung als Fachkräfte einzubringen.» Fraktionspräsident Mathias Stricker machte gleich zu Beginn der Versammlung der Primarlehrpersonen in der Stadthalle in Olten auf die Aktion «Kantonsrat am Puls» aufmerksam. Rund 440 Lehrpersonen und 70 Schulen haben sich gemeldet. Da drohen auch Absagen. «Das Interesse der Lehrpersonen zeigt aber, wir ziehen uns nicht ins Schneckenhaus zurück, wir zeigen Flagge.»

Es brauchte einen langen Schnauf

Lang- und kurzfristige Projekte prägten die Kommissionsarbeit der Fraktion der Primarlehrpersonen. Ein langfristiges Projekt, das einen langen Schnauf verlangte, fand am 26. August durch einen Feststellungsbeschluss des Regierungs-

rates seinen Abschluss. Die Klassenleitungsentlastung wird Tatsache. «Der LSO blieb hartnäckig dran, verlor trotz schwieriger Finanzlage das Ziel nicht aus den Augen», resümierte Mathias Stricker. Flagge zeigte die Fraktion und der LSO auch beim Schulversuch Spezielle Förderung. Gewisse Verbesserungen konnten erzielt werden. Einerseits wurde der Pool um zwei Lektionen erhöht, die Förderstufen wurden vereinfacht beziehungsweise reduziert. Andererseits werden die Regionalen Kleinklassen für schwer verhaltensauffällige Kinder konzipiert. «Der wichtigste Faktor ist für mich aber nach wie vor die Klassenleitungsentlastung», meinte Mathias Stricker. Der LSO habe versucht, Stolpersteine zu beseitigen und Lücken zu schliessen. «Das Ergebnis ist ein politisch und finanziell vertretbarer Kompromiss.» Die Zeit werde zeigen, ob sich die festgelegten Rahmenbedingungen und Ressourcen auf Dauer bewähren. Die Erwartungen an die Schule müssten realistisch gehalten werden. «Wir erwarten von den Schulleitungen und den Gemeinden, dass sie sich ihrer Verantwortung gegenüber den Kindern, den Eltern und den Lehrpersonen bewusst sind und einen sorgsamen Umgang pflegen», schloss Mathias Stricker seine Ausführungen zur Speziellen Förderung.

Markante Verbesserungen verlangt

Das langfristige Projekt «Passepartout» wird mit der Einführung von Englisch weiter fortgesetzt. Ein vom LCH verabschiedetes Positionspapier zur Umsetzung des Sprachenkonzepts verlangt, dass schweizweit bis 2015/16 markante Verbesserungen in der Umsetzung erfolgen müssen. Wenn nicht, muss auf der Primar- und Sekundarstufe die zweite Fremdsprache als Wahlpflichtfach angeboten werden. «Der LSO unterstützt diese Haltung. Ich setze aber ein grosses Fragezeichen, ob die Qualität beim Sprachenlernen ohne Halbklassenunterricht wirklich gewährleistet werden kann.» Mathias Stricker ist erst einmal gespannt, wie die Schülerinnen und Schüler mit zwei Fremdsprachen zurechtkommen. «Bei unseren Fünftklässlern ist es jedenfalls gut angelaufen.»

Für das Schuljahr 2014/15 wurden die Weisungen zum Übertrittsverfahren geändert. Die Fraktionskommission der Primarlehrpersonen konnte sich mit dem VSA einigen, dass die Zeugnisnote im Sachunterricht in der 6. Klasse gleich wie in der 5. Klasse erstellt wird. Die Aufteilung vom Sachunterricht in der 6. Klasse in die zwei Fachbereiche Naturlehre und Geographie/Geschichte wurde von den betroffenen Lehrpersonen kritisiert. «Diese



Die Fraktionsversammlung war äusserst gut besucht.

Massnahme dient der verbesserten Transparenz im Übertrittsverfahren, der Vereinfachung der Unterrichtsplanung und der Flexibilisierung der Unterrichtsorganisation», sagte Mathias Stricker.

«**Wir ziehen uns nicht ins Schneckenhaus zurück, wir zeigen Flagge.**»

Anpassung jetzt nicht möglich

Ein Jahreszeugnis an der vierten Klasse sowie ein Jahreszeugnis für die nicht selektionsrelevanten Fächer an der 5. und 6. Klasse würden wesentlich dazu beitragen, den ganzen Notendruck zu entschärfen. Nach intensiven Diskussionen mit dem VSA stand fest, eine diesbezügliche Anpassung des Laufbahnreglements ist jetzt nicht möglich. Das VSA wird eine Arbeitsgruppe mit Beteiligung des LSO und des VSL einsetzen, um das Laufbahnreglement im Hinblick auf den Lehrplan 21 und die Checks zu überprüfen. Dort wird unter anderem auch die Notenproblematik auf der Unterstufe zur Diskussion gebracht. Im Anschluss an die Ausführungen zum Jahresbericht des Präsidenten Mathias



Präsident Mathias Stricker wurde mit riesigem Beifall wiedergewählt. Fotos: Martin Fürst.

Stricker wurde das Geschäftsprogramm der Fraktion der Primarlehrpersonen einstimmig angenommen. Es umfasst folgende Bereiche: Bildungsraum NWCH, Fremdsprachen, Integrative Schulung, Lehrplan 21, Leistungstests (Checks), der Massnahmenplan 2014 und die Sek I-Reform.

«Wir wollen Mathias»

Der Applaus war lang anhaltend und intensiv. Mathias Stricker wurde für die kommenden vier Jahre als Fraktionspräsident bestätigt. «Dä Cheib schaffet wie verrückt», meinte Martin Fürst in seiner Laudatio. Er könne als Kantonsrat und Mitglied der BIKUKO Einfluss nehmen. Unbestritten waren auch die verbleibenden Kommissionsmitglieder Corinne Kaiser, Cristina Mattiello, Andrea Löw, Brigitte Stadelmann und Martin Fürst. Sie wurden in ihrem Amt mit grossem Applaus bestätigt. Aus beruflichen Gründen trat Vania Jäggi aus der Fraktionskommission zurück. Sie war bereits beim SPLV aktiv und stellte über viele Jahre hinweg ihre grosse Energie und ihr Engagement in den Dienst der Fraktion der Primarlehrpersonen. Ersatz konnte noch nicht gefunden werden.

Cristina Mattiello ehrte die 15 verstorbenen Lehrerinnen und Lehrer mit einem eindrücklichen Gedicht. 27 Lehrerinnen und Lehrer sind seit dem 1. August Freimitglieder des LSO. Die Pensionierten wurden mit einem «Zuckerstock» beschenkt. «Jeder Funke soll euch Glück und Zufriedenheit bringen», meinte Mathias Stricker. Er fügte an: «Es ist zwar ein kurzes Vergnügen, aber die positive Wirkung hält ewig.»

Melodiöse Musik und witzige Geschichten

Ihre Stimme berührt, ihre Musik weckt Sehnsüchte, entführt in ferne Welten, ihr Folk-Country-Stil wirkt authentisch und überzeugt durch eine klare Linie. Claudia Stephani war mit Bruno Rudolf von Rohr (Bass) und Raffael von Niederhäusern (Perkussion) ein Highlight an der Fraktionsversammlung der Primarlehrpersonen. Einen witzigen Schlusspunkt setzte die Primarlehrerin, Autorin und Kolumnistin Ute Ruf mit ihren bunten Geschichten aus dem Schulalltag hinter eine eindrückliche, lehrreiche und amüsante Fraktionsversammlung der Primarlehrpersonen.

Christoph Frey



Claudia Stephanis Musik war ein Glanzlicht an der Fraktionsversammlung.



Kurt Rohrbach stellte den Lehrplan 21 im Bereich Musik vor. Foto: zVg.

Musik hat nur physisch kein Gewicht

Fraktion der Musiklehrpersonen. Musik muss im Volksschulunterricht präsent bleiben, mahnte Kurt Rohrbach an der Fraktionsversammlung der Musiklehrpersonen. Delegierte und Vorstand wurden einstimmig wiedergewählt.

Das Referat an der diesjährigen Fraktionsversammlung am KLT trug den Titel «Musik hat nur physisch kein Gewicht – der Musikunterricht im Lehrplan 21». Referent war Kurt Rohrbach, der selber während Jahren als Lehrer für Gesang und Klavier in Kehrsatz wirkte und heute Fachhochschuldozent (PH Nordwestschweiz), Mitarbeiter am Lehrplan 21 sowie Herausgeber der Zeitschrift «Musik mit Kindern» ist. Im Bereich Musik arbeiten sieben Personen seit gut sechs Jahren am LP 21.

Kompetenzen stehen im Vordergrund

Im Unterschied zu früheren Lehrplänen stehen beim LP 21 nicht der zu vermittelnde Stoff oder zu erreichende Lernziele im Vordergrund, sondern Kompetenzen, die die Lernenden erwerben sollen. Mit der Kompetenzorientierung «wird der Blick verstärkt auf die Anwendbarkeit von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gerichtet. Der Erwerb einer Kompetenz, beziehungsweise der Grad der Erreichung zeigt sich in der Art und Weise der erfolgreichen Bewältigung einer Aufgabe» (Musikpraxis Schweiz, Nr. 36/2013, S. 2). Kurt Rohrbach weist gleich zu Beginn darauf hin, dass dies für die meisten Lehrpersonen nicht grund-

sätzlich neu ist, sondern unter Bezeichnungen wie «schülerinnen- und schülerzentrierter» oder «offener» Unterricht bereits praktiziert wird.

Der LP 21 teilt die elfjährige Schulzeit in drei Zyklen auf, für welche aufbauende Kompetenzstufen festgelegt werden: Zyklus 1 umfasst beispielsweise Kindergarten bis 2. Klasse. Der Referent erläutert dies am konkreten Beispiel einer Kompetenz für den Musikunterricht, die für alle Zyklen – alle Schuljahre – gilt: «Die Schülerinnen und Schüler können rhythmische, melodische und harmonische Elemente erkennen, benennen und anwenden». Im zweiten Zyklus (3. bis 6. Klasse) könnte dazu dann beispielsweise stehen: «Die Schülerinnen und Schüler können Rhythmen aus verschiedenen Notenwerten mithilfe einer Rhythmussprache lesen und umsetzen». Welche Rhythmussprache verwendet wird, legt der LP 21 nicht fest.

Vernetzung mit Bekanntem

Grossen Wert legt der LP 21 auch auf die Vernetzung von erworbenem Wissen und Können mit bereits Bekanntem. Als Beispiel nimmt der Dozent hier die bekannte Melodie des 1914 komponierten «Colonel-Bogey-Marsches». Sie wurde als Filmmusik in einer Szene von «Die Brücke am Kwai» verwendet, ist in unzähligen Versionen auf «youtube» vorhanden, ist sehr eingängig und kann dadurch leicht mitgepfiffen werden. Anhand dieses Marsches kann die wichtige Stellung von Musik im Militärwesen gezeigt werden. Die Melodie mit der Ruf-Terz zu Beginn bietet

sich aber auch an, um lust- und fantasievoll witzige Texte zu unterlegen.

Fazit: Die Musik hat Gewicht. Kurt Rohrbach ist überzeugt, dass der LP 21 guten Musikunterricht fördern wird. Die Umsetzung im Unterricht hängt davon ab, welche Lehrmittel zur Verfügung stehen werden und wie kompetent die Lehrpersonen selber sind. Rohrbach rief am Ende des Referats alle Zuhörenden auf, hier wachsam zu beobachten und mitzuhelfen, dass die Musik im Volksschulunterricht präsent bleibt.

Aufmerksam bleiben will auch der Vorstand der Fraktion Musik. Der anschliessende geschäftliche Teil, der musikalisch vom Gitarrenlehrer Paolo Beghini im Duo mit seiner Schülerin Selina eröffnet wurde, ging zügig voran. Die Grussworte des Volksschulamtes (VSA) und des Verbands der Solothurnischen Musikschulen (SoM) wurden von Susanne Forster und Silvia Guldemann überbracht und zeigten, dass weiterhin eine gute Zusammenarbeit gepflegt werden soll.

Beim Traktandum Wahlen gab es keine Mutationen. Delegierte und Vorstand wurden einstimmig wiedergewählt. Das Geschäftsprogramm 2013/14 wurde genehmigt. Es kann auf der Website der Fraktion eingesehen werden. Die Präsidentin bedankte sich bei den zahlreich erschienenen Musikerinnen und Musikern für ihr Kommen und ihr Interesse.

Pia Bürki

Einhelligkeit und Einheit demonstriert

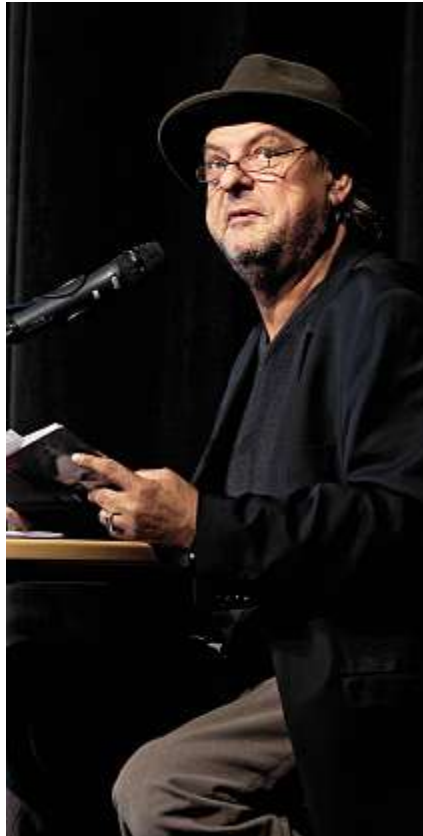
Fraktion der Sekundarlehrpersonen.

Fünfeinhalb Wochen nach dem Start zur nun voll durchreformierten Sekundarstufe I ging die Fraktionsversammlung der Sekundarlehrpersonen am KLT im Stadttheater Olten glatt über die Bühne. Die Mitglieder demonstrierten Einheit mit ihrem Vorstand.

Die neue Sekundarschule hat Fahrt gewonnen, auch wenn der Zug nicht immer so harmonisch auf den Schienen läuft. Diesen Eindruck vermittelten die Erläuterungen von Hannes Lehmann zu seinem Jahresbericht. Der Fraktionspräsident sprach von einem relativ ruhigen Verbandsjahr. Beim genauen Hinhören und Hinsehen zeichneten sich dennoch die Punkte ab, welche die Mitglieder im Zusammenhang mit der Sek-I-Reform umtrieben. Die neu eigenständigen Elemente in der Stundentafel wie Erweiterte Erziehungsanliegen, Selbstgesteuertes Arbeiten und Berufsfindung ernten Lob. Beklagt wird hingegen der deutliche Niveauverlust der Sek E gegenüber der Bezirksschule und die ungelöste Restklassenproblematik auf der Sek B. Eine Mitgliederumfrage im Januar 2014 soll ein fundiertes Gesamtbild liefern, stellte Hannes Lehmann in Aussicht.

Sek B: Passable Klassengrössen

Auf sicherer Zahlenbasis bewegt sich der Fraktionsvorstand bei den Klassengrössen in der Sek B, welche die Hauptlast der Integration zu tragen hat. Alarmiert durch einen Einzelfall mit 19 Schülern zeigte eine Erhebung, dass die allermeisten Schulträger im Kanton durchschnittlich unter 17 Schüler pro Klasse aufweisen. «Damit haben wir gerade auch im interkantonalen Vergleich keinen Hebel, um die Klassengrössen grundsätzlich anzuprangern», führte Hannes Lehmann aus. Wachsamkeit sei jedoch angezeigt, denn Spezielle Förderung plus Pubertät und Berufsfindung stelle an die Sek B immense Ansprüche. Die Sensibilität sei bei den meisten Schulleitungen vorhanden, anerkannte er, die Lösungen bei der Klassenbildung aber höchst unterschiedlich. Die versprochene Kerze sei gekauft, sagte Hannes Lehmann



Endo Anaconda: «Ich bedaure den Verlust des humanistischen Bildungsideals.» Foto: Christoph Imseng.

zum Thema Klassenlehrerentlastung. Obwohl der Regierungsrat am 26. August mit einem Feststellungsbeschluss die neue GAV-Regelung verabschiedet hatte, wagte es der Fraktionspräsident noch nicht, das Licht auf dem Tisch des Vorstands auch tatsächlich anzuzünden. Zu sehr schwebte aktuell die Sparrunde 2014 über den Köpfen. Lehmann griff die Entlohnung an der Sek I auch grundsätzlich nochmals auf. Der Vorstand setze sich weiter dafür ein, dass an der Sek P, E und B für den mehr oder weniger gleichen Arbeitsaufwand die gleichen Ansätze gelten und dass auch Lehrpersonen mit alter Ausbildung den Sprung in die Lohnklasse 21 schaffen könnten. Bloss seien diese Baustellen im Zeichen der Finanzknappheit nicht leicht zu beheben.

Schnuppern am Lehrplan 21

Wie eine Wolke im Raum hängt für Hannes Lehmann auch der Lehrplan 21, der

die Kompetenzorientierung ins Zentrum des Unterrichtens rückt. «Ihr müsst den Stoff nicht nur durchnehmen, sondern die Kinder müssen ihn auch verstanden haben», brachte er die Neuerung im Kern ironisch auf den Punkt. Verwerfen wie andere Kollegen wollte Lehmann die vorliegende Fassung aber nicht zum Vorneherein. In der Mathematik scheine ihm das Programm griffig und logisch, von seiten der Sprachen habe er Ähnliches gehört. Dass jedoch die Berufsfindung als eigenständiges Fach wieder verschwinden solle, müsse sicher diskutiert werden. Einstimmig hiessen die Mitglieder die von Andreas Riss präsentierten Ziele für das nächste Verbandsjahr gut. Neben der lohn-mässigen Gleichbehandlung aller Sek-I-Lehrpersonen und dem kritischen Verfolgen der Klassengrösse auf der Sek B, soll der Vorstand das Augenmerk auf drei weitere Schwerpunkte richten. Dazu gehören weiterhin das Schaffen von optimalen Rahmenbedingungen für die Sek-I-Reform, die kritische Begleitung aller Studienangebote für Lehrpersonen und die Unterstützung des Berufsfindungsprozesses.

Toni Hänggi neu im Vorstand

Hannes Lehmann, Max Fasnacht, Yvonne Stampfli und Claudio Bellabarba wurden im Fraktionsvorstand mit grossem Applaus bestätigt. Der Präsident musste jedoch auch zwei Verabschiedungen vornehmen. Den demissionierten Leimentaler Bezirkslehrer Andreas Riss würdigte er auch als Kantonsrat und wertvolles Bindeglied zur Politik. «Er macht alles mit Herzblut», sagte Hannes Lehmann, «und er ist kein Schweiger.» Die Sitzungen seien dadurch nicht kürzer, aber gewiss heiterer geworden. Rebecca Jurt sah sich nach vier Jahren engagierter Mitarbeit im Vorstand, in dem sie sich vor allem für die Themen Aus- und Weiterbildung engagierte, durch ihre Mutterschaft zum Rückzug veranlasst.

Den zwei Vakanzen stand mit der Wahl von Toni Hänggi (Fehren), der in Breitenbach als Sek-E-Lehrer tätig ist, nur ein Ersatz gegenüber. Der Vorstand möchte in Bälde mit dem Engagement einer Sek-B-Lehrperson, die integrativ arbeitet, wieder auf den alten Bestand kommen. Ansonsten

bewegte sich der Personalbereich im Plus: 31 Neueintritte wogen die 18 Neupensionierungen und 4 Todesfälle im letzten Fraktionsjahr mehr als auf.

Lesung von Endo Anaconda

«Ich weiss nun, was ihr durchmacht, wenn ihr Morgen für Morgen halb vorbereitet vor Publikum etwas sagen müsst», konnte Endo Anaconda sein Lampenfieber beim kulturellen Teil der Versammlung nicht ganz verhehlen. Der wortgewaltige Sänger und Texter von Stiller Has orientierte sich in seiner Lesung grösstenteils am Publikum, indem er aus seiner Schulzeit in Österreich Episoden in seine Erzählungen einfliessen liess. Dass die damaligen Prügelstrafen der Vergangenheit angehören, sei gewiss ein Fortschritt. Anaconda bedauerte aber auch den Verlust des humanistischen Bildungsideals, was sich auch darin äussere, dass ihm als Kind Dinge wichtig gewesen seien, die heute nichts mehr zählen.

Jürg Salvisberg

SCHUL THEATER WOCH
2. bis 6. Juni 2014

«Von mir aus könnten wir jeden Tag Theater spielen.
Raffi, 4. Klasse
www.schultheaterwoche.ch»

Lehrplan 21

Der LSO organisiert zum Lehrplan 21 drei zyklenspezifische Informationsveranstaltungen.

Yolanda Klaus, Stellvertretende Chefin VSA und Vertreterin des Kantons Solothurn in der Lehrplan-Projektleitung, wird einerseits die wichtigsten Neuerungen des Lehrplans vorstellen, andererseits anhand von Beispielen die Inhalte genauer betrachten.

Die Veranstaltungen finden jeweils in der Kreisschule Bechburg in Oensingen wie folgt statt:

1. Zyklus (KG, 1./2. Klasse Primarschule): **Mittwoch, 6. November, 14 bis 15.45 Uhr.**
2. Zyklus (3.–6. Klasse Primarschule): **Mittwoch, 6. November, 16.15 bis 18 Uhr.**
3. Zyklus (7.–9. Klasse Sekundarschule): **Donnerstag, 7. November, 17 bis 19 Uhr.**

Programm

1. Begrüssung
2. Vorstellung Lehrplan 21:
 - Wichtige Neuerungen
 - Spezifisches für den Zyklus
 - Querverbindungen
3. Beispiel: Kompetenzaufbau im Fach Mathematik
4. Fragen und Rückmeldungen der Anwesenden
5. Abschluss

Der Lehrplan 21 und weitere Informationen dazu finden sich unter folgendem Link: Lehrplan 21.

Roland Misteli

Termine

Verabschiedung neu Pensionierte

► Mittwoch, 6.11.2013, 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 20.11.2013, 14 Uhr

Arbeitsweekend LSO

► Freitag/Samstag, 29./30.11.2013, ab 15 Uhr

Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 12.12.2013, 17.30 Uhr

Dienstleistungen

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Krankenversicherungen

Prämienrabatte bei der CSS, Helsana, Intras, OeKK, Visana

► Sachversicherungen

Prämienrabatte bei der Zurich Connect

► Unfall-Zusatzversicherung

günstiges Kollektivversicherungsangebot

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Sprachausbildungen

Vergünstigungen

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO? www.lso.ch oder Tel. 032 621 53 23.



Bilderbuchautor Lorenz Pauli sowie Illustratorin Kathrin Schärer gaben Einblicke in ihre Arbeit. Es war ein Genuss. Foto: Christoph Imseng.

Ein erfolgreiches September-Ritual

Fraktion der Kindergartenlehrpersonen. Lorenz Pauli und Kathrin Schärer setzten der Fraktionsversammlung den Stempel auf. Sie erzählten in amüsanten und informativer Art von der Entstehung eines Bilderbuches. Das wiederkehrende September-Ritual – sprich KLT – war in jeder Hinsicht ein Erfolg.

Präsidentin Marianne Oertig eröffnet die mit rund 270 Teilnehmenden absolut top besuchte Fraktionsversammlung mit ein paar persönlichen Gedanken. Sie verglich den KLT mit einem jährlich wiederkehrenden September-Ritual, an dem man Berufskolleginnen und Berufskollegen trifft, Fachaustausch pflegt und gemeinsam einen Rück- und Ausblick in die Fraktionstätigkeit erhält, was identitätsbildend wirkt. Auch die statutarischen Geschäfte und deren Traktanden können mit ritualisierten Abläufen, an denen Mitbestimmung praktiziert werden kann, verglichen werden. Rituale – immer wiederkehrende Elemente – gehören nicht nur zur Fraktionsversammlung, sondern prägen auch einen Teil des Berufsalltages der Kindergartenlehrpersonen. Sie bieten den Kindern Halt durch das Wiedererkennen, das Unterstützen und das Erinnern und fördern damit die Lernentwicklung. Gerade für die jüngsten Kinder innerhalb

des Bildungssystems ist das zentral. Im Geschäftsprogramm für das kommende Verbandsjahr steht denn auch die Stärkung kindertagespezifischer Elemente als ein wichtiger Punkt. Darum gab es dieses Jahr bewusst kein strukturelles oder sozialpolitisches, sondern ein stufenspezifisches Thema: das Bilderbuch und der Weg seiner Entstehung. Bereits der Titel «Der Text wird mit dem Bild wild, weil das Bild mit dem Text hext» löste Vorfreude und Neugier aus. Bilder-

«*Ein Bilderbuch macht Lust, sich eigene Geschichten auszudenken.*»

buchautor Lorenz Pauli sowie Illustratorin Kathrin Schärer gaben Einblicke in ihre Arbeit und stellten auf äusserst amüsante, gedanklich anregende Weise den langen Weg von der Idee bis zum fertigen Bilderbuch vor.

Er lässt sich inspirieren

Als Einstieg erzählte Lorenz Pauli mit perfekt imitierten Stimmen sowie viel Gestik und Mimik die Geschichte «Das Beste überhaupt», die sich um Miro, das durchschnittliche Meerschweinchen,

dreht. Sein Auftritt brachte ihm nicht nur viel Applaus, sondern auch herzhaftes Lachen ein! Doch wie entsteht ein derart amüsantes Buch überhaupt? Beim Sammeln von Ideen gibt es für ihn keinen Standardweg. Er lässt sich von Erlebnissen, Bildern und Personen inspirieren. Durch Mindmaps hält er sie fest, ändert sie ab. Natürlich gibt es auch Geschichten, die «stranden» und nicht zwischen zwei Buchdeckeln landen.

Ein Auszug aus dem E-Mail-Verkehr zwischen Lorenz Pauli und Kathrin Schärer gewährte den Anwesenden einen Einblick in den langen Weg von der Idee bis zum fertigen Bilderbuch. Sie machte im Jahr 2007 den Vorschlag zu einer Geschichte. Das daraus entstandene Buch «Oma – Emma – Mama» erschien 2010. Autor und Verleger waren während des Entstehungsprozesses bezüglich Text, Bild und Titel nicht immer gleicher Meinung, was viel Zeit und Nerven kostete und bei Pauli schliesslich zu einer Schreibblockade führte. Diese hat er zum grossen Glück für alle Bilderbuch-Liebhaberinnen und -Liebhaber überwunden!

Inspiration aus der Umgebung

Kathrin Schärer holt sich die Inspirationen für ihre Bilder mit Vorliebe in ihrer Umgebung, von Filmen oder bekannten

Klassikern der Malerei und arbeitet dabei vor allem mit zwei Techniken; mit Tusche, Farbstift und Ölkreide, oder sie bearbeitet mittels Collagentechnik ein Bild mit Skalpell und Doppelklebeband zu einem Sticker, der sich während des Entstehungsprozesses beliebig auf der Buchseite umherschoben und neu platzieren lässt. Dabei stösst sie auch mal an eigene Grenzen: nämlich dann, wenn sie ein konkretes Bild im Kopf hat und sich dieses nicht genau so darstellen lässt.

Sie zeichnet lieber Tiere als Menschen, da diese mit den unterschiedlichen Fellformen, Fellstrukturen und Grössen ein umfassendes Spektrum für Ausdruck und Gefühl bieten. Zudem stellt sich die Genderfrage nicht, da Schärer bewusst Kleidung weglässt, die auf ein Geschlecht schliessen lassen könnte. Die Bücher von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer haben verdientermassen grossen Erfolg und wurden in zahlreiche andere Sprachen übersetzt. Nachdem Lorenz Pauli zum Abschluss die Bilderbuchgeschichte «Mutig, mutig» erzählt hatte, wurden die beiden mit viel Applaus und Standing Ovation verabschiedet. Ihr Auftritt wird vielen Kindergartenlehrpersonen, die gelacht, gestaunt und die Erzählvirtuosität von Pauli bewundert haben, noch lange als Highlight in Erinnerung bleiben. Die persönlich signierten Bücher werden bei Lehrpersonen und Kindern die Freude an Geschichten, am Lesen, auf Abenteuer zwischen Buchdeckeln wecken. Kurz: ein rundum gelungener Auftakt zu stufenspezifischen, pädagogischen Themen.

Karin Muntwyler

Delegiertenversammlung 2013

Vorankündigung

Datum: 20. November 2013
Zeit: 14 bis 18 Uhr
Ort: Mehrzweckhalle Lüterkofen

Statutarische Geschäfte

1. Wahl der StimmenzählerInnen
2. Protokoll der DV Nr. 18 vom 14.11.2012
3. Mitteilungen der Geschäftsleitung
4. Rechnung 2012/13
5. Geschäftsbericht 2012/13
6. Ehrungen
7. Gesamterneuerungswahlen Amtsperiode 2013–2017:
Präsidium, Vorstand, Rechnungsprüfungskommission
8. Geschäftsprogramm 2013/14
9. Budget 2013/14
10. Mitgliederbeiträge 2014/15
11. Vermögensübertrag SCHULBLATT-LSO
12. Anträge der Delegierten *
13. Verschiedenes

* Anträge können bis zum 3. November 2013 schriftlich an die Präsidentin gerichtet werden: Dagmar Rösler, Allmendstr. 14, 4515 Oberdorf, E-Mail d.roesler@lso.ch.

Den Delegierten werden die Unterlagen Mitte Oktober per Post zugestellt.

Geschäftsleitung



Mehrzweckhalle in Lüterkofen, Tagungsort der DV des LSO vom 20. November. Foto: Christoph Frey.



Interaktives Lernen ist das erfolgreiche Rezept des Technorama.

Einladung ins Technorama

Technorama. Wie jedes Jahr lädt das Technorama Schulklassen aus ausgewählten Kantonen gratis zu einem Besuch ein. Dieses Jahr ergeht die Einladung, dank der grosszügigen Unterstützung von SOKultur und Schule und der Solothurner Handelskammer, an Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Solothurn, und zwar für den Zeitraum vom 5. November bis zum 20. Dezember 2013.

Das Swiss Science Center Technorama Winterthur ist einer der grössten ausser-schulischen Lernorte der Schweiz. Mit seinem einzigartigen Experimentier- und Laborumfeld ergänzt es den Schulunterricht aller Stufen und gestaltet damit nachhaltig die Art und Weise, wie Naturwissenschaften wahrgenommen, gelehrt und gelernt werden.

Anders als in einem Museum dürfen die Schülerinnen und Schüler im Science Center alles anfassen und damit spielen. Hier gilt der Grundsatz «anfassen erwünscht». Nur das aktive Mittun und die eigene Erfahrung zählen. Dinge und Vorgänge sollen sinnlich erfasst werden.

Die Welt und ihre Wunder zu erkunden ist ein Urtrieb des Menschen. Lehrpersonen aller Stufen – vom Kindergarten bis zur gymnasialen Stufe – können im Technorama an dieses Grundbedürfnis anknüpfen und der Neugierde der Schülerinnen und Schüler freien Lauf lassen.

An über 500 Experimentierstationen haben sie die Möglichkeit, die Natur selbstständig zu erkunden, zu erforschen und viele zeitlose Naturgesetze aus erster Hand im doppelten Sinne zu begreifen. Interaktives Lernen ist das erfolgreiche Rezept des Technorama.



Dinge und Vorgänge sinnlich erfassen.



Die Welt und ihre Wunder zu erkunden ist ein Urtrieb des Menschen.

Arbeitsblätter zu den verschiedenen Ausstellungssektoren können von der Internetseite heruntergeladen und in stufengerechten Arbeitsmappen zusammengestellt werden. In einer Datenbank lässt sich gezielt nach allen Experimenten und Exponaten suchen, die zum jeweiligen Klassenbesuch passen. Themenbereiche und fachliche Schlagwörter erleichtern die Suche und zeigen Verknüpfungen zwischen den Experimenten auf.

Schulklassen Solothurn

Die Einladung für Klassen aus dem Kanton Solothurn gilt ab zehn Schülerinnen und Schüler. Sie schliesst den kostenlosen Eintritt für zwei Begleitpersonen pro Klasse ein.

Eine Anmeldung ist erforderlich unter www.technorama.ch/schulaktion 2013. Bitte beachten Sie, dass die Anzahl Schulklassen pro Tag begrenzt ist. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Für angemeldete Lehrpersonen werden zusätzlich exklusive Einführungen in die didaktische Ausrichtung des Technorama durchgeführt. Bei dieser Veranstaltung wird aufgezeigt, wie der Besuch im Technorama klassenstufengerecht gestaltet und die Klasse optimal auf den Besuch vorbereitet werden kann.

Zeitgleich können die Schulklassen vom Angebot der SBB «Aktionstageskarte Schulen» profitieren und für 15 Franken pro Person nach Winterthur reisen.

www.sbb.ch/aktion-schulen

Christine Teuteberg

50kultur und Schule spricht auch finanzielle Beiträge an

- ▶ Atelierbesuche
- ▶ Autorenlesungen
- ▶ Besuche von Theater- und Tanzvorstellungen sowie Konzerte auf professionellem Niveau
- ▶ Engagement von professionellen Musikformationen, Theater- und Tanzgruppen für Schulhausvorstellungen
- ▶ Schulhausprojekte
- ▶ Workshops mit Solothurner Kunst- und Kulturschaffenden aller Sparten

Kulturelle Angebote für Schulen und Informationen zu den finanziellen Beiträgen unter www.sokulturundschule.ch oder bei 50kultur und Schule, Christine Teuteberg, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus Tel. 032 627 63 63

Roadmovie

Für einen Tag lang ein richtiges Kino im Dorf

Jeden Herbst geht der Kinobus auf Tournee und zeigt Schweizer Filme in verschiedenen Gemeinden. Roadmovie bietet zwei Programme an: Während sich das Nachmittagsprogramm an Primarschulkinder richtet, läuft jeweils am Abend ein Schweizer Film für Erwachsene. In den vergangenen Jahren hat das mobile Kino Roadmovie hunderte Gemeinden in der ganzen Schweiz besucht und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern einen einmaligen Kinotag beschert.

Das mobile Kino Roadmovie ist ein gemeinnütziger Verein und wird vom Bund, der Loterie romande, den Kantonen und verschiedenen Stiftungen



Wieder auf Tour – der Kinobus von Roadmovie. Foto: Andri Stadler, Luzern.

unterstützt. Nahezu jede Schweizer Gemeinde kann ein Spielort der Tournee werden. Das Angebot gilt für Gemeinden mit dem folgenden Profil: kein Kino in der Gemeinde, maximal 5000 Einwohnerinnen und Einwohner, eine eigene Primarschule sowie aktive Mitarbeit bei der Organisation des Kinotags.

Interessierte Gemeinden können sich unter www.roadmovie.ch informieren und sich bis Mitte November für die Tournee des folgenden Jahres anmelden.

Gut auf den logopädischen Berufseinstieg vorbereitet durch Praktika

Logopädie. Als Teil der Berufspraktischen Studien absolvieren Studierende der Logopädie an der Pädagogischen Hochschule FHNW über die gesamte Studienzeit Praktika an unterschiedlichen Institutionen und werden von Anfang an gezielt auf ihr späteres Berufsleben vorbereitet.

Für Studierende der Logopädie ist es von grundlegender Bedeutung, einen optimalen Start ins Berufsleben zu haben. Aus diesem Grund werden sie während ihres Studiums gezielt auf ihre späteren Aufgaben vorbereitet. Im SCHULBLATT wurde bereits das Konzept der Berufspraktischen Studien als Bestandteil des Studiengangs Logopädie an der Pädagogischen Hochschule FHNW vorgestellt. Hierbei werden Studierende in Form von Praktika, Reflexionsseminaren und Mentoraten über den gesamten Studienverlauf bei Professionalisierungsprozessen begleitet und unterstützt. Die Praktika bieten die Möglichkeit, von Studienbeginn an das Arbeitsfeld kennenzulernen. Die Studierenden absolvieren insgesamt sechs Praktika in unterschiedlichen Institutionen. Der grösste Teil der Praktika findet im schulischen Setting statt.

Der Sprung ins kalte Wasser

Bereits im ersten Semester absolvieren Studierende Praktika. Dabei sind sie

aufgefordert, nicht nur zu beobachten und zu hospitieren, sondern bereits erste Therapie-/Fördersequenzen unter Anleitung durchzuführen. Diese Aufgabe erscheint auf den ersten Blick als Überforderung für Studierende und Praktikumsleitende. Die praktische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ermöglicht jedoch, dass Studierende so früh wie möglich an ihre spätere Arbeit herangeführt werden und anfängliche Unsicherheiten schnell überwinden. Gleichzeitig lassen sich grundlegende Kompetenzen beobachten und rückmelden. Zu diesen Grundkompetenzen gehören beispielsweise die Fähigkeit, eine positive Beziehung zum Kind aufzubauen und eine therapeutische Grundhaltung einzunehmen.

Stressfaktor und Motivationsschub

Mitarbeitende der Professur für Logopädie besuchen in der Regel einmal jährlich die Studierenden an ihren Praktikumsorten. Für Studierende und Praktikumsleitende ist ein solcher Besuch im Vorfeld häufig mit Anspannung verbunden. Zum Besuch gehören die Hospitation einer logopädischen Therapie-/Förderstunde sowie ein anschliessendes gemeinsames Auswertungsgespräch. Hierbei geht es vor allem um die fachliche Begleitung der Studierenden. Besonders gelungene Aspekte der beobachteten Therapie-/Förderstunde werden hervorgehoben. Durch

weiterführende Fragen werden die Studierenden angeregt, selbst Lösungen zur Weiterentwicklung zu finden. Es geht keineswegs um richtig oder falsch. Vielmehr werden die Studierenden ermutigt, Neues auszuprobieren, individuelle Lösungen zu finden und vor allem sich selbst kritisch zu reflektieren. Die Studierenden erleben daher die Besuche als wichtige Unterstützung und Motivationschub für ihren eigenen Lernprozess.

Praktikumsleitende: die Expertinnen und Experten

Insgesamt 202 erfahrene Praktikumsleitende sind derzeit für die Professur für Logopädie am Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie tätig. Sie betreuen Studierende in unterschiedlichen Institutionen, beispielsweise in Spitälern, Schulen und Förderzentren. Zu ihren Aufgaben zählen die fachliche Anleitung und Begleitung logopädischer Handlungsfelder, etwa die Planung, Durchführung und Nachbereitung von Therapie- und Fördereinheiten, die Beratung und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und angrenzenden Berufsgruppen. Die Pädagogische Hochschule bietet eine Ausbildung zur Praktikumsleiterin/zum Praktikumsleiter an. Sie arbeitet eng mit Praktikumsleitenden zusammen und pflegt einen engen, regelmässigen fachlichen Austausch. Es finden Infoveranstaltungen statt, in denen die einzelnen Praktika und die damit verbundenen Aufgaben vorgestellt werden. Zweimal jährlich wird das Forum Logopädie durchgeführt, zu dem herausragende Personen aus Lehre und Forschung zu Fachvorträgen eingeladen werden. Ute Schräpler, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Logopädinnen und Logopäden, die gern als Praktikumsleitende arbeiten möchten, sind jederzeit sehr herzlich willkommen. Nehmen Sie mit uns Kontakt via E-Mail: beat.richiger@fhnw.ch



Die Praktika bieten die Möglichkeit, von Studienbeginn an das Arbeitsfeld kennenzulernen.
Foto: Adriana Bella.

An der Schnittstelle zwischen Schule und Bibliothek

Weiterbildung. Mit dem CAS «Literale Praxis in Schule und Bibliothek» hat das Institut Weiterbildung und Beratung neue Wege beschritten und eine zusätzliche Ausbildungsmöglichkeit für Lehrpersonen und Bibliotheksmitarbeitende angeboten, ein Rückblick.

Der Lehrgang «Literale Praxis in Schule und Bibliothek» war auf eine Doppelqualifikation der Teilnehmenden als «Teacher Librarians» und auf die Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek ausgerichtet. Eine vermehrte Kooperation der beiden Institutionen ist nicht nur für Lehrpersonen sinnvoll und entlastend, sondern ermöglicht es auch Bibliotheken, ihrem Bildungsauftrag in hohem Masse gerecht zu werden: Sie können ausdrücklich nicht nur das Lesen, sondern auch das Lernen fördern und ihr Zielpublikum frühzeitig und nachhaltig binden. Der erste Kurs begann im Oktober 2011 und wird diesen Herbst mit der Zertifikatsübergabe abgeschlossen.

Vertiefte Informationskompetenz

Es haben Lehrpersonen aus allen Schulstufen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I sowie Mitarbeitende aus Schul- und Gemeindebibliotheken aus verschiedenen Kantonen daran teilgenommen. Die Teilnehmenden konnten einen vertieften Einblick in das je andere Berufsfeld gewinnen. Nebst Grundlagen der Lese-, Schreib- und Mediendidaktik vertieften sie ihr Wissen zur Informationskompetenz und erhielten einen Einblick in die Produktion und Nutzung aktueller Kinder- und Jugendmedien. Die Teilnehmenden profitierten vor allem auch vom gegenseitigen Austausch, vom Gespräch über erprobte Modelle, über gelungene Veranstaltungen, über spannende Lektüren und hilfreiche Internetadressen. In allen drei Modulen konnten die Absolventinnen und Absolventen ihre Kenntnisse im Bereich Projektmanagement erweitern.

Interessante Projekte

Dieses neu erworbene Wissen setzten sie in eigenen Kooperationsprojekten auf sehr vielfältige Weise um. Im Rahmen

der Zertifikatsarbeiten wurden 17 verschiedene Projekte zu verbesserter Zusammenarbeit zwischen Schulen und Bibliotheken durchgeführt. So war der Einbezug von Schülerinnen und Schülern in die Bibliotheksarbeit Thema einiger Projekte: Die jungen Nutzerinnen und Nutzer halfen nicht nur regelmässig bei der Ausleihe, sie beteiligten sich auch am Einkauf, gaben Leseempfehlungen ab oder organisierten Veranstaltungen in der Bibliothek. An einer andern Schule wurde gemeinsam mit der Gemeindebibliothek ein Leitfaden zur Bibliotheksnutzung erarbeitet: Darin wurden Ziele und Inhalte zur Nutzung der Bibliothek für die verschiedenen Jahrgangsstufen verbindlich festgelegt. Es gab ein grösseres Projekt auf der Sekundarstufe I, bei dem das Lernen und gezielte Recherchieren Thema war: Lehrpersonen und die Bibliothekarin legten gemeinsam die Lernziele fest und entwickelten dazu entsprechende Lernangebote. Ein anderes Projekt hatte zum Ziel, die Kinder möglichst frühzeitig mit der Gemeindebibliothek in Kontakt zu bringen: Kindergärtnerin und Bibliothekarin entwickelten gemeinsam Ziele und Inhalte, der Besuch in der Bibliothek wurde zum festen Bestandteil der Unterrichtsplanung und die Gemeindebibliothek passte gar die Öffnungszeiten den Bedürfnissen der kleinen Besucherinnen und Besucher an.

Alle Projekte waren an der Schnittstelle zwischen Schule und Bibliothek angesiedelt, die meisten werden auch künftig weitergeführt. Alle Projekte können hoffentlich dazu beitragen, dass künftig mehr Modelle für eine gelungene Zusammenarbeit der beiden Institutionen zur Verfügung stehen, dass Bibliotheken und Schulen vermehrt zusammenarbeiten und voneinander profitieren. Der Lehrgang wird im Herbst 2014 erneut angeboten.

Maria Riss, Institut Weiterbildung und Beratung

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

Weiterbildung für Lehrpersonen

- **Wunderbare Objektgeschichten – Ausstellungseinführung**
29.10. – Joya Müller
- **Passepartout Methodisch-didaktische Weiterbildung, sprachübergreifender Kursteil**
8.11. bis 5.3.2014 – Susanne Siegrist, Karin Bopp Staubli, Barbara Scheidegger
- **Passepartout Methodisch-didaktische Weiterbildung Französisch, sprachspezifischer Kursteil**
16.5. bis 17.10.2014 – Susanne Siegrist, Karin Bopp Staubli, Barbara Scheidegger

Weiterbildung für Praxislehrpersonen und Lehrende in Aus- und Weiterbildung:

- **Moderation – Grundlagen und Methoden (SVEB)**
21.2., 22.2.2014 – Monika Schraner Küttel
- **Inhalte anregend vermitteln (SVEB)**
21.3., 22.3.2014 – Monika Schraner Küttel
- **Visualisieren und Präsentieren (SVEB)**
11.4., 12.4.2014 – Ines Schneider

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Aarau: Tel. 062 838 90 50
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Gesucht: Schulklassen für Film über Theater

Theaterpädagogik. Was bringt Theaterspielen in der Schule? Verändert sich eine Klasse im Laufe eines Spielprozesses? Lösen Spielerfahrungen gar persönliche Entwicklungsschritte aus? Wachsen einzelne Schülerinnen und Schüler tatsächlich über sich hinaus?

Ein Filmprojekt der PH will diesen Fragen nachgehen

Während Theater meist nur in der fertigen Aufführung, als geschaffenes Produkt, wahrgenommen wird, vermag ein Film Prozesse festzuhalten und so Veränderungen und Entwicklungen nachvollziehbar zu machen.

Entstehen soll ein Film, der das Potenzial des Theaterspiels sichtbar macht und aufzeigt, wie sich die Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler entwickeln und verändern kann und so

Lehrpersonen anregt selber ein Theaterprojekt in Angriff zu nehmen.

Als Filmemacher und Kameramann konnte Hanno Hart gewonnen werden, der sich mit sensiblen Filmen aus dem schulischen Alltag einen Namen gemacht hat.

Roger Lille, Institut Weiterbildung und Beratung



Mit einem Film über Theater sollen die Entstehungsprozesse und Dynamiken festgehalten werden. Foto: Eve Lagger.

Aufruf

Gesucht werden nun je eine Klasse der 2./3. Primar, eine 5. oder 6. Klasse und je eine Real- und Sekundarklasse aus der 3. und/oder 4. Oberstufe. Realisiert werden soll der Film bzw. das Theaterprojekt innerhalb des ersten Halbjahres 2014.

Bedingung ist die Bereitschaft, ein Theaterprojekt mit der Klasse in Angriff zu nehmen, sich auf das Risiko «Film» einzulassen und offen für Prozesse zu sein. Die ausgewählten Klassen und ihre Lehrpersonen werden in allen Phasen des Projektes von Theaterpädagogen intensiv begleitet. Garantiert ein nachhaltiges Erlebnis für alle! Haben Sie Fragen? Sind Sie interessiert? Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme, via E-Mail an roger.lille@fhnw.ch

Die PH FHNW erweitert die Zulassungsbedingungen

Studium. Die Pädagogische Hochschule FHNW erweitert ihre Zulassungsbedingungen: Neu werden auch erfahrene Berufsleute ohne Maturität, die über 30 Jahre alt sind, zu den EDK-anerkannten Studiengängen zugelassen, nachdem sie das Aufnahmeverfahren der PH FHNW bestanden haben.

Erfahrene Berufsleute, die bisher die Zulassungsbedingungen für ein Studium nicht erfüllten, können nun via Aufnahmeverfahren zu den Studiengängen Vorschul-Primarstufe (Kindergarten und Unterstufe), Primarstufe und Sekundarstufe I der Pädagogischen Hochschule FHNW zugelassen werden. Nach bestandener Studierfähigkeitsprüfung und erfolgreich absolviertem Assessment zur Berufseignung haben erfahrene Berufspersonen Zugang zu vollwertigen Studiengängen, die zu einem akademischen Bachelor-, respektive Masterabschluss und zu einem EDK-anerkannten Lehrdiplom führen.



Erfahrene Berufspersonen erhalten nach einem Aufnahmeverfahren Zugang zu den regulären Studiengängen. Foto: zVg.

Zweiteiliges Verfahren

Mit dieser Massnahme sichert die PH einerseits die hohe Qualität ihrer Studiengänge und die Qualifizierung ihrer Absolventen und Absolventinnen, andererseits öffnet sie sich einem grösseren Personenkreis, um dem strukturell bedingten Lehrermangel in der Nordwestschweiz entgegenzuwirken. Die erweiterten Zulassungsbedingungen entsprechen den Bestimmungen der EDK zum Quereinstieg.

Das Aufnahmeverfahren besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil, der Abklärung der Studierfähigkeit, werden grundlegende kognitive Fähigkeiten, wie mathematische und verbale Kompetenzen, logisch-analytisches Denken und für die Studierfähigkeit relevante Persönlichkeitsmerkmale geprüft.

Im zweiten Teil, dem Assessment zur Berufseignung, wird die grundsätzliche Eignung für den Lehrberuf überprüft. Dabei geht es um personale und soziale Kompetenzen sowie motivationale Fragen.

Michael Hunziker, PH FHNW

Weitere Informationen: www.fhnw.ch/ph/quereinstieg

Magnetismus in «magischen Bildern»

Technik. Wie können naturwissenschaftlich-technische Phänomene und Abläufe im Unterricht möglichst kreativ aufgegriffen werden? Zwei neue Unterrichtseinheiten für die Sekundarstufe I verfolgen unterschiedliche Ansätze.

Zu den vier bestehenden Unterrichtseinheiten der Reihe «Hi-Tec!» (Hallo Technik!) sind noch zwei zusätzliche entwickelt worden. Mit Farben und starken Magneten kreieren die Jugendlichen selber «magische Bilder» und halten sie fotografisch fest. Dies eröffnet den Jugendlichen einen ästhetischen Zugang zu naturwissenschaftlichen Phänomenen, insbesondere wird der Magnetismus mit den magischen Bildern sichtbar gemacht. Die Unterrichtseinheit «Pong» setzt auf einen spielerischen Einstieg ins Programmieren. Die Schülerinnen und Schüler programmieren grafische Elemente, kombinieren diese und erzeugen farbige und sogar bewegte Muster. Schritt für Schritt erlernen die Jugendlichen dabei einige

Grundelemente des Programmierens. Als kleine Knacknuss kann am Ende «Pong», eines der ersten Videospiele überhaupt, programmiert werden.

Matthias von Arx, Institut Forschung und Entwicklung

Neue Unterrichtseinheiten

Beide Unterrichtseinheiten sind mit Schulklassen getestet worden, und die vollständige Unterrichtsdokumentation steht Ihnen online zur Verfügung: www.fhnw.ch/ph/zntd/lehrpersonen/hi-tec



Die PH entwickelte zwei neue Unterrichtseinheiten mit starken Magneten und Programmier-Knacknüssen.
Foto: Nathalie Rilana.

Lehrreiches Spiel mit Feuer und Wasser

Spiel. Die Aargauische Gebäudeversicherung hat in Zusammenarbeit mit der PH eine interaktive Website für Kinder entwickelt: Auf spielerische Weise lernen die Schülerinnen und Schüler, worauf im Umgang mit Feuer und Wasser geachtet werden muss.

Durch die Website führen der Feuerjunge Burny, das Wassermädchen Floody und ihr Hund Hot Dog. In der Wissensbibliothek lassen sich altersgerecht aufbereitete Antworten finden zu Fragen wie «Wie entsteht Hochwasser?» – «Wie flüchte ich aus einem brennenden Gebäude?» – «Wie viel Wasser wird für die Löschung eines Zimmerbrands benötigt?». Die Website greift darüber hinaus aber auch zwei medienpädagogische Trends auf. Erstens sind sämtliche Inhalte so aufbereitet, dass sie auch auf mobilen Geräten dargestellt werden können. Konkretes und



Hot Dog, Burny und Floody sind die Protagonisten des neuen Lernspiels der AGV. Foto: zVg.

erlebnisorientiertes Lernen, beispielsweise in Verbindung mit einem Rundgang im Schulhaus oder im Gelände, wird so ermöglicht. Zweitens verfügt die Website

auch über einen spielerischen Zugang zum Thema: Kleine Brände müssen richtig gelöscht oder in einem Reaktionsspiel Sandsäcke gestapelt werden. Kinder können so einen attraktiven, spielerischen Einstieg ins Thema finden. Die unterschiedlichen Zugänge machen die Website einerseits für eine selbstständige Auseinandersetzung attraktiv, andererseits bieten sie vielfältige Anknüpfungspunkte für den Einsatz in der Schule, insbesondere auf der Mittelstufe. Die Website um Burny und Floody ist in Zusammenarbeit mit imedias entstanden, der Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht der Pädagogischen Hochschule FHNW.

Andy Schär, Judith Mathez, Institut Weiterbildung und Beratung

Audiovisuelle Systeme

Audiovisuelle Geräte & Einrichtungen

- Data-/Video-/Hellraumprojektoren
- Leinwände / (Aktiv-)Whiteboards
- Audio-/Videogeräte • AV-Consulting
- Reparaturen & Installationen

Bestellungen und detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service

Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044 - 923 51 57
www.av-media.ch (mit Online-Shop) • E-Mail: info@av-media.ch

Daten-Videoprojektor
(ab Fr. 800.-)



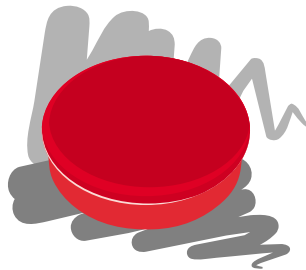
CD-Recorder mit Verstärker
(ab Fr. 700.-)



Schuleinrichtungen

jestor

SCHULUNGSEINRICHTUNGEN



- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Berufswahl-Unterricht

berufswahl-portfolio.ch



**Das Lehrmittel für den
Berufswahlunterricht**

Schuleinrichtungen

ADUKA

Schul- und Mehrzweckmöbel
www.aduka.ch
Telefon 062 768 80 90

Werkstoffe

Ihr Holz zum Werken... de Knecht hāt's !

- Sperrholz aus Birke, Pappel, Fichte für Aviatik etc.
- MDF-Platten roh + farbig durchgefärbt
- Holzleisten, Latten, Rundstäbe
- Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt- und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 Telefon 056 484 55 00
5405 Baden-Dättwil Telefax 056 484 55 01
mail@knechtholzwerkstoffe.ch

Schuleinrichtungen

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75 • Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
Telefon 044 722 81 11 • Fax 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch

www.hunziker-thalwil.ch

Versicherungen

Mitgliederrabatt 15%:
CHF 254.- an Prämien gespart.



Z.B. Haftpflicht, Vollkasko und Insassenschutz bei einem VW Golf
1.4 TSI. **Gratis-Telefon 0800 881 882, www.generali.ch/alv-Iso**



GENERALI

Einfach

Schuleinrichtungen

knobel

komplettausstatter der wissensgesellschaft

www.knobel-zug.ch

knobel schuleinrichtungen ag
telefon 041 710 81 81
grosse ausstellung in 5643 sins

Sprachkursvermittlung

Sprachkurse im Sprachgebiet
Englisch/Französisch/Spanisch/Italienisch/Deutsch lernen!

 Professionelle Beratung
bei Planung und Durchführung
von Sprachaufenthalten

BIKU Languages AG Rufen Sie uns an: 062 822 86 86
Vordere Vorstadt 8 · CH-5001 Aarau info@biku.ch, www.biku.ch

Audiovisuelle Systeme

professional media
Audiovisuelle Präsentationstechnik für Schulen



Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20 www.pavm.ch

Spielplatzgeräte



Abenteuerwelten

bimbo macht spass


HINNEN Spielplatzgeräte AG
041 672 91 11 - bimbo.ch

Schulmobiliar

ZESLAR.ch

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87×31 mm
4-farbig für Fr. 975.- (+8 % MWSt.)

 Wir beraten Sie gerne.
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Spielplatzgeräte

 Magie des Spielens...

buerli LGAS GS

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, 6212 St. Erhard/LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

Ferienregion



Ferienheim Amt Fraubrunnen in Schönrried
Oberhalb des Dorfes gelegen, bestehend aus 2 Häusern (Hugglihaus mit 76 Betten und Hornegglihaus mit 46 Betten), die einzeln oder gemeinsam das ganze Jahr gemietet werden können.
Geeignet für Schulen, Seminare und Workshops
Vollpension oder Selbstversorgung (nur im Hornegglihaus)
Kontaktadresse: Ursula Messerli, Chäsereiacher 5, 3317 Limpach
Telefon 031 769 06 11, E-Mail: info@faf.ch, www.faf.ch

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig



www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
Ferienhaus der Stadt Lenzburg

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 12 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich



Kontakt:
Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
E-Mail: jhauenstein@lenzburg.ch



Wann sind Sie 21 geworden? Beim Zuhören werden eigene Erinnerungen wach. Foto: © Museum für Kommunikation / Lisa Schäublin.

Wie sind Sie erwachsen geworden?

Ausstellung. Das Museum für Kommunikation in Bern zeigt die Ausstellung «21 – Erinnerungen an das Erwachsenwerden» von Mats Staub.

Die neue Arbeit des Berner Künstlers versammelt in einer Videoinstallation die Erinnerungen verschiedener Generationen an ihr 21. Lebensjahr: der älteste der Portraitierten ist 96 Jahre alt, der jüngste 26. Die Ausstellung ist ein Langzeitprojekt und wächst von Ort zu Ort.

Umbrüche mit 21

Das 21. Lebensjahr steht für Umbrüche und Aufbrüche. War man dann schon erwachsen? Oder hat das Erwachsenwerden damit erst angefangen? Erst im Zurückblicken lässt sich feststellen, wer oder was einen beim Erwachsenwerden geprägt hat. Der Künstler Mats Staub stellt gerne Fragen und regt zum Erinnern an. In seinem neuen Projekt «21 – Erinnerungen ans Erwachsenwerden» geht es um drei Fragen: Wann sind Sie 21 geworden? Was haben Sie damals erlebt? Und wie sind Sie erwachsen geworden?

Diese Fragen stellte er Menschen unterschiedlichsten Alters und zeichnete die Antworten auf. Die Gespräche verdichtete er zu Portraits von fünf bis acht Minuten Länge, die er seinen Gesprächspartnern drei Monate später vorspielte und sie dabei filmte. Die Videoinstallation zeigt, wie die Erzähler als Zuhörer mit ihrer eigenen Geschichte konfrontiert und zum Nachdenken angeregt werden: Sie lachen und lächeln, sind stolz oder tief berührt über das Erzählte. Besucherinnen und Besucher der Ausstellung «21» erleben beides gleichzeitig: Sie hören die Erzählungen und sehen die Reaktionen der Erzähler – intime Momente der Erinnerung entstehen.

70 Jahre in 50 Portraits

Die 50 im Museum für Kommunikation gezeigten Portraits sind erstmals in der Schweiz zu sehen. 20 davon wurden eigens für die Ausstellung in Bern realisiert. 30 Gespräche führte Mats Staub mit Menschen in Deutschland, gut die Hälfte davon haben ihre Wurzeln in Drittstaaten. Die gesammelten Erinnerungen erzählen

über das Aufwachsen zu unterschiedlichsten Zeiten und spannen gleichzeitig einen Bogen über Generationen: Sie berichten von verweigten Bierlieferungen an deutsche Offiziere während des 2. Weltkrieges, über depressive Verstimmungen und dem Loslösen von übergrossen Vaterfiguren. Das unbeschwertere Leben mit dem Sound von DRS 3 steht neben den ersten Reiseerlebnissen nach Italien und Paris. Gefängniserlebnisse werden geschildert, bewegte WG-Zeiten, die Katastrophe von Tschernobyl und die Anfänge von Facebook.

Medienmitteilung

Klein und praktisch – die «Fingermaus»

Werkbank. Mäuse sind nicht jedermanns Sache. Als kleines Stofftier am Finger können sich aber sicher viele mit ihnen anfreunden. Diese Werkarbeit eignet sich für alle Stufen.

Diese kleine Maus ist geradezu ideal zum Einstieg für das erste Handnähen oder auch für die Nähmaschine. An den Finger gesteckt ist die Maus als Handpuppe für kleine Gesprächsdialoge ein willkommener Partner. Aber auch als Glücksbringer und «Sorgenmaus» – im Hosensack versteckt – ist sie geradezu perfekt.

Für die «Grossen» wird die Maus zum Nadelkissen. Am Finger befestigt haben die losen Nadeln problemlos ihren sicheren Platz. Zur Herstellung der Maus, die nur aus einem Viereck besteht, eignen sich noch viele weitere Techniken. Man kann das Stück selber anfertigen, in dem man es strickt, häkelt, webt oder auch nass filzt. Diese Werkarbeit ist für alle Klassenstufen geeignet. Der Arbeitsaufwand beläuft sich auf vier bis sechs Lektionen. Lerninhalte sind das Nähen von Hand und mit der Maschine.

• Material und Werkzeug

Baumwollstoff und Filz, Stopfwatte, feines Garn und kleine Perlen für die Augen genügen für die Herstellung der Maus. Als Werkzeuge braucht es Nähutensilien und die Nähmaschine.



• Arbeitsablauf

1. Ein Viereck von 10 x 10 cm zuschneiden. Eine Nähzugabe ist nicht nötig. Für kleine Hände reicht auch ein Stück von 8 x 8 cm.
2. Das Viereck rechts auf rechts diagonal legen und mit Nähstichen zusammennähen, dazu noch eine kleine Wendeöffnung offen lassen. Die Ränder zickzacken oder – wenn von Hand gearbeitet wird – mit Überwindlungsstichen

- die Ränder versäubern. Es ist wichtig, da die Maus ganz fest ausgestopft wird!
3. Das fertige «Dreieck» wenden und gut und satt ausstopfen, damit die Näh-nadeln später auch gut festgesteckt werden können.
4. Mit feinen Nähstichen die Wendeöffnung schliessen.
5. Die beiden äusseren Zipfel des ausgestopften Dreiecks werden zusammengelegt und fest aneinander genäht.



- Tipp: Damit die Maus auch gut am Finger sitzt, eine kurze Anprobe machen. Ansonsten die Zipfel vor dem Zusammennähen so übereinanderlegen, bis die Maus am Finger hält.
- Die Mausohren zuschneiden und aufnähen. Aus einem kleinen Kreis eine Nase nähen, Schnauzhaare darunterlegen und mit der Nase fest annähen.
 - Zuletzt werden die Augen noch befestigt.

• **Noch ein paar Tipps:**

- Näht man die Maus aus Filz, muss das Stück nicht gewendet werden. Gut geeignet für die Unterstufe.
- Nimmt man ein grösseres Viereck von zirka 30 x 30 cm und näht an beiden Zipfelenden einen Klettverschluss an, kann man die Maus auch als Kissen benutzen, das man schliessen oder öffnen kann.
- Füllt man die Maus mit Kirschensteinen, wäre das ein ideales Weihnachtsgeschenk.

Doris Altermatt

Nanooh.ch

Corrigendum

Schulkongress Bewegung und Sport

Das SCHULBLATT berichtete mehrfach über den Schulkongress «Bewegung und Sport», der vom 1. bis 3. November in Magglingen stattfindet. Dabei hat sich ein inhaltlicher Fehler manifestiert: Der Kanton Aargau erstattet für ein Kontingent von maximal 20 teilnehmenden Lehrpersonen, die im Schuljahr 2013/14 eine Anstellung im Kanton Aargau haben, die Teilnahmegebühr vollumfänglich und es muss nicht, wie bei der Gemeinde, die Weiterbildungsbeteiligung beantragt werden. Weitere Informationen zum Schulkongress finden Sie unter www.schulkongress.ch.

Kiosk

Experiment Nichtraucher

Sechs Monate rauchfrei bleiben und mit etwas Glück einen Reisegutschein im Wert von 500 Franken gewinnen: Der Wettbewerb «Experiment Nichtraucher» ist für alle Klassen des 6. bis 9. Schuljahres offen. Auch Klassen, in denen einzelne Jugendliche rauchen, können mitmachen. Der Klassenwettbewerb ist ein Beitrag dazu, den Einstieg ins Rauchen zu verhindern und bietet eine gute Gelegenheit, im Unterricht die Risiken des Tabakkonsums zu thematisieren. Schülerinnen und Schüler erhalten dreimal das Magazin OXY. Für Lehrpersonen stehen verschiedene Unterrichtsmaterialien auf der Website des Projektes bereit. Die Fachstelle Tabakprävention der Lungenliga Aargau bietet auf Wunsch Unterstützung für Schulen an. Durchgeführt wird der Wettbewerb, der am 11. November startet, von der Arbeitsgemeinschaft Tabak (at) in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Tabakprävention der Lungenliga Aargau.

Anmeldung

Anmeldeschluss ist der 31. Oktober.

Lehrpersonen können ihre Klasse mit den per Post erhaltenen Wettbewerbskarten oder online unter www.experiment-nicht-

rauchen.ch anmelden. Weitere Informationen und Unterrichtshilfen sind ebenfalls auf dieser Website zu finden oder bei Lungenliga Aargau, Fachstelle für Tabakprävention, Yvonne Egli, E-Mail yvonne.egli@llag.ch, Tel. 062 832 40 14.

One Minute Festival

Kürzlich hat Mascha Maurer den One Minute Award für ihren einminütigen Film «Cirque de forêt» erhalten. Der Wettbewerb, der Waldfilme von Jugendlichen unter 20 Jahren sucht, wird vom Naturama und den Veranstaltern des One Minute Film & Video Festivals Aarau ausgeschrieben. Bereits sind weitere Ein-Minuten-Filme gesucht: Ab sofort können Jugendliche bis 20 Jahre wieder Filme aus dem Aargauer Wald einreichen. Die Themenwahl ist frei, einzige Bedingung: Der Film muss im Aargauer Wald gedreht und bis spätestens 15. Dezember 2014 auf www.oneminute.ch eingereicht werden. Das nächste One-Minute-Festival in Aarau wird im Februar 2015 stattfinden.

Medienmitteilung



Ein indianisches Wecklied als Morgenritual

Hejanana

T. und M.: Nordamerika

Hei - a - na - na, hei - a - na - na, hei - a - na - na hei!

Hei, hei hei - a - na, hei - hei - a - na hei hei - a - na - na hei!

Chorissimo. «Hejanana» weckt alle Sinne, lockert den Körper und trainiert die Stimmbänder. Mit diesem indianischen Wecklied ist ein Geheul im Schulzimmer erlaubt, ja sogar ein Muss.

Das Lied «Hejanana» eignet sich prima für den Stundenbeginn. Es lockert den Körper und die Stimme und sorgt für gute Stimmung im Schulzimmer. Die Lehrperson beginnt ohne Ankündigung das Lied zu singen und macht gleichzeitig folgende Bewegungen dazu:

1. Zeile

- 1. Takt: Zuerst den rechten Arm, dann den linken Arm hochstrecken.
- 2. Takt: Zuerst die rechte Hand an linke Schulter, dann die linke Hand an rechte Schulter halten (überkreuzen).
- 3. Takt: Abwechselungsweise auf die Beine klopfen.
- 4. Takt: Klatschen.

2. Zeile

«Hei-hei» rufend singen und dazu klatschen, eventuell auch dazu umhergehen. Varianten: «Hei-heiana» auch einmal ganz leise singen oder nur flüstern, statt klatschen, klopfen oder stampfen.

Stimmbildung

Da es ein indianisches Lied ist, dürfen die Kinder auch ein Indianergeheul anstimmen. Das Geheul immer höher ansetzen, so kann die Kopfstimme aktiviert werden (gut für Brummer).

Zwei oder drei Gruppen heulen sich aus verschiedenen Ecken des Schulzimmers zu.

Instrumentenbegleitung

Mit Trommeln das Lied begleiten. Auch Bassklangstäbe oder Xylofone lassen sich bestens einsetzen. Sie spielen immer die Töne d und a, beispielsweise beim ersten Teil in Halben die Quint spielen, im zwei-

ten Teil die Töne abwechselnd in Vierteln spielen.

Rituallied für den Unterrichtsbeginn

Drei bis vier Kinder beginnen auf den Instrumenten zu spielen. Während sie spielen, stellen sich alle an ihre Plätze. Sobald alle aufmerksam sind, beginnt die Lehrperson mit den Kindern das Lied mehrmals zu singen. Gegen Ende wird es immer leiser, bis es schliesslich ganz ausklingt. Die Kinder setzen sich lautlos, und der Unterricht kann beginnen.

Margrit Vonaesch



Von Posten zu Posten die Fährte weiterverfolgen. Foto: zVg.

Auf den Spuren findiger Füchse

Schloss Foxtrail. Eine Erlebnistrilogie zum Schloss Lenzburg, Schloss Wildegge und Wasserschloss: An diesen drei Orten kann man seit diesem Frühling auf eine spannende Schnitzeljagd gehen. Die Jagdsaison für den «Schloss Foxtrail» läuft noch bis Ende Oktober. Auf zur Spurensuche!

Foxtrail ist ein aussergewöhnliches Erlebnis, auch für Schulklassen. Neben der Bewegung im Freien werden die Verfolger durch Aufgaben und Rätsel geistig gefordert. Durch die notwendige Zusammenarbeit in der Gruppe wird zudem der Teamgeist gefördert. Foxtrail setzt ein gutes Leseverständnis voraus und eignet sich für Schulklassen ab dem 5. Schuljahr. Je nach Stufe unterscheiden sich die Vorbereitungen und die Rolle der Begleitpersonen beziehungsweise der Verfolger. Und dies erwartet die Spurensucher an den drei Orten:

Schloss Lenzburg

Der Fuchs braucht Eure Hilfe, um Bärtschi, den angeblichen Schreiber und Berater vom Landvogt auf der Lenzburg, zu finden! Liess der Landvogt den richtigen Mörder hinrichten und hat gar der ehrgeizige Bärtschi etwas mit dem Verbrechen zu tun? Nur wer clever ist, kann

dem Fuchs auf dem geheimnisvollen Weg hinter die dicken Mauern ins Schloss folgen.

Start: Bahnhof Lenzburg
Startzeiten: 9 bis 14.30 Uhr
Dauer: 2 bis 2,5 Stunden

Schloss Wildegge

Findet der Fuchs den fieser Jagdhund Flore im Hof oder gar im Schloss? Macht Euch die rätselhaften Tipps der ungeschickten Zofe, des erfolglosen Kellermeisters, der Köchin Bolte oder gar von Tieren wie Löwe, Pferde oder Hundemeute zunutzen! Stimmen die Geschichten mit der codierten Pflanze, dem schauerlichen Geheimgang, mit der Tinktur aus dem Weinkeller oder der Leintuchbotschaft vom Nachbarschloss?

Start: Bahnhof Wildegge
Startzeiten: 9.15 bis 14.30 Uhr
Dauer: 2 bis 2,5 Stunden

Wasserschloss

Als das Wasserschloss der Schweiz wird die Vereinigung der drei Flüsse Aare, Reuss und Limmat bezeichnet. Wenn die Natur ein Schloss baut, dann wartet wohl auch irgendwo ein Schlossfräulein auf den pelzigen Vierbeiner. Wenn da nur nicht die kämpferischen Römer wären. Findet der Fuchs die 2000-jährige

Spur des Johannes? Ob auch Nicht-Gladiatoren mithilfe einer geheimen App die intellektuellen, technischen und natürlichen Hindernisse schaffen, ist mehr als fraglich. Ihr könnt's beweisen!

Start: Bahnhof Turgi
Startzeiten: 8.30 bis 13.30 Uhr
Dauer: 3,5 bis 4 Stunden
Medienmitteilung

Weitere Informationen

Mitmachen können Gruppen bis 18 Personen. Gestartet wird in Teams zu 2 bis 6 Verfolgern. Die Trails können auf www.foxtrail.ch ausgewählt und gebucht werden. Alle Informationen erhält man per E-Mail. Die benötigten Foxtrail-Tickets gibts im A-Welle-Gebiet an jedem Bahnschalter oder Ticketautomaten. Die An- und Rückreise ist auf dem gesamten A-Welle-Netz mit gültigem Foxtrail-Ticket gratis. Ein PDF mit allen wichtigen Informationen zur Vorbereitung findet sich auf www.foxtrail.ch/de/schools. Weitere Informationen: www.schlossfoxtrails.ch.

Kosten: 5. bis 9. Schuljahr: 15 Franken; Lernende und Studierende: 29 Franken; Lehrpersonen und Begleitpersonen: 29 Franken.

Kiosk

Kinder stiften Frieden auf dem Pausenplatz

Prävention. Das schulische Gewaltpräventionsprojekt «Peacemaker» wurde im Auftrag des Bundes in einzelnen Schulen der Kantone Bern, Luzern, Obwalden und Zürich evaluiert und in seiner Wirkung positiv bewertet.

Insbesondere Schlägereien, Streit, aber auch Mobbing unter Kindern und Jugendlichen haben laut Lehrpersonen und Schülerschaft durch den Einsatz von Pausenplatzstreitschlichterinnen und Pausenplatzstreitschlichtern abgenommen. An rund 70 Deutschschweizer Schulen werden Kinder und Jugendliche im Rahmen des Gewaltpräventionsprogramms «Peacemaker» von NCBI Schweiz (National Coalition Building Institute) zu «Peacemakers» ausgebildet. Sie lernen, wie sie bei Konflikten auf dem Schulhausplatz, auf dem Schulweg oder in der Klasse schlichtend eingreifen können. Das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) hat die Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit beauftragt, das Projekt «Peacemaker» zu evaluieren. Die Resultate sprechen für den Einsatz von «Peacemaker» im Rahmen eines breit gestützten Schulprojekts. Die Untersuchung zeigt, dass eine grosse Mehrheit der befragten Lehrpersonen der Meinung ist, dass es an ihrer Schule aufgrund des «Peacemaker»-Projekts weniger Schlägereien gibt, weniger Mobbing vorkommt und weniger gestritten wird. Auch die Mehrheit der befragten Schülerschaft unterstreicht die positiven Wirkungen des Projekts «Peacemaker».

Ron Halbright

So funktioniert's

Jede Klasse wählt eine Schülerin und einen Schüler als «Peacemaker», die bei konfliktgeladenen Situationen deeskalierend eingreifen. Das Projekt hat zum Ziel, das Bewusstsein der Schülerschaft sowie des Schulteams für die schulinterne Streitkultur und Gewaltdynamik zu fördern und Gewalt abzubauen. Weitere Informationen: www.ncbi.ch/peacemaker

Lissa-Preis 2014

Zur integrativen Schule gehört, dass Begabungsförderung alle angeht und auch alle Schülerinnen und Schüler erreichen muss. Deshalb machen Begabungen heute Schule! Der LISSA-Preis zeichnet solche Beispiele von wirklich guten Schulen aus, in denen gelernt werden kann und auch geleistet wird – immer unter Berücksichtigung der Persönlichkeiten und Möglichkeiten der Kinder und Jugendlichen. Vielfalt lernt gut! Stellen Sie uns Ihre Schule vor, wir freuen uns auf vielfältige Projekte auf allen Altersstufen und Niveaus!

Wer kann teilnehmen?

Projekte aus dem Kindergarten, der Primarschule, der Sekundarstufe I und II sowie der Berufsschule. Projekte aus Privatschulen müssen auf öffentliche Schulen übertragbar sein.

Was sind die Kriterien?

- Anerkannte integrative Modelle der Begabungsförderung und professionelle Umsetzung
- Schulentwicklung ist sichtbar
- Gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis und hoher Multiplikationsfaktor

Wann und Wie?

Einsendeschluss ist der 1. April 2014. Am 4. September 2014 findet die 7. LISSA-Preisverleihung statt. Fragebogen und weitere Informationen unter: www.lissa-preis.ch.



Filmstill aus dem LISSA-Film «Begabungsförderung konkret gemacht».

Es ist auch Zeit für Mädchenarbeit

Unter dem Titel «Es ist Zeit für Bubenarbeit! – Und auch für Mädchenarbeit! – Auf zu einer geschlechterbalancierten Schule» organisiert das Netzwerk Schulische Bubenarbeit eine Impulstagung für männliche und weibliche Lehrpersonen, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Ausbilderinnen und Ausbilder, Schulbehörden und weitere Interessierte für alle Stufen vom Kindergarten bis zur Mittelschule. Dafür vorgesehen ist der Samstag, 23. November. Kursort ist die Kantonsschule in Olten. Die Tagungskosten belaufen sich auf 250 Franken. Anmeldeschluss ist der 31. Oktober. Die vom Netzwerk Schulische Bubenarbeit regelmässig durchgeführten Impulstagungen haben zum Ziel, möglichst viele Personen aus dem schulischen und schulnahen Bereich zu erreichen und für die Thematik der Schulischen Bubenarbeit – und neu auch der Mädchenarbeit – zu sensibilisieren. Die Impulstagungen sind niederschwellige Veranstaltungen für Männer und Frauen, bei denen keinerlei vorgängige Auseinandersetzung mit dem Thema notwendig ist. Mit den Tagungen ist es möglich, regional Impulse zu geben und aktuelle Fragen aus der Öffentlichkeit aufzugreifen.

Referate zu einer geschlechterbalancierten Schule und zur Arbeit mit Buben und Mädchen in der Schule konkret führen in die Thematik ein und vermitteln den Teilnehmenden erste Ideen und Impulse. Diese können dann in pro Person zwei Workshops, die aus einem breiten Spektrum gewählt werden können, vertieft werden. Diese Workshops werden von Fachleuten aus dem Kreis des NWSB und/oder der Region angeboten. Zusätzlich wird das Leseförderungsprojekt «Bewegte Geschichten» vorgestellt. Die Begrüssungsansprache hält Andreas Walter, Vorsteher Volksschulamt des Kantons Solothurn. Prospekt, Anmeldung und Info: Netzwerk Schulische Bubenarbeit NWSB, Zentralstrasse 156, 8003 Zürich, Tel. 044 825 62 92, E-Mail nwsb@nwsb.ch, www.nwsb.ch. Eine Anmeldung ist auch online möglich. Medienmitteilung



gut versichert



CONCORDIA



EGK-GESUNDHEITSKASSE
EGK-CAISSE DE SANTE
EGK-CASSA DELLA SALUTE

Helsana



MEHRWERT alv

Kennen Sie die vorteilhaften Konditionen, die der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrer-Verband mit seinen Vertragskrankenversicherungen abgeschlossen hat?

Nicht nur Sie als alv-Mitglied, sondern auch Ihre Familienangehörigen (alle im gleichen Haushalt wohnenden Personen) profitieren von den Kollektivverträgen im Zusatzversicherungsbereich dieser fünf Krankenversicherungen.

Weitere Informationen und die Kollektivvertragsnummern mit den einzelnen Krankenversicherungen finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv
Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Fax 062 824 02 60
alv@alv-ag.ch

alv

Agenda

Entscheiden

► verlängert bis 25. April 2014

Bereits haben 60 000 Personen die Ausstellung «Entscheiden» des Stapferhauses Lenzburg besucht, davon über 10 000 Schülerinnen und Schüler. Die Ausstellung im Zeughaus Lenzburg wird aufgrund des grossen Publikumsinteresses verlängert. Informationen über das Angebot für Schulklassen auf www.stapferhaus.ch → Führungen und Workshops → Angebote für Schulen.

Verweilen mit Mozart

► 7. Oktober, 18 Uhr

Salzburger Dommusik IV, Mozarts Litaneien, Corinne Grendelmeier Nipp. Ort: Mozartraum Aarburg, Landhausstrasse 5, Reservationen: E-Mail: schweizer@mozartweg.ch oder Tel. 062 791 18 36.

STV AH Stamm Aarau

► 7. Oktober, 18 Uhr

Weinmonats-Stamm im Restaurant Jägerstübli Biberstein.

Tagung zum Welternährungstag

► 16. Oktober, 13.30–20.15 Uhr

Aus Anlass des Welternährungstages findet die Tagung «Spe(c)kulation. Wie wir uns an den Lebensmitteln des Südens gütlich tun» des Schweizerischen Bauernverbands, der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebenswissenschaften, der Berner Fachhochschule, der ZHAW, der Fachstelle Religion Campus Windisch-Brugg, der Aargauer Landeskirchen und des IGN statt. Ort: Campussaal, Bahnhofstrasse 5a, Gebäude 6, Brugg Windisch. Information und Flyer: www.fhnw.ch/technik/ign/veranstaltungen. Anmeldung: E-Mail: welternahrung.technik@fhnw.ch, Tel. 056 222 15 17.

Velo – Kultobjekt auf zwei Rädern

► 23. Oktober, 12.15 bis 13 Uhr

Das Historische Museum in Baden spürt in einer Ausstellung den «Beziehungsgeschichten» des Velos nach, indem es das Velo im Kontext seiner Funktion, seiner Eigentümer und seines Designs

betrachtet. Heidi Pechlaner, Bildung & Vermittlung, informiert am 23. Oktober Lehrpersonen über das pädagogische Angebot, inklusive Abgabe von Arbeitsunterlagen. Anmeldung erforderlich: E-Mail: heidi.pechlaner@baden.ag.ch.



Ferdy «National» Kübler mit seinem Sohn an der Badenfahrt 1967. (Buch «Badenfahrt 1967»). Foto: zVg.

Drumlin

► 26. Oktober, 20.15 Uhr

«Kleine Trommel» heisst Drumlin auf keltisch. Drumlin, das ist zünftiger Folk mit würzigen Zutaten. Auf der Bühne stehen eine Musikerin und drei Musiker mit ihren traditionellen Folk-Saiteninstrumenten und kräftigen Singstimmen: Urs Bösiger, Hackbrett, Christian Jordi, Geige und Mandoline, Claude Bowald, Gitarre, und Betty Otter, Kontrabass. Ort: Bossartschüür, Dorfstrasse 25, Windisch. Abendkasse

und KultiVierBar ab 19.30 Uhr. Eintritt: Erwachsene 20 Franken, ermässigt 12 Franken. www.drumlin.ch.

Themenkonferenz

► 20. November, 16 Uhr

An der Themenkonferenz der Kantonalkonferenz geht es um den «Lehrplan 21». Referenten: Francesca Moser, Co-Projektleiterin Lehrplan 21, Prof. Dr. Rudolf Künzli, Lehrplanforscher und Beat Meier, Erziehungswissenschaftler. Ort: Kultur- und Kongresshaus KuK Aarau.

Informationen und Anmeldung: www.kantonalkonferenz.ch.

Blick hinter die Kulissen

► 6. November, 14 bis ca. 17 Uhr

Der Arbeitskreis Schule-Beruf Aargau asb lädt aargauische Lehrpersonen und Interessierte ein, einen Blick hinter die Kulissen der Bad Schinznach AG zu werfen. Ort: Bad Schinznach AG, Sitzungszimmer General Wermüller (Hoteleingang benutzen).

Rückfragen: Armin Käser

Tel. 056 443 35 03,

E-Mail auakaeser@gmx.ch.

Anmeldung bis 16. Oktober.



Kurse

Elternbildung ist Kinderchance – wie Schule und Eltern den Bildungserfolg der Kinder unterstützen können

► 15. November, Pädagogische Hochschule St. Gallen, Campus Gossau
Tagung in Kooperation mit Elternbildung CH. Elternbildung an Schulen ist ein Erfolgsmodell, dies zeigt die Evaluation des Pilotprojektes im Kanton Zürich. An der Tagung werden wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen präsentiert. Die Teilnehmenden lernen erfolgversprechende Settings kennen und tauschen Erfahrungen aus. Kosten: 80 Franken pro Tag, Studierende nehmen kostenlos teil. Die Tagung wird im Rahmen von ElternWissen – Schulerfolg unterstützt durch die Jacobs Foundation und die Stiftung Mercator Schweiz. Informationen und Anmeldung www.phsg.ch und www.elternwissen.ch.

Weiterbildung an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH)

Tagungen

- «Fit in die Berufslehre!», 9. November
- «Schulische Heilpädagogik konkret», 22./23. November.

Zertifikatslehrgänge

– CAS Kommunikation und Beratung in der integrativen Schule
März 2014 – Mai 2015. Informationsveranstaltung: 6. November 2013, 16.45–17.45 Uhr an der HfH Zürich.
– CAS Heilpädagogisches Lerncoaching
Start: Mai 2014; Informationsveranstaltungen: Mittwoch, 27. November und 4. Dezember 2013, 14.15–15.30 Uhr an der HfH Zürich.
– CAS II Projekt- und Change-management
Start: Mai 2014; Informations- und Aufnahmegespräche:
E-Mail claudie.bollier@hfh.ch oder
Tel. 044 317 11 97.
Mehr Informationen finden Sie unter www.hfh.ch/weiterbildung.

Schule Hausen AG



Schulpflege Hausen AG

Die Gemeinde Hausen AG liegt drei Kilometer südlich des Bezirkshauptortes Brugg und zählt aktuell 3100 Einwohner.

Die Schule Hausen AG unterrichtet integrativ und altersdurchmischte. 25 kompetente Klassen- und Fachlehrpersonen unterrichten ca. 240 Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter.

Unser langjähriger Schulleiter wird per Ende Schuljahr 2013/14 pensioniert. Für die Führung unserer Schule suchen wir per 1.8.2014 eine/einen

Schulleiterin/Schulleiter 85% (w/m)

Ihr Aufgabengebiet:

- Operative Führung der Schule
- Personelle Führung der Lehrpersonen
- Pädagogische Führung der Schule
- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit Lehrerkollegium, Behörden und Eltern
- Budget- und Finanzkontrolle
- Organisation und Administration

Als initiative Führungspersönlichkeit bringen Sie mit:

- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Interesse an langfristiger schulischer Entwicklungsarbeit
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Teamorientiertes Führungsverständnis
- Durchsetzungsvermögen

Voraussetzung für Ihre Bewerbung:

- Pädagogische Ausbildung mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung
- Abschluss als Schulleiterin/Schulleiter mit mehrjähriger Führungserfahrung
- Gute Kenntnisse des aargauischen Schulsystems
- Aufgeschlossene und initiative Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz

Wir bieten Ihnen eine verantwortungsvolle Stelle an einer überschaubaren, modernen Schule in ländlicher Umgebung. Des Weiteren erwarten Sie engagierte Lehrkräfte, eine aufgeschlossene Schulbehörde, Unterstützung durch das Schulsekretariat und die Möglichkeit, die Zukunft der Schule Hausen AG aktiv und nachhaltig mitzugestalten.

Sind Sie interessiert, sich an unserer Schule mit Begeisterung langfristig einzusetzen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis 26.10.2013.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie an: Schulpflege Hausen AG, Stefano Potenza, Hauptstrasse 27, 5212 Hausen AG. Für Auskünfte steht Ihnen unser Schulpflegemitglied Stefano Potenza gerne zur Verfügung (079 479 15 26).



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im virtuellen Schulbüro eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch → Stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können ihre Bewerbungsdaten unter www.ag.ch/lehrpersonenboerse via Extranet allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 20/2013 erfolgt am Freitag,

11. Oktober 2013, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 20 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Stellen

Kindergarten

Baden 19849

► 4 Wochenstunden
Arbeitsstag: Mittwochmorgen
In einem ländlichen Aussenquartier von Baden (Rütihof).
Ab 1.11.2013
Volksschule Baden
Schulleitung Kindergarten/Primarschule
Lisa Lehner
Mellingerstrasse 19, 5401 Baden
Tel. 056 200 87 36 oder 079 787 82 45
lisa.lehner@baden.ag.ch

Buchs 19804

► 21 Wochenstunden
Kindergartenabteilung in Rohr
Unterrichtstage Montag bis Freitag, ohne Donnerstag. Evtl. Stellenantritt bereits per 1.1.2014.
Ab 1.2.2014
Kreisschule Buchs-Rohr
Bereichsleitung Kindergarten
Isabelle Perrelet, Zopfweg 23, 5033 Buchs
Tel. 076 340 13 94
bereich.kgarten@ksbr.ch

Nussbaumen 19842

► 11,5 Wochenstunden
Kindergarten Nussbaumen
Jobsharing. Arbeitstage Montag, Dienstag.
Ab 1.12.2013
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Schule Obersiggenthal
Doris Neuhas, Stufenleiterin Kindergarten
Oberdorfstrasse 8, 5415 Nussbaumen
Tel. 056 282 30 82
sl-kiga@schule-obersiggenthal.ch

Nussbaumen 19787

► 16,5 Wochenstunden
Kindergarten Kirchdorf
ab 10.3.2014 Vollpensum (28 Wochenstunden).
Ab 1.2.2014
Schule Obersiggenthal
Doris Neuhaus, Stufenleiterin Kindergarten
Oberdorfstrasse 8, 5415 Nussbaumen
Tel. 056 282 30 82
sl-kiga@schule-obersiggenthal.ch

Primarschule

Laufenburg 19805

► 20 Wochenstunden
Wir suchen eine Lehrperson für die 5. Kl. mit 14 Schülerinnen und Schülern (Dienstag frei). Ab August 2014 wird die Abteilung altersdurchmisch (5./6. Kl.) geführt. Das MS-Team freut sich auf Verstärkung durch Sie.
Ab 27.1.2014
Schulleitung, Judith Zürcher
Burmattstrasse 2, 5080 Laufenburg
Tel. 062 869 11 80
judith.zuercher@schulen-aargau.ch
www.schule-laufenburg.ch

Mellingen 19830

► 25 Wochenstunden
Für eine 1. Klasse suchen wir eine Lehrperson, die sich an unserer Schule engagieren möchte.
Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto und Handschriftprobe.
Ab 1.8.2014
Zentrale Schulleitung
Bahnhofstrasse 22, 5507 Mellingen
Auskunft erteilt:
Felix Burkard
Stufenschulleiter Primarschule
Tel. 056 481 81 93
sslprimarme@mewo.educanet2.ch
www.schule-mewo.ch

Seengen 19839

► 12–15 Wochenstunden
5. Klasse Primarschule
Jobsharing, Tage flexibel wählbar.
Ab 1.11.2013
Stufenleitung Primarschule Seengen
Marina Heusi
Schulstrasse 8, 5707 Seengen
Tel. 062 767 80 32
leitungprim@schule-seengen.ch

Oberstufe

Wegenstetten 19478

► Sekundarschule
► 25–28 Wochenstunden
Klassenlehrperson
Ab 1.8.2014
Schulleitung Wegenstetten
Patrick Geiger
Schulgasse 9, 4317 Wegenstetten
Tel. 061 875 92 94
patrick.geiger@schulen-aargau.ch

Sprachheilunterricht

Wohlen AG 1 19822

► Sprachheilwesen
► 10–12 Wochenstunden
Logopädie: Zwei Fachpersonen zu 10–12 Wochenstunden.
Ab 1.1.2014
HPS Wohlen, Schulleitung
Turmstrasse 2, 5610 Wohlen AG 1
Tel. 056 619 35 25

Heilpädagogik/Sonderschulung

Brugg 19349

► Tagessonderschule
► 17–28 Wochenstunden
Gesucht: Heilpädagogin/Heilpädagoge mit Klassenlehrerin-/Klassenlehrerfunktion.
Ab 1.2.2014
Kinderheim Brugg Tagessonderschule
Wildenrainweg 8, 5201 Brugg
Tel. 056 460 71 90
Genauere Informationen unter:
www.kinderheimbrugg.ch/stellenangebote

Integrierte Heilpädagogik

Villmergen 19779

► 12 Wochenstunden
IHP an der Mittelstufe, Zusammenarbeit im U-Team. Ab 1.2.2014 kann das Pensum auf 24 Wochenstunden erhöht werden. Ab 14.10.2013
Schule Villmergen, Silvia Schmid
Schulhausstrasse 12, 5612 Villmergen
Tel. 056 622 25 80
leitung.primar@schule-villmergen.ch

Diverse Schulangebote

Muri 19803

► Stufen- und typenübergreifend
► 5–10 Wochenstunden
Wir suchen flexibel einsetzbare Lehrpersonen als Springerinnen/Springer an der Schule Muri. Pensum (variabel gestaltbar) mit Anstellungsvertrag. Eintritt nach Vereinbarung. Springerdienste sind an allen Stufen der Schule Muri vakant. Ab 14.10.2013
Stufenleitung KIGA/US, Jörg Hauser
Schulhaus Kloster, 5630 Muri
Tel. 079 475 44 40
hauser.joerg@schulemuri.ch

Schulleitung

Hausen AG 19795

► Stellenprozent: 85
Die Schule Hausen ist eine IS- und AdL-Schule. Wir suchen eine Schulleitung mit Unterrichts- und Führungserfahrung sowie Interesse an einer kontinuierlichen Entwicklungsarbeit an einer initiativen Schule. Bewerbungen bis 26.10.2013. Ab 1. 8.2014
Schulpflege Hausen, Stefano Potenza
Hauptstrasse 27, 5212 Hausen AG
Tel. 079 479 15 26

Niederrohrdorf 17416

► Stellenprozent: 40
Schulleitungsmodell: Co-Leitung zur bisherigen Schulleitung. Anstellung nach Absprache. Erfahrene Führungsperson mit pädagogischer Grundausbildung für IS-Primarschule und Kindergarten (270 Schülerinnen und Schüler). Ab 1.11.2013
Schulpflege Niederrohrdorf
S. Trachsel, Präsidium
Heitersbergstrasse 32, 5443 Niederrohrdorf
Tel. 056 496 37 37 (abends)
oder 079 512 61 52
A. Böhlen, Schulleitung
(Montag bis Mittwoch)
Tel. 056 470 36 08 oder 056 485 61 01
Ausführliche Stellenbeschreibung:
www.schule-niederrohrdorf.ch

Befristete Stellen

Kindergarten

Holderbank 19827

► Befristete Anstellung
► 7–11 Wochenstunden
Die 7 DAZ-Wochenstunden sind am Montag und Dienstag. Es besteht die Möglichkeit, am Freitagmorgen 4 Wochenstunden vom Kindergarten zu übernehmen. Im neuen Schuljahr kann die Stelle evtl. unbefristet übernommen werden. Vom 22.4.2014 bis 31.7.2014
Schule Holderbank, Schulleitung Holderbank
Barbara Kälin, Talstrasse 3, 5113 Holderbank
Tel. Schule: 062 893 17 80 oder
Tel. Privat: 079 776 35 67

Mellingen 19837

► Befristete Anstellung
► 23 Wochenstunden
Neue Abteilung infolge zu grosser Schülerzahl (Teilpensum möglich). Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto und Handschriftprobe. Vom 14.10.2013 bis 31.7.2014
Zentrale Schulleitung
Bahnhofstrasse 22, 5507 Mellingen
Auskunft erteilt: Michael Signer
Stufenschulleiter Kindergarten
Tel. 056 481 71 72
sslwo@mewo.educanet2.ch
www.schule-mewo.ch

Niederrohrdorf 19824

► Befristete Anstellung
► 12 Wochenstunden Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
Fachperson für 12–16 Wochenstunden ergänzend in ein DaZ-Lehrpersonenteam, evtl. unbefristete Anstellung möglich. Vom 1.1.2014 bis 31.7.2014
Schulleitung Niederrohrdorf, Arnada Böhlen
Loonstrasse 25, 5443 Niederrohrdorf
Tel. 056 485 61 01
niederrohrdorf.schulleitung
@schulen-aargau.ag.ch

Suhr 19658

► Befristete Anstellung
► 28 Wochenstunden
Stellvertretung Kindergarten 100 % Kindergarten Elekraweg in Suhr, Abteilung mit 19 Kindern. Genauere Auskünfte erteilt Ihnen Anja Kern unter Tel. 062 824 44 84 oder anja.kern@schule-suhr.ch. Vom 4.1.2014 bis 5.4.2014
Schulpflege Suhr, Schulverwaltung
Postfach 268, 5034 Suhr
Tel. 062855 56 70/72

Oberstufe

Suhr 19826

► Befristete Anstellung
► Sekundarschule
► 6 Wochenstunden

Stellvertretung einer 4. Sek-Klassenlehrperson. Im Anschluss an diese Stellvertretung wird die Stelle befristet bis 3.7.2014 auf 16 Wochenstunden ausgeweitet. Vom 21.10.2013 bis 20.12.2013
Schulverwaltung
Postfach 268, 5034 Suhr
Tel. 062 855 56 70
Auskunft erteilt Ihnen gerne
Priska Lussi, SL Sereal
schulleitung.sereal@schule-suhr.ch

Suhr 19812

► Befristete Anstellung
► Sekundarschule
► 14 Wochenstunden
Stellvertretung einer 2. Sek-Klassenlehrperson. Total 14 Wochenstunden in Französisch, Deutsch, E+R, Biologie und als KLP. Vom 10.2.2014 bis 3.7.2014
Schulverwaltung
Postfach 268, 5034 Suhr
Tel. 062 855 56 70
Auskunft erteilt Ihnen gerne
Priska Lussi, SL Sereal
schulleitung.sereal@schule-suhr.ch

Suhr 19811

► Befristete Anstellung
► Sekundarschule
► 16 Wochenstunden
Stellvertretung einer 4. Sek-Klassenlehrperson. Total 16 Wochenstunden in Deutsch, Mathematik, Geschichte und als KLP. Vom 1.1.2014 bis 3.7.2014
Schulverwaltung
Postfach 268, 5034 Suhr
Tel. 062 855 56 70
Auskunft erteilt Ihnen gerne
Priska Lussi, SL Sereal
schulleitung.sereal@schule-suhr.ch

Suhr 19809

► Befristete Anstellung
► Realschule
► 15 Wochenstunden
Stellvertretung einer 1. Real-Klassenlehrperson. Total 15 Wochenstunden in Mathematik, GZ, E+R, Realien und als KLP. Vom 24.2.2014 bis 3.7.2014
Schulverwaltung
Postfach 268, 5034 Suhr
Tel. 062 855 56 70
Auskunft erteilt Ihnen gerne
Priska Lussi, SL Sereal
schulleitung.sereal@schule-suhr.ch

Zufikon 19835

► Befristete Anstellung
► Realschule
► 18.5 Wochenstunden
Wir suchen eine Lehrperson für die 1. und 3. Realklasse mit insgesamt 18,5 Wochenstunden.



Vom 14.10.2013 bis 31.7.2014
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Giovanni Soricelli, Schulleitung Zufikon
Postfach, 5621 Zufikon
Tel. 056 648 30 81
schulleitung@schule-zufikon.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Lenzburg 19799

- Befristete Anstellung
 - Tagessonderschule
 - 4–6 Wochenstunden
- Logopädie am Freitag.
Vom 21.10.2013 bis 31.7.2014
Heilpädagogische Schule Lenzburg
Elisabeth Huwyler
Dragonerstrasse 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 885 20 70

Rothrist 19819

- Befristete Anstellung
 - Kleinklasse Primarstufe
 - 24 Wochenstunden
- Wir suchen für unsere Kleinklasse Primar
2.–4. Klasse, eine Lehrperson mit Ausbildung
in schulischer Heilpädagogik und freuen uns
auf Ihre Bewerbung.
Vom 21.10.2013 bis 31.7.2014
Christine Disler, Stufenleiterin
Tel. 062 785 36 73
Bewerbung an Schulekretariat
Bernstrasse 108, 4852 Rothrist
christine.disler@schule-rothrist.ch

Integrierte Heilpädagogik

Niederrohrdorf 19848

- Befristete Anstellung
 - 12 Wochenstunden
- Evtl. Verlängerung bis Sommerferien 2014.
Vom 14.10.2013 bis 31.1.2014
Schulpflege Niederrohrdorf
Sylvia Trachsel, Präsidentin
Heitersbergstrasse 32, 5443 Niederrohrdorf
Tel. 056 496 37 37

Diverse Schulangebote

Windisch 19832

- Befristete Anstellung
 - Diverse Schultypen
 - 20 Wochenstunden
- 10 Wochenstunden Springer an Primarschule,
5 Wochenstunden Springer am Kindergarten,
5 Wochenstunden Springer an Bezirksschule.
Vom 14.10.2013 bis 31.7.2014
Schulleitung Windisch, Martin De Boni
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
windisch.schulleitung@schulen.ag.ch

Stellvertretungen

Brugg 19797

- Realschule
- 12 Wochenstunden Bewegung und Sport,

9 Wochenstunden Realien, 2 Wochenstunden
Deutsch. Stellvertretung für Unterricht an
1.–4. Realklassen gesucht.
Vom 18.11.2013 bis 13.12.2013
Schulleitung Langmatt Brugg
Sommerhaldenstrasse, 5200 Brugg
Tel. 076 559 77 56 oder 056 460 20 51
E-Mail: doris.bernhard@brugg.ch

Brugg 19829

- Kindergarten
 - 22 Wochenstunden
- Stellvertretung an Doppelkindergarten
für Unterricht an einer Kindergarten-
abteilung gesucht. Unterricht Montag bis
Freitag, jeweils am Vormittag.
Vom 9.12.2013 bis 4.4.2014
Schulleitung Au/Erle
Sommerhaldenstrasse, 5200 Brugg
Tel. 076 559 77 56 oder 056 460 20 51
doris.bernhard@brugg.ch

Ehrendingen 19821

- Stufen- und typenübergreifend
 - 10 Wochenstunden Textiles Werken,
- 8 Wochenstunden Primar und 2 Wochen-
stunden Sereal. Dienstagvormittag und
Donnerstag ganzer Tag.
Vom 5.11.2013 bis 31.1.2014
Schulleitung Ehrendingen
Samuel Schölly, Schulleiter
Dorfstrasse 16, 5420 Ehrendingen
Tel. 056 200 77 71
samuel.schoelly@ehrendingen.ch
www.schulenehrendingen.ch

Fislisbach 19815

- Kindergarten
 - 7 Wochenstunden
- Wegen Mutterschaftsurlaub
je 3 Wochenstunden DaZ am Donnerstag-
und Freitagvormittag. 1 Wochenstunde
Altersentlastung nach Absprache.
Vom 11.12.2013 bis 4.4.2014
Schule Fislisbach
Schulleitung Kindergarten, Marcelle Bun
Birmenstorferstrasse 11, 5442 Fislisbach
Tel. 076 411 15 48
marcelle.bun@bluewin.ch

Laufenburg 19825

- Kindergarten
 - 8 Wochenstunden
- Jeweils Donnerstag- und Freitagvormittag
in Sulz. Option auf eine unbefristete
Anstellung ab August 2014.
Vom 25.1.2014 bis 31.7.2014
Würden Sie gerne mit einem tollen Kinder-
gartenteam zusammenarbeiten? Wir freuen
uns auf Ihre Bewerbung.
Standortleitung Sulz, Pia Sutter
Schulhaus, Chilegass, 5085 Sulz
Tel. 062 869 12 81
laufenburg.sl-sulz@schulen.ag.ch

Oberentfelden 19798

- Sekundarschule
- 11 Wochenstunden

Klasse: 1. Sek. Oberentfelden
Fächer: Mathematik, Deutsch, Bildnerisches
Gestalten. Jeweils Montag-, Mittwoch- und
Freitagmorgen.

Vom 28.10.2013 bis 24.1.2014
Schulleitung Entfelden, Esther Erne
Isegüetlistrasse 8, 5036 Oberentfelden
Tel. 062 737 41 13 oder 079 712 18 37
esther.erne@schule-entfelden.ch

Oftringen 19831

- Primarschule
 - 15 Wochenstunden
- Anstellung evtl. bis 24. Januar 2014,
5. Klasse Primar, 22 Schülerinnen
und Schüler. Montag- bis Donnerstag-
vormittag, Dienstag auch am Nachmittag.
Zusammenarbeit mit einer engagierten
Jobsharing-Partnerin.
Vom 21.10.2013 bis 20.12.2013
Auskunft: Leitung Primar Süd, Hildegard Kost
Dahlienweg 12, 4665 Oftringen,
Tel. 079 539 76 46
hildegard.kost@oftringen.ch
Bewerbung: Schulverwaltung,
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
Tel. 062 789 82 40
schulverwaltung@oftringen.ch

Reinach 19796

- Diverse Schultypen
 - 23 Wochenstunden
- Stellvertretung für Hauswirtschaft
(infolge Semesterkurs) am Standort
Reinach an der Bez, Sek, Real und KKO.
Vom 10.2.2014 bis 11.7.2014
Kreisschule Homberg
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 60
sl@ks-homberg.ch

Rheinfelden 19793

- Stufen- und typenübergreifend
 - 11 Wochenstunden Hauswirtschaft
- Oberstufe in Magden.
Die Stellvertretung dauert bis zur Rück-
kehr der zu vertretenden Lehrperson,
ca. 2–4 Wochen. Montag: ganzer Tag,
Dienstag: Vormittag.
Vom 28.10.2013 bis 8.11.2013
Kreisschule Unteres Fricktal
Oberstufe Magden, Ernst Walther
Gemeindeschulhaus, 4312 Magden
Tel. 061 845 89 81
magden@kuf.ch
www.kuf.ch

Schinz nach Dorf 19820

- Bezirksschule
 - 8 Wochenstunden
- Bei den ausgeschriebenen 8 Wochen-
stunden handelt es sich um das Fach
Hauswirtschaft.
Vom 17.2.2014 bis 4.7.2014
Schulen Schinz nach-Dorf
Schulstrasse 4c, 5107 Schinz nach Dorf
Tel. 056 443 11 09

**Turgi****19818**

► Bezirksschule
 ► 5 Wochenstunden Mathematik, 2 Wochenstunden Geografie, 2 Wochenstunden Biologie.
 1. Klasse: 5 Wochenstunden Mathe,
 2. Klasse: 2 Wochenstunden Geografie,
 2. Klasse: 2 Wochenstunden Biologie.
 Vom 4.11.2013 bis 31.7.2014
 Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an Bezirksschule Turgi, Sekretariat Kronenstrasse 9, 5300 Turgi sekretariat@bezturgi.ch

Veltheim AG**19813**

► Kindergarten
 ► 5–7 Wochenstunden
 Wir suchen eine Heilpädagogin für 5–7 Wochenstunden pro Woche. Der Unterricht findet am Montag- und Dienstagmorgen statt.
 Vom 14.10.2013 bis 20.12.2013
 Schule Veltheim
 Willi Kunz, Schulleiter
 Postfach 45, 5106 Veltheim AG
 Tel. 056 463 60 88
 veltheim.slpskiga@schulen.ag.ch

Veltheim AG**19844**

► Integrierte Heilpädagogik
 ► 5–7 Wochenstunden

Wir suchen eine Heilpädagogin für 5–7 Wochenstunden am Kindergarten. Der Unterricht findet am Montag- und Dienstagmorgen statt.
 Vom 14.10.2013 bis 20.12.2013
 Schule Veltheim, Willi Kunz, Schulleiter
 Postfach 45, 5106 Veltheim AG
 Tel. 056 463 60 88
 veltheim.slpskiga@schulen.ag.ch

Villmergen**19836**

► Primarschule
 ► 12 Wochenstunden
 DaZ an den 1. Primar- und Einschulungsklassen.
 Vom 14.10.2013 bis 24.1.2014
 Schule Villmergen
 Silvia Schmid
 Schulhausstrasse 12, 5612 Villmergen
 Tel. 056 618 32 80
 leitung.primar@schule-villmergen.ch

Wettingen**19791**

► Tagessonderschule
 ► 22–24 Wochenstunden
 Mittelstufenklasse. Unterrichtstage: Dienstag bis Donnerstag, evtl. Montagnachmittag.
 Vom 17.2.2014 bis 4.7.2014
 Heilpädagogische Schule Wettingen
 Staffelstrasse 91, 5430 Wettingen
 Tel. 056 473 00 20

Wettingen**19790**

► Basisstufe
 ► 20 Wochenstunden
 Unterrichtstage: Dienstag, Mittwoch, Freitag
 Vom 14.10.2013 bis 1.2.2014
 Heilpädagogische Schule
 Staffelstrasse 91, 5430 Wettingen
 Tel. 056 437 00 20

Zufikon**19814**

► Diverse Schultypen
 ► 22 Wochenstunden
 Die stellensinhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Für unsere SeReal suchen wir eine Stellvertretung für den Englischunterricht.
 Vom 14.10.2013 bis 30.11.2013
 Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Daniel Niggli, Stufenleitung OS
 Schulstrasse 8, Postfach, 5621 Zufikon
 Tel. 056 648 30 80
 Stufenleitung.OS@schule-zufikon.ch

Gemeindeverband
Logopädischer Dienst
Niederlenz

SCHULE



MÖRIKEN-WILDEGG

Auf den 1. Februar 2014 suchen wir für unser Logopäden-Team am Standort Möriken-Wildegg eine/n

Logopädin/Logopäden

für ein Pensum von 20 bis 23 Lektionen

Arbeitsort sind je zur Hälfte das Primarschulhaus Möriken und die Primarschule Wildegg. Das Pensum ist auch aufteilbar auf zwei Personen. In beiden Primarschulhäusern befindet sich ein gut eingerichteter Logopädierraum.

Der Sprachheilverband Niederlenz setzt sich aus den Gemeinden Brunegg, Holderbank, Möriken-Wildegg, Niederlenz, Othmarsingen und Rupperswil zusammen. Die Anstellungsbedingungen richten sich nach dem Reglement des Kantons Aargau.

Die Schule Möriken-Wildegg arbeitet nach der integrativen Schulungsform. Ein breites Fachteam an Heilpädagoginnen und Schulsozialarbeitern steht zur Verfügung. Bei der letzten externen Evaluation wurde das gute Klima im Kollegium besonders hervorgehoben.

Wenn Sie über eine abgeschlossene Ausbildung in Logopädie verfügen – oder kurz vor dem Abschluss stehen – und gerne mit Lehrpersonen zusammenarbeiten, freuen wir uns über Ihre Bewerbung!

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung per Mail an: schulleitung@schule-moeriken-wildegg.ch oder per Post: Schule Möriken-Wildegg, Schulleitung, Hellmatt, 5103 Wildegg

Auskünfte:

- Bruno Glettig, Schulleiter Möriken-Wildegg, schulleitung@schule-moeriken-wildegg.ch oder 062 887 70 83
- Andreas Kilchenmann, Präsident des Sprachheilverbandes, andreas.kilchenmann@schuleniederlenz.ch oder 079 287 52 61)



An unserer Heilpädagogischen Schule werden Kinder mit schweren körperlichen und kognitiven Behinderungen unterstützt, vorwiegend in Einzelförderung. Wir suchen per Januar 2014 oder nach Vereinbarung eine/n

Logopädin/Logopäden**für 6 Wochenstunden**

Sie sind in der Regel an einem Tag pro Woche im Haus für Abklärungen, Therapien sowie Beratung in Absprache mit dem Pädagogischen Leiter.

Erfahrung im Umgang mit Kindern mit einer schweren Behinderung ist für diese Aufgabe von Vorteil. Es erwarten Sie ein motiviertes Team und eine interessante Aufgabe innerhalb eines interdisziplinären Arbeitsumfeldes.

Für Auskünfte steht Ihnen unser Pädagogischer Leiter, Marcel Heeg, unter Tel. 056 648 45 71 gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.josef-stiftung.ch. Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an Barbara Merki, Leiterin Personaldienst.

St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten,
 Telefon 056 648 45 45

Intensivweiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer

Möchten Sie nach mehrjähriger Lehr-
tätigkeit an einer Aargauer Schule Ihren
Unterricht aus Distanz überdenken
und sich in aktuelle Fragen aus Erziehung,
Schule und Unterricht vertiefen?
Besuchen Sie die Kurse der Intensivweiter-
bildung.

Informationsveranstaltung

- Mi, 30. Oktober 2013, 17.15–19.00 Uhr
PH FHNW, Küttigerstrasse 42, Aarau

Anmeldetermine

- für eine Teilnahme im 1. Semester
2014/15: 30. November 2013
- für eine Teilnahme im 2. Semester
2014/15: 28. Februar 2014

**[www.fhnw.ch/ph/iwb/
intensivweiterbildung](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/intensivweiterbildung)**

Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen

Ein Themenabend zum Mitdenken, Schmunzeln und Auftanken

Wie gestalten Kinder und Jugendliche ihre
Freizeit? Schauen Sie zu viel fern? Was ist
sinnvolle Freizeitgestaltung? Welchen Einfluss
haben Schulen und Vereine? Diese und mehr
Fragen stehen im Fokus des Abends.

Programm: Videobeiträge, Slampoese
Podiumsdiskussion

Datum: Mittwoch, 30. Oktober 2013

Ort: Kultur- und Kongresshaus Aarau

Zeit: 19.30 – 21.30 Uhr

Anmeldung und weitere Informationen unter
www.zeka-ag.ch oder Tel. 062 838 21 31

Das MacBook Pro 13". Mehr drin. Zum mehr Rausholen.



9% Rabatt
für Lehrer und K12-Schulen

MacBook Pro 13" MD101

- 13.3" (1280 x 800)
- 2.5 GHz Dual-Core Intel Core i5
- 500 GB Festplatte
- Intel HD Graphics 4000 mit 384 MB
- 1x Thunderbolt, 1x Firewire 800, 2x USB 3.0
- SDXC Kartensteckplatz

4 GB RAM, CHF 1198.- (statt CHF 1287.-)
8 GB RAM, CHF 1278.- (statt CHF 1395.-)
16 GB RAM, CHF 1362.- (statt CHF 1451.-)

MacBook Pro 13" MD102

- 13.3" (1280 x 800)
- 2.9 GHz Dual-Core Intel Core i5
- 750 GB Festplatte
- Intel HD Graphics 4000 avec 384 Mo
- 1x Thunderbolt, 1x Firewire 800, 2x USB 3.0
- SDXC Kartensteckplatz

8 GB RAM, CHF 1515.- (statt CHF 1630.-)
16 GB RAM, CHF 1679.- (statt CHF 1794.-)

MacBook Pro 13" Retina

- 13" Retina Display (2560 x 1600)
- 2.5 GHz Dual-Core Intel Core i5
- 128 GB Flash-Speicher
- Intel HD Graphics 4000
- 2x Thunderbolt, 2x USB 3.0, 1x HDMI
- SDXC Kartensteckplatz

128 GB Flash, CHF 1515.- (statt CHF 1647.-) (MD212)
2.6 GHz, 256 GB Flash, CHF 1690.- (statt CHF 1845.-) (ME662)

Irrtümer, Preis- und Angebotsänderungen vorbehalten. Aktuellste Preise finden Sie unter www.heinigerag.ch.
Angebot gültig für Lehrer, Dozenten, Professoren und Schulen. Wir benötigen eine schriftliche Bestellung mit Ausweiskopie oder Bestätigung der Schule oder eine Bestellung auf offiziellem Schulpapier.



HeinigerAG.ch

4704 Niederbipp, T 032 633 68 70, F 032 633 68 71, info@heinigerag.ch
4600 Olten, T 062 212 12 44, F 062 212 12 43, olten@heinigerag.ch
9470 Buchs, T 081 755 60 80, F 081 755 60 81, buchs@heinigerag.ch



heinigerag.ch